

Walter Andreesen

Untersuchungen zur Translation
von Substantiven
zu Adjektiven im Altrussischen

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch
den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Walter Andreesen - 9783954793396

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 06:12:02AM

via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON HENRIK BIRNBAUM UND JOHANNES HOLTHUSEN

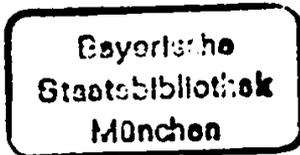
REDAKTION: PETER REHDER

Band 60

WALTER ANDREESEN

UNTERSUCHUNGEN ZUR TRANSLATION
VON SUBSTANTIVEN ZU
ADJEKTIVEN IM ALTRUSSISCHEN

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1972



ISBN 3 87690 069 7

Copyright by Verlag Otto Sagner, München 1972
Abteilung der Firma Kubon und Sagner, München

Druck: Alexander Großmann
8 München 19, Ysenburgstraße 7^I

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	S. 6
Vorbemerkung	S. 7
A. Allgemeiner Teil	S. 9
I - Ziel der Arbeit (§ 1 - 6)	S. 9
II - Zur Translationslehre Tesnières (§ 7 - 14)	S. 17
III- Adjektive als Determinanten (§ 15 - 16)	S. 25
IV - Zum Problem der Beziehungen zwischen Syntax, Wortbildung und Morphologie (§ 17 - 22)	S. 29
V - Die konkurrierenden adjektivbildenden Trans- lative und Möglichkeiten einer Differenzierung (§ 23 - 30)	S. 39
B. Spezieller Teil	S. 51
I - Translation O > A mit rein syntaktischer Funktion (§ 31 - 57)	S. 51
II - Translation O > A mit zusätzlicher Beziehungsbedeu- tung (§ 58 - 64)	S. 89
III- Translation O > A mit Bedeutungswandel zum reinen Eigenschaftsbegriff (§ 65 - 69)	S. 99
IV - Die Suffixe -bn- und -bšk- (§ 70 - 75)	S. 105
V - Translation O > A bei zusammengesetzten Adjektiven (§ 76 - 81)	S. 114
VI - Grammatische Fixierung des Transferendums (§ 82 - 84)	S. 121
VII- Semantische Fixierung des Transferendums (§ 85 - 87)	S. 131
Schlußbemerkung	S. 141
Literaturverzeichnis	S. 143

Abkürzungsverzeichnis der benutzten Quellen

- Hyp. Ipat'evskaja lětopis'. Polnoe sobranie russkich letopisej, Bd. II. Nachdr. Moskva 1962
- Ch. Varianten der gleichen Chronik: Chlěbnikovskij spisok (Ch.) und Pogodinskij spisok (P.)
- I. Text des Igorliedes in: Slovar'-spravočnik "Slova o polku Igoreve". Moskva, Leningrad 1965
- Izb. Izbornik 1076 goda. Moskva 1965
- L. Lavrent'evskaja lětopis'. Polnoe sobranie russkich letopisej, Bd. I. Nachdr. Moskva 1962
- A. Varianten der gleichen Chronik: Rukopis' b. Moskovskoj
 R. Duchovnoj Akademij (A.), Radzivilovskij spisok (R.),
 T. Troickij spisok (T.)
- L.L. Povest' vremennyh let. Podgotovka teksta D. S. Lichačeva. Moskva, Leningrad 1950
- Pat. Das Paterikon des Kiever Höhlenklosters. Nach der Ausgabe von D. Abramovič neu herausgegeben von Dmitrij Tschizewskij. München 1964
- Sr. Sreznevskij, J. J.: Materialy dija slovarja drevnerusskago jazyka, Bd. I-III. Nachdruck der Ausgabe Sanktpeterburg 1893-1912. Moskva 1958

Vorbemerkung

Auf eine längere Einleitung ist in dieser Arbeit bewußt verzichtet worden. Stattdessen wird eine Gliederung in einen allgemeinen und speziellen Teil vorgenommen. Dabei ist der allgemeine Teil nicht etwa als ein Einleitungersatz mit mehr oder weniger unverbindlichem Inhalt anzusehen, vielmehr bestimmten Gegenstand und Ergebnisse der Untersuchung die Wahl der Methode. Ursprünglich war vorgesehen, die Konkurrenz der sogenannten Possessivadjektive mit dem Genitivus bzw. Dativus possessionis zu untersuchen. Sehr bald stellte sich heraus, daß 1. schon der Begriff "Possessivadjektive", so wie er insbesondere in den russischen Grammatiken gebraucht wird, nicht haltbar ist und 2. der Kreis der "Konkurrenten" erheblich erweitert werden mußte, wollte man von der ursprünglichen Vorstellung konkurrierender "possessiver" Fügungen abgehen. Es mußten also alle Fügungen untersucht werden, in denen zwei Substanzen zueinander in Beziehung stehen, wobei die Frage der Mittel, wie diese Beziehungen hergestellt werden und ihre Konkurrenz im Vordergrund stehen. Die Frage nach dem determinierenden Adjektiv und dessen Bildung bedingte gleichzeitig die Frage nach dem Determinatum. Was Wortbildung und Syntax im klassischen Sinne umfassen, konnte also nicht getrennt werden. Dies bedingte einerseits eine gewisse Einengung in der Auswahl aus einer großen Fülle an Material, andererseits eine stärkere Betonung methodischer Aspekte. Die "Éléments de syntaxe structurale" von Tesnière waren die entscheidende Hilfe. Für die Arbeit gilt der Satz André Martinets: "On doit donc renoncer à présenter, dans un seul et même ouvrage, l'ensemble des doctrines qui ont cours parmi les linguistes contemporains." Aus diesem Grunde wird auch darauf verzichtet, sämtliche Autoren, die zum gleichen Thema ähnliches zu sagen hatten, ausführlich zu zitieren. Entscheidend war der praktische Wert für die vorliegende Arbeit.

Fragen der Genese wurden weitgehend ausgeklammert. Die Suffixe sind aus technischen Gründen - wie allgemein üblich - in ihrer historischen Gestalt angeführt.

Das Material der Arbeit stammt aus der Laurentius-Chronik, der Hypatius-Chronik, dem Izbornik von 1076, dem Kiever Paterikon und schließlich aus den Materialy Sreznevskijs. Die genannten Sprachdenkmäler sowie die Belegstellen aus den Materialy kann man als einer im wesentlichen einheitlichen Sprache zugehörig betrachten, wenn man davon ausgeht, daß die altrussische Schriftsprache ein vom Kirchenslavischen stark beeinflusstes konservatives System war, welches Aussagen über die gesprochene russische Sprache erschwert.

Übersetzungen sind nur dort gegeben, wo sie der Hervorhebung dienen oder Unterschiede zur deutschen Sprache sichtbar machen sollen.

Die angeführten Belege wurden z. T. gebessert bzw. Abkürzungen aufgelöst, sofern dies im Hinblick auf den Leser zweckdienlich schien.

Das Literaturverzeichnis enthält nur solche Arbeiten, die tatsächlich für die vorliegende Arbeit benutzt wurden.

A. Allgemeiner Teil

I - Ziel der Arbeit

§ 1. "Genitiv und Adjektiv" ist der Titel eines im Jahr 1908 erschienenen Beitrags von J. Wackernagel¹. Seitdem hat man sich immer wieder dieses Themas angenommen. Bei den slavischen Forschern finden sich des öfteren Hinweise auf das Phänomen der Konkurrenz von Genitiv und Adjektiv in den allgemein bekannten Handbüchern von Miklosich, Vaillant, Vondrák, Sachmatov und Isačenko. Es wird wohl kaum eine historische Grammatik des Russischen geben, die nicht zumindest am Rande auf dieses Problem einginge.

Gerade in den slavischen Sprachen ist die Konkurrenz zwischen Genitiv und den - wie man sie bisher zu nennen pflegte - "Possessivadjektiven" besonders auffällig. In der Tat hat man sich dieses Themas in seiner Gesamtheit nicht angenommen, stellt es doch eine Fülle von schwierigen methodischen Problemen. Im Laufe des letzten Jahrzehntes sind drei Aufsätze von Zverkovskaja erschienen², in ihnen befaßt sich die Autorin aber ausschließlich mit der Konkurrenz von einigen Suffixen im Altrussischen untereinander, nichtsuffixale Konkurrenten werden ausgeschlossen. Ganz ähnlich geschieht dies in der auf

¹Wackernagel, Jacob: Genitiv und Adjektiv. In: *Mélanges de linguistique offerts à F. de Saussure*. Paris 1908.

²Zverkovskaja, N. P.: Prilagatel'nye s suffiksami -ov- i -ovъn- v drevnerusskom jazyke. In: *Istoričeskaja grammatika i leksikologija russkogo jazyka*. Moskva 1962. Dieselbe: Parallel'noe obrazovanie prilagatel'nych s suffiksami -ъn- i -ъsk- v drevnerusskom jazyke. In: *Issledovanija po istoričeskoj leksikologii drevnerusskogo jazyka*. Moskva 1964. Dieselbe: Parallel'nye prilagatel'nye s suffiksami -ov- i -ъn-. In: *Leksikologija i slovoobrazovanie drevnerusskogo jazyka*. Moskva 1966.

diesem Gebiet besten Arbeit von Brodowska-Honowska "Slowotwórstwo przymiotnika w języku staro-cerkiewno-słowiańskim"³. Sowohl bei Zverkovskaja als auch bei Brodowska-Honowska werden Fragen der Genese mitbehandelt, was nicht zu neuen Gesichtspunkten führt, sondern im wesentlichen eine Wiederholung der Erkenntnisse darstellt, die ihren Niederschlag in den entsprechenden Handbüchern von Brugmann-Delbrück, Hirt, Meillet, Miklosich, Vaillant und Vondrák finden. Erwähnt werden muß hier ferner der Aufsatz von R. Večerka "Ke konkurencí adnominálního genitivu a adjektivu v staroslověnině".⁴ Dieser Aufsatz befaßt sich speziell mit dem Problem der Konkurrenz von Genitiv und Adjektiv im Altkirchenslavischen. Einige Ergebnisse dieses Aufsatzes waren indessen schon vorher bekannt. So weiß man, daß zum Ausdruck der adnominalen Beziehungen in den slavischen Sprachen das Adjektiv weit häufiger gebraucht wird als der Genitiv. Es versteht sich auch, daß von substantivierten Adjektiven natürlich nicht nochmals Adjektive mittels Suffix gebildet werden, sondern dann eben der Genitiv gebraucht werden muß. Ebenso ist der Genitiv in sogenannter quantitativer Bedeutung kein Konkurrent der Adjektive. Man wird sich also in einer Untersuchung auf die Fälle stützen, wo adnominaler Genitiv und Adjektiv - beide Begriffe werden hier im traditionellen Sinne gebraucht - wirklich Konkurrenten sein können.

§ 2. Zudem muß man berücksichtigen, daß der Kreis der Konkurrenten weit mehr umfaßt als nur Genitiv und Adjektiv. Man denke nur an den zum Beispiel im Altkirchenslavischen häufig gebrauchten adnominalen Dativ. Wie groß dieser Kreis sein kann, sieht man besonders deutlich an der slavischen Über-

³Brodowska-Honowska, Maria: Slowotwórstwo przymiotnika w języku staro-cerkiewno-słowiańskim. Wrocław 1960.

⁴In: Sborník prací filosofické fakulty Brněnské university 6 (1937), S. 25 ff.

setzungsliteratur. Wo das Griechische beispielsweise Komposita verwendet, erscheinen in der Übersetzung sehr oft adjektivische Fügungen und gerade dies kann das Zeichen für eine gute, den slavischen Sprachen gemäße Übersetzung sein. Das Slavische zeigt ja bekanntlich im Gegensatz zu anderen Sprachen eine große Vorliebe für den Gebrauch des Adjektivs gegenüber dem Genitiv oder der Komposition. Daß sich sowohl im Altkirchenslavischen als auch im Altrussischen eine Fülle von dem Griechischen nachgebildeten Komposita findet, ist nur ein Beweis dafür, daß in diesen Fällen - meistens handelt es sich um Termini der Gelehrtensprache bzw. der Theologen wie богословъць, образоломитель, законодавьць - die Übersetzer sich nicht von der griechischen Vorlage befreien konnten. Kurt Schumann weist in seiner Arbeit "Die griechischen Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altbulgarischen" ⁵ mit Recht darauf hin, daß es das Zeichen einer guten Übersetzung ist, griechische wie auch deutsche Komposita aufzulösen und durch syntaktische Verbindungen (Adjektiv + Substantiv) zu ersetzen bzw. mit Hilfe von Suffixen Ableitungen aus einem der Kompositionselemente zu bilden: "Nach diesem Gesichtspunkt sind die dem Deutschen nachgebildeten Formen tsch. paromlŷn 'Dampfmühle', rychlovlak und skr. brzovoz 'Schnellzug' unslavische Bildungen, sie werden als fremd und unschön empfunden. Dem slavischen Sprachgeist entsprechen dagegen tsch. parní mlŷn, rychlík, skr. parni mlin, brzi voz, poln. pociąg póspieszny, russ. parovaja mel'nica." ⁶

§ 3. Wackernagel bezieht sich in seinem bereits erwähnten Aufsatz in erster Linie auf das Griechische und Lateinische. Er hält die adjektivischen Konstruktionen für die älteren, das Vordringen des adnominalen Genitivs für einen "Fortschritt": "Wenn man sich der umständlichen Bildung eines Adjektivs immer mehr entschlägt, wo ein einfaches Verhältnis

⁵Schumann, Kurt: Die griechischen Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altbulgarischen. Berlin 1958.

⁶ebenda, S. 6.

zweier Substantiv-Begriffe auszudrücken ist".⁷ Wackernagel meint, es sei ein Charakteristikum der slavischen Sprachen, daß ihnen dieser "Fortschritt" fremd sei und sie in der Bildung "possessiver Adjektive vielleicht über das ursprünglich Gegebene hinausgegangen" seien. Eine solche geradezu teleologische Betrachtungsweise wird man nicht akzeptieren können. Eine Sprache als System unterliegt keiner Wertung. Im Gegensatz zu Wackernagel und Delbrück hält Hirt den adnominalen Genitiv für älter als das attributive Adjektiv. Nach Hirts Auffassung liegt in Formen wie lat. Marci puer, faenus argenti, fines agri, belli fluctus u. a. ein Kasus indefinitus vor. Die Fügungen entsprächen in gewissem Sinne einer Zusammensetzung. An diese Formen auf -i- träten "Determinative" wie etwa "-le", "-li", was schließlich zu Bildungen führte, "die dann hinten flektiert werden", z. B. pueri-les anni, seni-lis aetas u. dgl.⁸

Im Verlaufe dieser Arbeit wird zu zeigen sein, daß die Vielfalt der Möglichkeiten, das Verhältnis zweier Substantiv-Begriffe auszudrücken, nicht Ausdruck der Unfähigkeit zur Vereinheitlichung von im System gleichberechtigt nebeneinanderstehenden Einheiten bedeuten muß, sondern auch eine gewisse Differenzierung zum Ausdruck bringen kann. Natürlich bestehen bei einer großen Fülle von ähnlichen sprachlichen Einheiten Überschneidungen in der Funktion, d. h. wenn verschiedene adjektivbildende Suffixe gebraucht werden, so kann dies einerseits Differenzierung bedeuten. Diese Differenzierung muß aber nicht immer durchgeführt sein. Sie ist meistens nicht absolut scharf durchgeführt, so daß wir andererseits wieder dem Phänomen des Synkretismus bzw. der Neutralisation gegenüberstehen.

Wie die Geschichte der russischen Sprache beweist, hat ja der Genitiv erheblich an Bedeutung gewonnen, was jedoch noch nicht für die Periode des Altrussischen bis etwa zum 16. Jahrhundert

⁷Wackernagel, a.a.O., S. 146.

⁸Hirt, Hermann: Indogermanische Grammatik, Bd. VI, Heidelberg 1934, S. 109 f.

hin gilt. Bis zu welchem Grade fremdsprachlicher Einfluß verantwortlich gemacht werden kann, müßte noch genauer geklärt werden. Jedenfalls ist auch der Gebrauch bestimmter Adjektive, vor allem der sogenannten "Possessivadjektive", die man der Volkssprache zurechnet, im modernen Russisch ein Mittel der Differenzierung. In dem meisterhaften Roman von A. Tolstoj "Petr I" beispielsweise dienen bestimmte suffixal gebildete Adjektive, nämlich die auf -ov-, -in-, -j- vor allem, die als zur Volkssprache gehörig betrachtet werden, neben anderen sprachlichen Mitteln, etwa denen der Lexik, zur differenzierenden Darstellung bestimmter gesellschaftlicher Schichten, d. h. sprachliche Mittel werden bewußt in ihrer Oppositionsfunktion gebraucht. Diese gleichen sogenannten "Possessivadjektive" werden im Altrussischen in der hochliterarischen Sprache verwendet, d. h. sie dienen nicht zur Charakterisierung einer Opposition "Volkssprache : Literatursprache".

Es hätte wenig Sinn, in dieser Arbeit auf Fragen der Genese einzugehen. Was man im wesentlichen darüber weiß, enthalten die anfangs bereits erwähnten Arbeiten, insbesondere die Vondráks. Die alten Sprachstudien, zumindest der slavischen Sprachen, aber nicht dieser allein, zeigen jedoch ein Bild, das der These Hirts nicht entspricht. Der sogenannte adnominale Genitiv spielt dort eine außerordentlich geringe Rolle. Zudem erhebt sich die Frage, inwieweit der Gebrauch dieses Genitivs sowie der Komposition im Slavischen direkt vom Griechischen her beeinflußt sind.

§ 4. Das Problem "Genitiv und Adjektiv" ist von einer anderen Seite ebenfalls behandelt worden, und zwar unter dem Aspekt des Ausdrucks der Possessivität (russ. "prinadležnost"). Hier ist insbesondere der Aufsatz von Makarova "Родительный падеж принадлежности в русском языке XI - XVII вв." ⁹ zu nennen. Dieser Beitrag ist ein Auszug aus einer Habilitationsschrift, die selbst nicht beschafft werden konnte.

⁹Makarova, S. Ja.: Roditel'nyj padež prinadležnosti v russkom jazyke XI-XVII vv. In: Trudy instituta jazykoznamija, Bd.III, Moskva 1954.

Der Aufsatz enthält Fakten über den Gebrauch des Genitivs und Hinweise auf die Konkurrenz mit den sogenannten Possessivadjektiven. Was hier interessiert, nämlich die Differenzierung der Mittel für den Ausdruck der "prinadležnost", wird nur sehr schemenhaft erkennbar. Indirekt erfährt man aus einem Aufsatz von Widnäs in Scando-Slavica IV, der sich auf die Arbeit von Makarova bezieht, daß eine befriedigende Differenzierung nicht durchgeführt worden sei. Rudolf Zimek setzt sich kritisch mit dem Begriff "Possessivität" in seiner Abhandlung "K chápaní posesivnosti"¹⁰ auseinander. Auf diesen Aufsatz werden wir noch eingehen.

Allen genannten Darstellungen ist zweierlei gemeinsam: 1. Es werden nicht alle sprachlichen Konkurrenten, mit deren Hilfe zwei Substantiv-Begriffe in Beziehung zueinander gesetzt werden können, berücksichtigt. 2. Es fehlt eine einheitliche Terminologie, mit deren Hilfe die Konkurrenten als Einheit gesehen und ihre Differenzierung durchgeführt werden kann.

§ 5. Im folgenden soll dargelegt werden, wie etwa im Altrussischen diese Konkurrenten aussehen können. Die Varianten der Laurentius-Chronik und der Hypatius-Chronik führen uns dies bereits sehr deutlich vor Augen. Vgl.:

a) и славу Бу въздасть дающему таку бѣдѣ епѣу Мефодью настольнику Анѣдронику L. 28

In der Laurentiushandschrift steht also ein adnominaler Dativ. Die entsprechende Textstelle der Abschrift der Moskauer Geistlichen Akademie (A) sowie die Radzivilovskij-Abschrift (R) haben hier настольнику Андронику, benutzen also das Suffix -ov-, die Troickij-Abschrift schließlich hat das Suffix -j-: Андронику

b) Die Laurentiushandschrift hat den Genitiv, zwei andere Abschriften benutzen Präposition + Genitiv:

муж царства вашего L. 49

(R. A.: ... из царства ...)

¹⁰In: Rusko-české studie. Praha 1960.

c) In einem Satz der gleichen Handschrift stehen die Suffixe -in-, -ov-, -j- in absolut gleicher Funktion nebeneinander: градъ же бѣ Киевѣ идеже естъ нынѣ Дворѣ Гордѣтинѣ и Никифоровѣ а дворѣ княжѣ бѣше в городѣ идеже естъ нѣ дворѣ Воротиславль и Чюдин L. (R., A.) 55

Weiter betrachten wir die adjektivischen Ableitungen von отъсь und *отъ. Letztere Form ist im Altrussischen nicht mehr belegt, jedoch weisen die suffixalen Ableitungen auf sie hin, ferner lebt sie zumindest im Slavischen noch, wie Machek darlegt¹¹. Wir gehen also dabei von zwei Signifikanten für ein Signifikat aus. Vgl.:

отни городокъ (Новг. I. л.) Sr. II, 757
и мужи отни (Лавр. л.) Sr. II, 827
во отцево мѣсто (Дог. гр. 1340 г.) Sr. II, 828
по отчю преданію (Псков. I. л.) Sr. II, 830
изложение отчю (Никон. Панд.) Sr. II, 832
отечнѣ смѣрти (Переясл. л.) Sr. II, 832
очкою тебе славою (Мин. 1097 г.) Sr. II, 832

Hier ist klar ersichtlich, welche Fülle von Suffixen miteinander konkurrieren können. Als Konkurrent muß ferner auch der Genitiv betrachtet werden: въ оца мѣсто L. 132.

§ 6. Man hat bisher zwischen Syntagmen vom Typ "Substantiv + Adjektiv" und "Substantiv + Substantiv im Genitiv, Dativ o. dgl." unterschieden. Auf begrifflicher Ebene geschieht nichts anderes, als daß, wie Hirt es für den Genitiv formuliert hat, zwei Substantiva in Beziehung zueinander gesetzt werden. "Bei dem ganzen Problem", schreibt Hirt, "ergeben sich nun zwei Fragen: 1. Besteht ein Unterschied zwischen Adjektiv und Genitiv?, 2. Welche Ausdrucksweise ist die ursprüngliche?"¹²

¹¹"Podle Kotto 2.437 užívá se v jedné msl. vsi ot, i v písničích je na pr. od vaseho ota ..." In: Václav Machek: Etymologický slovník jazyka českého a slovenského, Praha 1957, S. 345 (2. Aufl. 1968, S. 422)

¹²Hirt, a.a.O., S. 109

Der zweiten Frage werden wir hier nicht nachgehen können, dies ist Sache des Indogermanisten. Die erste Frage müßte umgestaltet für die Problematik dieser Arbeit lauten: Läßt sich etwas über die Konkurrenz der Mittel aussagen, mit deren Hilfe zwei Substantiva begrifflich in Beziehung zueinander gesetzt werden?

Methodisch ist dieses Problem nicht ganz einfach zu lösen, insofern zunächst einmal eine einheitliche Terminologie gefunden werden muß, die Erscheinungen umfaßt, welche sowohl in den Bereich der traditionellen Wortbildung wie der Syntax fallen. Hier bietet sich die in den "Éléments de syntaxe structurale" von L. Tesnière dargelegte Translationslehre geradezu an. Für eine Untersuchung "Zur Problematik der Suffixbedeutung adjektivbildender Suffixe im Russischen" ¹³ auf der Grundlage der modernen russischen Sprache ist sie bereits von H. Wissemann herangezogen worden. Sie hat dabei die Möglichkeit einer praktischen Anwendbarkeit bewiesen. Hier soll untersucht werden, ob es möglich ist, Ergebnisse aus dem Sprachpotential des Altrussischen zu ziehen. Ein absolut in sich stimmiges System von oppositionellen Einheiten kann kaum mit befriedigender Exaktheit aufgestellt werden. Oppositionelle Einheiten in Gestalt von Formantien sind natürlich vorhanden, aber ihr Ausschließlichkeitscharakter in bezug auf ihre Ableitungsbasis bzw. den Stamm läßt sich in den meisten Fällen kaum beweisen, vielleicht in Einzelfällen, nicht aber als ein Bündel von Relationen, wobei die Grenzen absolut festliegen. Der semantische Wert der Basis müßte ja berücksichtigt werden - denn in bezug worauf sollte denn der Oppositionscharakter der Formantien festgestellt werden? -, in der Semantik spielen aber u. a. stilistische Nuancen eine Rolle, die strukturell kaum zu fassen sind. In dieser Arbeit wird sich zeigen, daß sehr häufig eben nur Synkretismus von sprachlichen Einheiten vorliegt. Zudem ist ja nur ein Teil des sehr umfangreichen Sprachpotentials des Altrussischen untersucht worden. So wird es die Aufgabe sein, in dieser Arbeit in methodischer Hinsicht einen Kompromiß zwischen der traditionellen Grammatik und der Translationslehre Tesnières zu schließen.

¹³In: Slavistische Studien zum VI. Intern. Slavistenkongreß in Prag 1968, München 1968, S. 280-298.

II - Zur Translationslehre Tesnières

§ 7. Tesnières Buch "Éléments de syntaxe structurale"¹⁴ hätte eher den Titel "Allgemeine Sprachwissenschaft" verdient als vieles andere, was sonst unter dergleichen Titeln zu erscheinen pflegt. Das umfangreiche Werk gliedert sich in drei große Teile: 1. La connexion, 2. La jonction, 3. La translation. Das Kapitel über die jonction kann hier unberücksichtigt bleiben, aus der Translationslehre soll erläutert werden, was für das Verständnis dieser Arbeit notwendig ist. Dabei ist es unumgänglich, grundlegende Elemente von Tesnières Konnexionslehre zu berühren, da die Translation organisch mit der Konnexion verbunden ist. Gegenstand der Konnexionslehre ist der Satz, Gegenstand der Translationslehre dessen Teile, einzelne Syntagmen. Die "Syntax" Tesnières umfaßt traditionelle Teile der Grammatik wie Morphologie und Wortbildungslehre. Dies kommt insbesondere auch bei der Differenzierung zwischen "mots vides" und "mots pleins" zum Ausdruck¹⁵. Die mots pleins haben semantische Funktion, zu ihnen gehören Verb, Substantiv, Adjektiv und Adverb. Die mots vides bezeichnet Tesnière als outils grammaticaux, zu ihnen gehört beispielsweise der Artikel, aber auch das 'de' in 'le livre d'Alfred'. Die mots vides werden als grammatische Hilfsmittel charakterisiert. Sie können keine selbständigen Knoten im Konnexionsschema bilden, d.h. sie sind keine selbständigen Glieder im strukturalen Plan des Satzes und werden daher auch als mots subsidiaires gegenüber den Vollwörtern als mots constitutifs bezeichnet. Schließlich macht Tesnière noch die Unterscheidung zwischen mots variables und mots invariables. Vollwörter sind im allgemeinen variabel, insofern z. B. ein Substantiv - dies wäre jetzt Gegenstand der Translationslehre - in ein Adjektiv verwandelt (= transferiert) werden kann. Das Pronomen 'de' dagegen, welches grundsätzlich - man vergleiche nur verschiedene Sprachen- die gleiche Funktion und hier ergeben sich Berührungspunkte mit Martinet, wie ein

¹⁴Tesnière, Lucien: Éléments de syntaxe structurale. Paris 1959

¹⁵Zum folgenden vgl. Tesnière, a.a.O., S. 11-13.

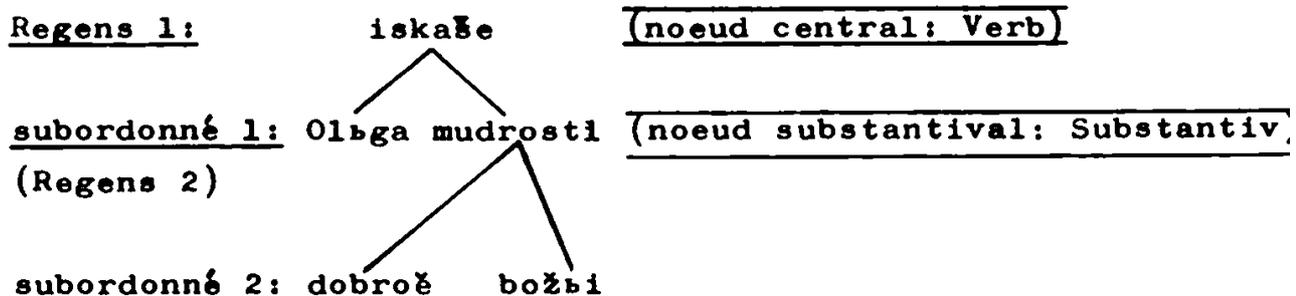
Suffix ausüben kann, ist nicht variabel. Damit charakterisiert Tesnière drei Ebenen: 1. Die semantische Ebene (mots pleins - mots vides), 2. die strukturelle Ebene (mots constitutifs - mots subsidiaires), 3. die morphologische Ebene (mots variables - mots invariables). Des öfteren spricht Tesnière auch von "éléments vides", eine Unterscheidung ist nicht scharf durchgeführt, und in der Tat wird man sich den Begriff "mot vide" kaum zu eigen machen. Übersetzen wir 'le livre d' Alfred' in das Russische, so könnte diese Fügung mit 'Alfredova' kniga' oder 'kniga Alfreda' wiedergegeben werden. Daß hier das französische Pronomen 'de' und das russische Suffix -ov- bzw. die Genitivendung die gleiche Funktion haben, gehört durchaus zu den grundlegenden Erkenntnissen der noch zu erläuternden Translationslehre Tesnières, aber gerade deshalb wird man den Begriff "mot vide" nicht kritiklos übernehmen, da die traditionelle Bezeichnung "Wort" sowohl für das, was man bisher darunter verstand, gebraucht wird, wie für Elemente, die man als Morpheme zu bezeichnen hätte.

§ 8. Die Konnexion ist für Tesnière formaler Ausdruck des Denkens - "indispensable à l'expression de la pensée". Sie wird graphisch durch Konnexionslinien dargestellt, welche die Abhängigkeitsverhältnisse der Wörter untereinander veranschaulichen. So entsteht eine Hierarchie der Konnexionen, wobei das Verb grundsätzlich immer an der Spitze steht. Dies mag Tesnièrescher Dogmatismus sein, indessen ist seine Konsequenz nach dieser Entscheidung a priori bewundernswert und von praktischem Nutzen. Schließlich steht er hier keineswegs allein, Erich Drach etwa rückt bei seiner Gliederung des Satzes in Vorfeld, Mitte und Nachfeld das "Geschehen" (= Personalform des Verbs) in die - konstant bleibende - Mitte.¹⁶ In der Transformationsgrammatik etwa werden schließlich auch nominale Fügungen auf Satzstrukturen mit prädikativem Kern zurückgeführt.

Die Konnexion wird durch ein Stemma graphisch dargestellt. Die gesprochene Kette ist eindimensional, das Stemma zweidimensio-

¹⁶ Drach, Erich: Grundgedanken der deutschen Satzlehre, Frankfurt a.M., 1940, S. 17

nal. Es besteht zumindest aus einem übergeordneten und einem untergeordneten Glied, "régissant" und "subordonné". Jedes Regens kann mehrere subordonnés haben, nicht aber umgekehrt. Regens und subordonné bilden das, was Tesnière "noeud" (Knoten) nennt. Er unterscheidet "noeud verbal" und "noeud substantival". "Le noeud formé par le régissant qui commande tous le subordonnés de la phrase est le noeud des noeuds ou noeud central [...] Il s'identifie avec la phrase." ¹⁷ Der zentrale Knoten wird in der Regel von einem Verb als Regens gebildet. Nehmen wir ein Beispiel aus dem Altrussischen, den Satz Ольга искаше доброѣ мдрти Бѣжи L. 62
Im Konnexionsstemma stellt er sich uns dar:



Wir sehen, daß das Subjekt Ольга zum subordonné des Prädikats geworden ist, ebenso wie das Objekt, das nun wiederum Regens für die beiden Adjektiva доброѣ und Божи innerhalb eines "nominalen Knotens" geworden ist. Das Substantiv Богъ ist durch Subordination, welche durch das Suffix -ѣж- sichtbar wird, zum Adjektiv geworden, es hat sich ein kategorialer Wechsel vollzogen.

§ 9. Dieses einfache Beispiel führt uns bereits vor Augen, was Tesnière unter T r a n s l a t i o n versteht: Die Überführung eines Vollwortes in eine andere grammatische Kategorie. Für die bereits unter § 7 angeführten Vollwörter benutzt er folgende Zeichen: I = Verb, O = Substantiv, A = Adjektiv, E = Adverb. Die kategoriale Veränderung eines Vollwortes ist Folge der Notwendigkeit der variablen Funktion der Wörter bei der Konnexion. Die Bildung syntaktischer Strukturen ist damit aufs engste mit der Translationslehre verbunden. Im Gegensatz zu den häufigsten Translationsformen hat die Konnexion kein

¹⁷ a.a.O., unter "noeud",

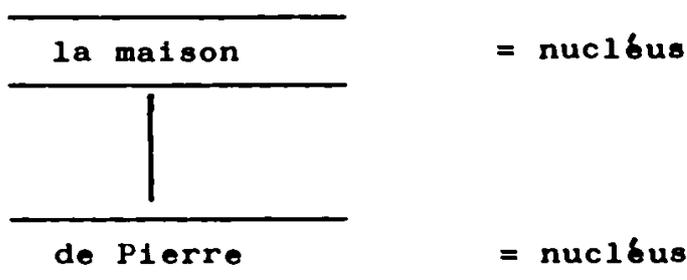
äußeres sichtbares Zeichen. Tesnière gibt den Übergang von einer Wortklasse zur anderen durch symbolhafte Zeichen wieder, z. B. wird die Translation eines Substantivs zu einem Adjektiv folgendermaßen charakterisiert: $O > A$. Nehmen wir ein Beispiel: **въ отца мѣсто** L. 132. **Отца** = Genitiv von **отць** ist hier nicht mehr im Sinne der Translationslehre Substantiv (O), sondern Adjektiv (A), insofern **отца** dem Substantiv **мѣсто** untergeordnet ist, genau wie ein durch Suffix gebildetes Adjektiv. Wir hatten ja bereits weiter oben gesehen, daß ein **отцево мѣсто** gleichermaßen möglich ist. In einem Fall wird die Translation (kategoriale Veränderung) durch ein Suffix, im anderen durch ein Genitivmorphem vollzogen. Tesnière nennt die Ausdrucksmittel der Translation Translative. Diese können sehr vielgestaltig sein. Dem franz. 'de' bei der Translation $O > A$ kann ein russisches Suffix **-ов-** oder ein Genitivmorphem entsprechen. Andererseits muß die Translation nicht unbedingt gekennzeichnet sein, hier spricht Tesnière von einem *translatif zéro*, es handelt sich dabei im allgemeinen um Asyndeta wie etwa **царь колокол** oder franz. **Tour Eiffel**. Transferierte Adjektive können grundsätzlich aus Verben ($I > A$), Substantiven ($O > A$) und Adverbien ($E > A$) gebildet sein. Gegenstand unserer Untersuchung werden transferierte Adjektive des Typus $O > A$ sein. Diese gehören zu den weitaus häufigsten Formen transferierter Adjektive. Zu der Translation $I > A$ beispielsweise gehören natürlich viele Partizipien, vgl. **Божию благодать раздражающим** Izv. 470 (**раздражающим** < **раздражати** : $A > I$). Die Translation $E > A$ ist im Altrussischen kaum von Bedeutung.

§ 10. Wenn Tesnière sagt: "Le translatif ne connecte donc pas"¹⁸, so mag dies erstaunen, denn nur um neue syntaktische Verbindungen zu ermöglichen, ist Translation notwendig. Für Tesnière jedoch sind Translation und Konnexion gewissermaßen zwei Vorgänge, wobei die Translation vor der Konnexion erfolgt. "Il y a donc lieu de distinguer[...] les deux opérations. La première est le changement de catégorie qui constitue la translation. Elle commande la seconde. La seconde est le changement de fonction qui en résulte, et qui commande à son tour toutes les

18

a.a.O., S. 364.

possibilités structurales." ¹⁹ Allerdings vollzieht sich die Veränderung eines Wortes ja nur im Hinblick auf die veränderte Stellung im Konnexionsschema. Insofern wird man dem Mittel der Translation auch eine indirekte syntaktische Funktion zusprechen müssen. Man darf jedoch die begriffliche Beziehung nicht mit der syntaktischen gleichsetzen. In der Fügung сь главы црвы L. 94 werden die Semanteme цар- und глав- begrifflich zueinander in Beziehung gesetzt mittels des Suffixes -ev-. Dieses Suffix entspricht in diesem Falle in seiner Funktion einem Genitiv. Martinet müßte hier von einem funktionalen Monem sprechen, insofern als das russische Suffix dem französischen 'de' entsprechen würde. Dieses 'de' aber wäre ein Monem, das lediglich dazu dient, die Funktion eines anderen Monems anzuzeigen: In 'il a donné le livre à Jean' zeigt 'à' die Beziehung zwischen einem Erfahrungselement und der Erfahrung im Ganzen an. ²⁰ Man kann jedoch bei der Terminologie Tesnières bleiben und sagen, daß das Substantiv durch Translation für seine veränderte Stellung als Adjektiv im Konnexionsschema vorbereitet wird. In der Fügung 'la maison de Pierre' taucht 'de Pierre' innerhalb eines "nucléus" (Kern) im Konnexionsschema als Ganzes auf:



Auf der begrifflichen Ebene würde man dem mot subsidiaire 'de' eher eine Stellung zwischen den Semantemen 'maison' und 'Pierre' zuordnen. Dies würde der semantischen Ebene entsprechen ('de' = mot vide), auf strukturaler Ebene wäre 'de' mot subsidiaire, wie unter § 7 dargestellt. Das "mot subsidiaire" Tesnières und das "funktionale Monem" Martinets sind Entsprechungen. Bei Tesnière müssen wir die unscharfe Trennung von "mot" und "élément" (Morphem) beanstanden, bei Martinet, daß bei diesem

¹⁹ ebenda.

²⁰ Martinet, André: Grundzüge der allgem. Sprachwissenschaft, Stuttgart 1963, S. 101.

die mögliche Gleichwertigkeit suffixaler und nicht gebundener Moneme nicht genügend berücksichtigt ist.

§ 11. Für die Translation benutzt Tesnière eine eigene Terminologie und eine graphische Darstellung: Das zu transferierende Wort wird als transférende (Transferendum), das Mittel der Translation als translatif (Translativ) und das Ergebnis als transféré bezeichnet. Graphisch repräsentiert sich die Translation folgendermaßen:



Aus den unter § 9 angeführten Fügungen ist ersichtlich, daß jeweils ein Substantiv entweder durch ein Adjektiv im traditionellen Sinne oder durch ein Substantiv im Genitiv determiniert wird (etwa: отцево мѣсто - отца мѣсто). Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden beide Erscheinungsformen als attributive Adjektive zu bezeichnen sein.

§ 12. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß Tesnière konsequenterweise unter "Adjektiv" auch Wörter einstuft, die die konventionelle Grammatik nicht als solche bezeichnet. Was unter "Adjektiv" zu verstehen ist, wird anhand der nachstehenden Tabelle am besten ersichtlich ("Adjektive in prädikativer Funktion" gehören zum Verb):

	généraux	particuliers
attributifs de qualité	tel	rouge (adjectifs qualificatifs)
de quantité	maint	deux (adjectifs numéraux)
de rapport personnels	mon (adjectifs possessifs)	rus. Ivanov (adjectifs d' appartenance)
circon- stanciels	ce (adjectifs démonstratifs)	all. morgig

(Nach Tesnière a.a.O., S. 71)

Wir sehen, daß Numeralia und Pronomina der traditionellen Grammatik hier als Adjektive auftreten. Uns interessieren in diesem Zusammenhang nur die in der Tabelle doppelt umrandeten Adjektive und diese nur, sofern sie aus Substantiven transferiert sind. In § 9 war nur ein kleiner Teil der Translative angeführt worden, die für die Translation $O \rightarrow A$ in Frage kommen. Es müssen, will man alle Translative behandeln, rund zwanzig Suffixe berücksichtigt werden, hinzu kommen als Konkurrenten Genitiv, Dativ, Instrumental, Lokativ, Präpositionen sowie Kompositionselemente.

§ 13. Die Translationslehre Tesnières umfaßt also traditionelle Zweige der Sprachwissenschaft wie Wortbildungslehre, Kasuslehre und schließlich auch die Lehre von den Präpositionen. Dies erweist sich in der Praxis von großem Nutzen, insofern sprachliche Konkurrenten 1. terminologisch einheitlich benannt werden können und 2. das zusammengefaßt wird, was seiner Funktion nach zusammengehört. Zu dem Satz etwa aus der Laurentius-Chronik *придоша послании от Сѣтополка на погубленье Глѣбу* L. 136 existieren zwei Varianten der Hypatius-Chronik, wo es einmal heißt: *Глѣба Нур. 123*, zum anderen *Глѣбово* (Ch. P., a.a.O.). Dativmorphem, Genitivmorphem und Suffix *-ov-* können einheitlich als Translativ bezeichnet werden. Der Name ist hier das Transferendum, *Глѣбу*, *Глѣба*, *Глѣбово* das Produkt der Translation $O \rightarrow A$ (transféré). Daß Präpositionen als Konkurrenten in Frage kommen, zeigen folgende Varianten: *яко то есть середѣ в земли моеи* L. 67, *середѣ земли моеи* (R, A, ebenda). Schließlich wird man Asyndeta wie das bereits erwähnte *царь колокол* oder Komposita wie *богоявление* hier nicht ausschließen dürfen. Nun ist das Thema "Genitiv und Adjektiv", wie wir bereits im 1. Kapitel gesehen haben, nicht neu. Die Translationslehre Tesnières erschließt aber neue methodische Aspekte, wodurch allerdings der zu untersuchende Stoff wesentlich erweitert wird. Gegenstand dieser Arbeit sind aus Substantiven transferierte Adjektive. Dadurch, daß wir jedoch mit Tesnière die Translation nicht von der Konnexion trennen, werden diese transferierten Adjektive jeweils in ihrem Kontext (d. h. zumindest "determinierendes Adjektiv =

subordonné + determiniertes Substantiv = Regens) zu untersuchen sein.

§ 14. Wir haben es bei der Translation von Substantiven in Adjektive mit der einfachen Form der Translation zu tun. Selbstverständlich mußten wir bei der Darstellung der Translationslehre Tesnières vieles vereinfachen. Neben der einfachen Translation steht die doppelte, die dreifache, die vierfache. Ein Beispiel Tesnières: 'des aubergines à la parisienne'

- "1 (O > A) - Translation du substantif Paris en adjectif au moyen du suffixe de dérivation fém. -ienne.
- 2 (A > O) - Translation de l'adjectif ainsi obtenu en substantif désignant la façon dont sont accommodées les aubergines, au moyen de l'article défini, la.
- 3 (O > A) - Translation du substantif ainsi obtenu en adverbe de manière au moyen de la préposition à.
- 4 (E > A) - Translation non marquée de l'adverbe de manière ainsi obtenu en adjectif." ²¹

Diese Sonderformen der Translation können im Rahmen unseres Themas unberücksichtigt bleiben, auf die translation double (doppelte Translation) werden wir gelegentlich zurückkommen. Bei der translation double vom Typ O > A > O wird ein Substantiv adjektiviert und dieses transferierte Adjektiv nun wiederum substantiviert. Шестовое Sr. III, 1588, ist im Altrussischen die Bezeichnung für eine Abgabe. Das Adjektiv leitet sich ab von шесть 'Stange' u. dgl., die substantivierte neutrale Form wiederum dient als Substantiv in der Bedeutung: "пошлина, которая бралась съ шестовъ, употреблавшихся на речныхъ судахъ ", Sr. III, 1588.

²¹ a. a. O., S. 534

III - Adjektive als Determinanten

§ 15. Wenn wir von einer Fügung wie etwa ar. дворъ Деместиковъ L. 55 sagen, daß das Substantiv дворъ durch das Adjektiv деместиковъ determiniert wird, so ist damit gemeint, daß diese Form der Determination rein begrifflicher Art ist. Grammatisch ist das Verhältnis genau umgekehrt. Franz Schmidt geht darauf in seiner Schrift "Logik der Syntax" unter dem Kapitel "Logische und grammatische Determination"²² ein. Die logische Determination vollzieht sich an der Bedeutung der ganzen Wörter, die grammatische an den Formelementen, den Formanten. Danach ist das logisch bestimmende das grammatisch bestimmte und das grammatisch bestimmende das logisch bestimmte Wort und es ergibt sich eine chiastische Stellung zwischen logischer und grammatischer Ebene.

Tesnière behandelt die Determination in dem Kapitel "Rapports de la structure et du sens"²³. Er geht davon aus, daß strukturelle und semantische Ebene nicht voneinander abhängig seien. Das entspricht im Prinzip auch der Anschauung Schmidts. Wenn ab schon keine Abhängigkeit existiert, so doch nach Tesnière Parallelismus, die strukturelle Ebene "n'a d'autre objet que de rendre possible l'expression de la pensée". In der Konnexion manifestiert sich für Tesnière auch die "connexion sémantique": "Le sens du subordonné porte sur celui du régissant dont il dépend". In dem Satz 'les petits ruisseaux font les grandes rivières' ist 'petits' syntaktisch 'ruisseaux' untergeordnet, aber ich begreife, daß die "Kleinheit" die Eigenschaft der Bäche ist. Es besteht ein inverses Verhältnis zwischen Determinans und syntaktisch untergeordnetem Glied (subordonné). Tesnière bringt dies durch folgende Stemmata zum Ausdruck:

ruisseaux
↓
petits

Incidence structurale

ruisseaux
↑
petits

Incidence sémantique

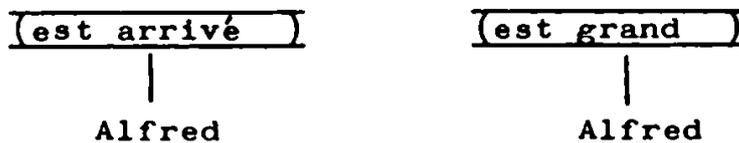
²²Schmidt, Franz: Logik der Syntax, Berlin 1961, S. 20 ff.

²³a.a.O., S. 42. Die folgenden Zitate ebenda.

Auf semantischer Ebene determiniert das untergeordnete Glied - das Adjektiv - das Regens. Nach Tesnière gibt es keine strukturelle Konnexion ohne parallele semantische Konnexion.²⁴

Dieser Anschauung schließen wir uns hier an.

§ 16. Die Lehre Tesnières über die Determination unterscheidet sich von denen anderer in einigen Punkten. Als Determinanten von Substantiven kommen die in der Tabelle auf Seite 22 angeführten Adjektive in Frage. Zu den Adjektiven zählen hier die üblicherweise als Pronomen und Numeralia bezeichneten Wörter. Andererseits wird unter "Adjektiv" nur das attributiv gebrauchte Adjektiv verstanden, also in seiner Determinationsfunktion (so wie das Adverb das Verb determiniert). Dies ist absolut folgerichtig, insofern das prädikativ gebrauchte Adjektiv in einem Nucleus mit einem Hilfsverb zu den Verben, den sogenannten "verbes d'état", gehört. Tesnière spricht hier von einem dissoziierten Nucléus. Das Hilfsverb verkörpert die strukturelle Funktion, das Adjektiv die semantische. 'Alfred est arrivé' hat also die gleiche Struktur wie 'Alfred est grand'²⁵;



Ähnlich wie Schmidt und auch Tesnière versteht A. A. Reformatzkij²⁶ unter определение eine logische Determination, und zwar benutzt er die Begriffe определяющий член (t) und определяемый член (t') für seine Aufgliederung des Satzes in Syntagmen. Mit определяющий член wird das Glied der Fügung bezeichnet, welches sinngemäß bei Schmidt das logisch determinierende wäre.

²⁴ "En effet il n'existe jamais de connexion structurale sans connexion sémantique", a.a.O., S. 44.

²⁵ a.a.O., S. 46, vgl. dazu auch S. 72 ("verbes d'état").

²⁶ Reformatzkij, A. A.: Vvedenie v jazykoznanie, Moskva 1960, S. 270 f.

Deutlich sieht man die Andersartigkeit einer Syntax, als deren kleinste Einheiten nicht Wörter, sondern Lexeme (Semanteme) und Morpheme angesehen werden bei Martinet²⁷. In der Fügung 'avec les grosses valises' werden als Determinanten die Moneme "bestimmt" (/l/), "Plural" (/e/) und "groß" (/gros/) bezeichnet.²⁸

Hans Marchand geht auf den Begriff der Determination in seinem Aufsatz "Expansion, Transposition and Derivation" ein.²⁹ Ist das Determinatum ein selbständiges Wort wie etwa bei 'boat-house', so ist jede Kombination als Expansion zu bezeichnen.

'Boat' als Determinans ist gleichzeitig transponiert:

"Transposition is the use of a word in another than its normal function. Applied to a morphologic syntagma this would mean that a substantive is naturally the determinatum (head, nucleus) of a nominal construction, while an adjective is designed to be its determinant (modifier, satellite). A substantive as determinant, as *stone* in *stone wall*, *government* in *government official* [...] is therefore called transposed. *Black* in *blackbird* is not a transposition as the adjective naturally modifies a substantive."³⁰

Transposition eines Wortes in die Rolle eines Determinans in einem Syntagma, in dem das Determinatum ein abhängiges Morphem ist, nennt Marchand Derivation, also z. B. 'steamer' gegenüber 'steamboat'. Dazu ist zu bemerken: Wenn man vom Morphem als der kleinsten möglichen Einheit eines Syntagma - das ja nach Marchand ein Wort sein kann - ausgeht, kann man andererseits nicht von einer nicht definierten kleinsten Einheit "Wort" ausgehen. Im übrigen enthält das, was über die Transposition ausgesagt wird, das gleiche, was in der Translationslehre Tesnières bereits festgestellt wurde. Nur ist bei Tesnière der Kreis der adjektivischen Determinanten konsequenterweise größer gehalten. Bei 'stone wall' würde Tesnière nicht von einer "anderen als normalen Funktion" eines Substantives reden. 'Stone' ist das Ergebnis der Translation O > A und erfüllt die gleiche Funktion wie ein primäres Adjektiv oder ein durch Kasus

²⁷ Martinet, André: Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft, Stuttgart 1963.

²⁸ a.a.O., S. 107.

²⁹ In: La linguistique 1, 1967, S. 15 ff.

³⁰ a.a.O., S. 16

transferiertes Substantiv.

Translation (X) \rightarrow A erzeugt also auf struktureller Ebene untergeordnete Glieder eines actant (O oder Äquivalent), auf begrifflicher Ebene adjektivische Determinanten nicht primärer Art.

IV - Zum Problem der Beziehungen zwischen Syntax, Wortbildung und Morphologie

§ 17. In den vorhergehenden Kapiteln wurde mehrfach auf Berührungspunkte zwischen Wortbildung und Syntax hingewiesen. M. Dokulil hat einige Aufsätze veröffentlicht, die sich mit diesem Thema befassen.³¹ Dokulil geht auf die Definition des Syntagma von Ch. Bally ein und meint, daß man es prinzipiell im Satzbau wie im Wortbau mit zweigliedrigen Strukturen der Bedeutungseinheiten, und zwar als bestimmenden (determinierenden) und zu bestimmenden (determinierten) Gliedern zu tun habe.³ Ebenso könne in zusammengesetzten Wörtern wie 'listonoš' = 'Briefträger' zwischen den beiden Kompositionselementen dasselbe Verhältnis festgestellt werden wie zwischen den Gliedern des Syntagma 'nosič listů' bzw. 'ten, který nosí listy'. Wir haben also drei verschiedene Fügungen - Zusammensetzung, determinierendes Adjektiv + determiniertes Substantiv und Relativsatz - , welche den gleichen Aussagewert besitzen. Damit begründet sich auch eine grundsätzliche Transformationsmöglichkeit. Ferner bringt Dokulil die Beispiele čech. 'rychlík' (suffixale Bildung), 'rychlovlak' (Zusammensetzung), 'rychlý vlak' (Adjektiv + Substantiv) 'Schnellzug'. Bei 'rychlík' kann der semantische Gehalt des Suffixes eigentlich nur durch Transformation erschlossen werden, und welche Transformationsmöglichkeiten sich anbieten, wird hier bereits durch die konkurrierenden Fügungen gezeigt. Dokulil sieht die prinzipielle Möglichkeit, eine syntaktische Konstruktion zu finden, die imstande ist, den entsprechenden "beschreibenden Ausdruck" - mit den gleichen Semantemen - wiederzugeben. Wenn man 'listonoš' mit 'ten, který nosí listy' gleichsetzt, betritt man bereits den Boden der Transformations-Grammatik. Dies ist insofern

³¹Vgl. besonders Miloš Dokulil: Zur Frage der Stelle der Wortbildung im Sprachsystem. In: Slovo a slovesnost XXIX, 1 (1968), S. 9 ff.
Derselbe: Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax. In: Travaux linguistiques de Prague I, (1964), S. 215 ff.

³²Zum wechselseitigen Verhältnis ..., S. 215.

nicht ganz unproblematisch, als hier die Benennungsfunktion auf die Aussagefunktion zurückgeführt wird. Dokulil ist sicher kein Vertreter dieser Transformations-Grammatik. Ja er zweifelt mit einigem Recht die Legitimität solcher Transformationen an, sofern Benennungs- und Aussageebene vertauscht werden. Dokulil geht es darum, die Berechtigung der Wortbildungslehre als einer selbständigen Disziplin der Grammatik darzustellen. Hier stimmt er überein mit dem von E. und K. Günther in dem Aufsatz "Die Haupttypen der nominalen und verbalen Wortbildung im Russischen" dargelegten Grundsätzen.³³ In diesem Bemühen schränkt er die im ersten Teil seines genannten Aufsatzes gegebenen Hinweise auf die Verbindungen zwischen Syntax und Wortbildung wieder ein. Seine Argumentation richtet sich möglicherweise gegen die transformationelle Methode der polnischen Doroszewski-Schule. So konstatiert er:

"Insofern wir unter Syntax die Lehre vom grammatischen Satzbau, von den Satzgliedern verstehen, können wir keine direkte Verbindung zwischen ihr und der Wortbildung annehmen.[...] Die eigentlich syntaktischen Beziehungen (syntaktische Abhängigkeit: Unabhängigkeit, Formen und Mittel zum Ausdruck der syntaktischen Abhängigkeit) bleiben [...] außerhalb der Wortgebilde."³⁴

So könne beispielsweise bei Komposita des Typus 'krajino-malba' = 'Landschaftsmalerei', 'olejomalba' = 'Ölmalerei', 'Ölgemälde' nicht von syntaktischer Abhängigkeit zwischen dem ersten und zweiten Gliede der Zusammensetzung die Rede sein, nichts deute auf den Unterschied in der Art der syntaktischen Abhängigkeit, der zwischen mit den Typen korrelativen syntaktischen Gebilden bestehe, etwa 'malba krajina' = 'Malerei der (von) Landschaften' - 'malba olejem' = 'Malerei mit Öl' bzw. 'malovat krajiny' = 'Landschaften malen', 'malovat olejem' = 'mit Öl malen'.³⁵

§ 18. Wenn ein nominales Syntagma auf einen Satz "zurückgeführt" wird (d. h. von der Benennungsfunktion auf die Aussagefunktion), zumal dann, wenn der Verbalbegriff nicht eindeutig fest-

³³In: Zs. f. Slawistik 5, 1960, S. 446.

³⁴Zum wechselseitigen Verhältnis ..., S. 220.

³⁵ebenda, S. 217.

legbar ist, halten wir dieses Verfahren ebenfalls für sehr problematisch. Dokulil vermischt hier aber zweierlei: Führt man 'krajinomalba' auf 'malovat krajiny' zurück, so handelt es sich um echte Transformation, 'malovat krajiny' wäre im Sinne der transformationellen Grammatik die sogenannte Tiefenstruktur zu 'krajinomalba'. Transformation liegt aber nicht bei konkurrierenden Fügungen vor. 'Krajinomalba' und 'malba krajin' können 1. absolut gleichberechtigte konkurrierende Strukturen innerhalb einer Sprache und 2. Konkurrenten bei der Übersetzung von einer Sprache in eine andere sein. Im Russischen wird das tschechische Kompositum 'krajinomalba' etwa mit пейзажная живопись wiedergegeben, eine typisch slavische Konstruktion. Das Suffix erfüllt also die gleiche Funktion wie der Bindevokal -o- der tschechischen Komposition. Deshalb hat Tesnière recht, wenn er von der "composition biradicale" sagt, daß das determinierende Glied Objekt einer Translation sei, welche es befähige, subordonné des determinierten Gliedes zu sein.³⁶

§ 19. Sehr deutlich läßt sich sehen, wo sich die traditionellen Disziplinen Syntax und Wortbildung berühren, wenn man die Konkurrenz von adnominalem Genitiv und suffixal gebildetem Adjektiv anhand des Vergleichs verschiedener Handschriften betrachtet. Vgl. :

аще обрящеть въ вустѣ Днѣпрскомь L. 51

Die entsprechende Stelle der Hypatius-Chronik lautet:

... въ устьи Днѣпра Нур. 39.

Das Suffix müßte als Mittel der Wortbildung, das Genitivmorphem als Mittel der Syntax, welches gleichzeitig Gegenstand der Morphologie wäre, zu bezeichnen sein, obwohl beide Mittel in ihrer Funktion absolut gleichwertig sind, sonst könnten sie ja nicht ohne weiteres ausgewechselt werden. Eine Modifizierung der Aussage liegt hier nicht vor. Dieses Problem hat

³⁵ebenda, S. 217.

³⁶a.a.o.

Tesnière erkannt und methodisch gelöst, sowohl Genitivmorphem wie Suffix sind nach ihm einheitlich als Translativ zu bezeichnen.

Besonders problematisch ist der Begriff "Wortbildung" bei den suffixal gebildeten Adjektiven, deren Transferendum ein Personenname oder ein Appellativum, das zur Bezeichnung von Personen dient, ist, wie z. B. Володимерь , настољниковъ u. dgl. Hier wird das Suffix ja rein fakultativ gebraucht. Es entsteht kein neuer Begriff, der über das durch das Transferendum Gegebene hinausgeht. Wir müssen Володимерь etwa im Deutschen wiedergeben mit 'des Volodimer' oder 'Volodimers'. Wenn E. und K. Günther sagen: "Uns erscheint daher der Standpunkt gerechtfertigt, wonach die Wortbildung - bei aller Abhängigkeit von der Grammatik gerade in formaler Hinsicht - dennoch von der Morphologie getrennt und der Lexikologie zugeordnet wird" und "[...] zeigt sich deutlich die Mittelstellung der Wortbildung zwischen der Grammatik einerseits und der Lexikologie andererseits. Doch ist die Verbindung zur Lexikologie enger, denn dem Bereich der Wortbildung fehlt die Kategorialität der grammatischen Erscheinungen"³⁷, so ist dem im Prinzip zuzustimmen, jedoch müßte hier in bezug auf die Wortbildung eine differenziertere Betrachtung erfolgen. Gerade bei den oben angeführten Beispielen werden ja gar nicht neue lexikalische Einheiten geschaffen. Die Kategorialität besteht in der automatisch wirkenden Möglichkeit der absoluten Austauschbarkeit von Genitivmorphem und suffixalem Morphem in den genannten Fällen. Der Begriff der Translation ist hier umfassender und neutraler zugleich.

§ 20. Zur Problematik Wortbildung und Morphologie einige Beispiele aus dem Altrussischen: Betrachten wir das Suffix -ov-. Dieses Suffix wird generell benutzt zur Bildung von Adjektiven, die von Substantiva abgeleitet werden. In den russischen Grammatiken ist es allgemein üblich, daß die Adjektive auf -ov- mit nominalem Endungsmorphem als Possessivadjektive bezeichnet werden. Daß eine solche Unterscheidung unglücklich formuliert ist, soll noch dargelegt werden. In der Tat aber steht fest, daß der

³⁷a.a.O., S. 447.

Gebrauch des Suffixes -ov- je nach folgendem pronominalem oder nominalem Endungsmorphem verschieden ist. Im strengen Sinne der Wortbildung würde jedoch kein Unterschied bestehen. Die Bezeichnung "bestimmte" und "unbestimmte" Adjektive muß man für unzweckmäßig halten. In Ярославль сынъ ist das Adjektiv Ярославль nicht als "unbestimmt" zu bezeichnen, weil ihm das pronominale Endungsmorphem fehlt. Die Bestimmtheit ist in diesem Falle ja durch die Nennung der Person gegeben.

Seit langem ist bekannt, daß das Suffix -ov- in Verbindung mit nominalem Endungsmorphem in erster Linie zur Ableitung von Personennamen und Appellativa zur Bezeichnung von Personen dient. Zieht man allein die gesammelten Belege aus der Laurentius-Chronik heran, so sieht man, daß ca. 90 Prozent der Transferenda Personennamen sind, wie etwa въ образѣ Ис^с Ховъ L. 197 (Исусъ Хрстосъ wird als ein Transferendum behandelt, d. h. der Name 'Jesus' wird weder dekliniert noch suffixal abgeleitet) царство Доментианово L. 39, от города Киева L. 31 (Hier ist Киевъ wohl bereits substantiviert.). Im modernen Russisch werden Adjektive, deren Transferenda Bezeichnungen für Bäume sind, im allgemeinen, wenn auch nicht ausschließlich, mittels des Suffixes -ov- + pronominalem Endungsmorphem gebildet. Vgl.: дубовый червь 'Gallwespe', еловая шишка 'Tannenzapfen', тисовое дерево 'Taxus', липовая кора 'Lindenborke'. Im Alt-russischen geschieht dies in der Mehrzahl der Fälle durch -ov- + nominalem Endungsmorphem. Vgl.: кора липова Sr. II, 23 'Lindenborke', березова пень Sr. I, 70 'Birkenstamm', кровать тисова Sr. III, 960 'Bett aus Kiefernholz', слѣмена елова Sr. I, 824 'Fichten(Tannen-)balken'. ³⁸

Es ist nicht verwunderlich, daß Personennamen als Transferenda mittels des Suffixes -ov- + nom. Endungsmorphem transferiert werden, da die Bestimmtheit im allgemeinen gegeben ist. Zieht man das Suffix -ov- + pronom. Endungsmorphem als Translativ zum Vergleich heran, so sieht man, daß hier als Transferenda

³⁸ Neben яблоньны Sr. III, 1632 steht im Aruss. яблоньны Sr. III, Suppl. 271. Im Neuruss. ist ольшанный neben ольховый belegt, im Aruss. findet sich bei Sr. nur letztere Form. Die suffixalen Abl. von лиственица haben -n-Suffix, aruss. ЛИСТВЪНАТНИ, neuruss. ЛИСТВЕНИЧНЫЙ.

Sachbezeichnungen, Tiernamen und einige Abstrakta belegt sind. Feste Fügungen sind häufig, etwa мировая грамота Sr. II, 145 'Friedensurkunde', туча дождевая Sr. I, 754 'Regenwolke' u.a. Es findet sich auch häufig der Typus $O > A > O$, den Tesnière als "translation double" bezeichnet, etwa станъ (O), становое ($> A > O$), Sr. III, 491 als Bezeichnung für Abgaben: 'Liegegeld'.

§ 21. Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, daß die Wahl des pronominalen oder nominalen Endungsmorphems abhängig sein kann von dem Transferendum, der "Basis" im Sinne der Wortbildungslehre. Schließt man sich den Erkenntnissen der Translations- theorie Tesnières an, so wird man sowohl Suffix wie Endungs- morphem - den traditionellen Kategorien Wortbildungslehre und Morphologie zugerechnet - als Translative in Betracht ziehen müssen. Es gibt beispielsweise abgeleitete Adjektive, bei denen das Endungsmorphem alleiniges Translativ ist wie ar. золотыи, болъзныи, дерныи, сквъръныи, свинныи, другыи, гобъзныи, гнусыи, гнилыи, златокрылыи.

Tesnière geht in zwei besonderen Kapiteln auf das Problem Translation : Derivation ein.³⁹ Derivation definiert er als "translation figée", als erstarrte Translation.⁴⁰ In der Fügung 'des étapes fatiguant les plus résistants' beispiels- weise bewahre das Partizip präsentis wie das Verb 'fatiguer' die Fähigkeit, Regens eines weiteren actant zu sein (hier: 'les plus résistants'). Dagegen habe in der Fügung 'des étapes très fatiguanes' das Verbaladjektivum diese Fähigkeit verlo- ren, es sei erstarrt zum Derivat.⁴¹ Tesnière definiert die Derivation so: "Elle [d. h. die Translation] est figée quand le transférende n'est plus vivant et n'a plus qu'une valeur étymologique."⁴² Für Tesnière ist die Translation ein leben-

³⁹ a.a.O., S. 373 und 403.

⁴⁰ a.a.O., S. 403.

⁴¹ a.a.O., S.

⁴² ebenda.

diger Mechanismus. Was im Einzelfall als Derivation, was als Translation zu bezeichnen ist, dieses Problem wird nicht immer absolut befriedigend zu lösen sein.

Das Verblässen der eigentlichen, ursprünglichen Bedeutung des selbständigen Transferendums nach der Translation ist ein Indiz dafür, daß die Translation als lebendiger Mechanismus nicht mehr existiert. In dem deutschen Adjektiv 'herrlich' ist der semantische Wert von 'Herr' modifiziert. Es ist das eingetreten, was man am besten als semantische Modifikation des ursprünglichen Transferendums bezeichnen kann. Solche Adjektivtypen gibt es natürlich auch im Ar., wie etwa ПОГОДЬЛИВЫИ (von погода = 'Wetter') 'dienstfertig', 'schmeichlerisch', ДИВЬНЫИ (von диво 'Wunder'), 'wunderbar' im Sinne von 'schön', 'herrlich'. Wie sich eine solche Modifikation vom Altrussischen bis hin zum modernen Russisch vollziehen kann, sei an zwei Adjektiven beispielhaft demonstriert:

ПРАВИЛЬНЫЙ heißt im modernen Russisch 'richtig', 'regelmäßig', 'korrekt', 'normal' (nach dem Wörterbuch von Pavlovskij). Für das Ar. gibt Sreznevskij die Bedeutung wieder: 1. 'sich auf die Kirchengesetze beziehend', 2. 'den Kirchengesetzen gemäß', 3. 'gesetzmäßig', 'eine gesetzmäßige Kraft habend'. Russ. ИСКРЕННЫЙ 'aufrichtig', 'wahrhaftig', bringt Vasmer in Zusammenhang mit ar. ИСКРЬ 'nahe', aksl. ИСКРЬНЬ 'der Nächste'.⁴³ Die Bedeutung des Transferendums war ursprünglich anders als die des neuruss. Adjektivs. Im Ar. existiert das transferierte Adjektiv (E > A) ИСКРЬНИИ Sr. I, 1120, in den meisten Fällen in substantivierter Form belegt (E > A > O).

Trotz der in einigen Punkten erhobenen Einwände werden wir der Translationslehre Tesnières folgen. Sie allein gibt uns die Möglichkeit, die konkurrierenden adjektivischen Fügungen methodisch einheitlich zu erfassen und eine Differenzierung der Translative durchzuführen, die zusätzlich zur Funktion der Translation eine semantische Beziehungsbedeutung haben bzw. eine Fixierung der Bedeutung des Transferendums bewirken.

⁴³ Vasmer, Max: Russisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1953, Bd. I, S. 488.

§ 22. Wir hatten bereits erwähnt, daß das Slavische eine überaus große Vorliebe für suffixale Ableitungen hat. Dies zu wissen, ist besonders für die Übertragung aus dem Russischen von Wichtigkeit. Es gibt Fälle, wo bei der Übertragung eines russischen suffixal gebildeten Substantivs in eine Fügung vom Typus "determiniertes Substantiv + determinierendes Adjektiv" ein fixierbares Regens aus dem Suffix dieses Substantivs und das determinierende Adjektiv (subordonné) aus dem Stamm (nicht Transferendum, da sich durch die suffixale Ableitung die Wortklassenzugehörigkeit nicht ändert) erschlossen werden kann. Княжичь Sr. I, 1400 bedeutet "Sohn des Fürsten". Es entsteht also bei der Übertragung ein neues Regens, welches aus dem S u f f i x abstrahiert werden muß, während die eigentliche Basis zum subordonné wird. Aus einem Einwortlexem entsteht eine Fügung, die ein neues subordiniertes Glied benötigt. Damit kann auch den Suffixen unter gewissen Bedingungen ein semantischer Gehalt zugesprochen werden, sie würden in diesen Fällen den Lexemen näher stehen als den Morphemen, um in den Begriffen Martinets zu sprechen.

Der semantische Kern des Suffixes läßt sich für eine Reihe von suffixalen Ableitungen fixieren. Dies gilt in erster Linie für das Suffix -ичь. Княжичь kann nur als 'Sohn des (eines) Fürsten' übertragen werden. Das Suffix enthält in sich das Lexem 'Sohn'. Als subordonné muß bei der Übertragung die Basis des Derivats gelten. Diese Basis ist bei Ableitung auf -ичь immer Personennamen oder ein Appellativum, das eine Person bezeichnet. Die Ableitung княжичь von князь darf nicht als Translation im Sinne Tesnière's bezeichnet werden, da sich ja kein Wechsel der Wortklassenzugehörigkeit vollzieht. Vgl. die Belege zu -ичь ('Sohn', 'Untertan', 'Nachfolger'): Ростиславича ~ L. 205 'die zwei Söhne des Rostislav', Ярославичі Изяславъ Стославъ Всеволодь L. 181, не хочу розути робичича L. 76 'ich will nicht dem Sohn einer Sklavin die Schuhe ausziehen', а Вятко сѣде[...] по Оцѣ, от него же прозвашася вятичи LL. 14. Mit вятичи sind 'Söhne' im weiteren Sinne gemeint: 'Untertanen', 'Nachfolger' oder dergl. So wird sich auch die Entstehung des Dorfnamens vom Typ Ольжичи (и есть село ее Ольжичи и доселе L. 60) zu erklären haben: 'Wohnsitz der Untertanen Olgas'.

Vgl. ferner:

стриичь Sr. III, 564 'Sohn des Onkels'
 сестриичь Sr. III, 341 'Sohn der Schwester'
 поповичь Sr. II, 1194 'Sohn des Popen'
 отьичь Sr. II, 832 'Nachfolger des Vaters'
 мацешичь Sr. II, 120 'Sohn der Schwiegermutter' (мацеша)
 королевичь Sr. I, 1289 'Sohn des Königs'
 дядьковичь Sr. I, 804 'Sohn des Erziehers der Kinder'
 братичичь Sr. I, 169 'Sohn des Bruders'
 блудничичь (-иѣць) Sr. I, 117 'Sohn einer Hure'.

Der semantische Kern des Suffixes läßt sich ferner fixieren bei Ableitungen auf -(j)aninъ als 'Bewohner von ...' : римляне L. 114, корсуняне L. 109, украинянинъ Sr. III, 1185, слободъчанинъ Sr. III, 415, поселянинъ Sr. II, 1230, посажанинъ Sr. II, 1230, городъчанинъ Sr. I, 558, vgl. auch Stammesnamen wie Деревляне L. 57 und Поляне LL. 13, и придоша ко Мъньску и мъяне затворишася L. 166. Merkwürdig ist Кыяне L. 147, da als Basis nicht der Ortsname, sondern der Personenname des sagenhaften Begründers dient, hier darf also nicht übertragen werden 'Bewohner Kyjs', sondern 'Bewohner Kievs'.

Ganz ähnlich sind natürlich die Черниговци L. 201 'die Einwohner Černigovs', ebenso vgl.: Новъгородци, Бѣлозерци, Переяславци u. dgl. ähnlich den Bildungen auf -er im Deutschen ('Schweizer', 'Engländer' u. a.).

Bei der Vorliebe der Slaven für suffixale Bildungen ist es nicht verwunderlich, wenn dort, wo wir Komposita oder Genitivkonstruktionen verwenden, im Russischen solche suffixalen Bildungen stehen.

Die Fixierung des semantischen Kerns kann manchmal nicht für die gesamte Gruppe der Suffixe einheitlich vorgenommen werden, sondern nur im Einzelfall. Wohl ist тетеревина Sr. III, 953 'Fleisch der tetereva' (Fasan) und говядина Sr. I, 533 'Fleisch vom Rind', aber овъчина Sr. II, 597 kann auch 'Schaffell' bedeuten, ebenso телятина Sr. III, 946 'Kälberhaut' und дѣдина Sr. I, 782 schließlich bedeutet 1. 'Erbe', 2. 'Herr-

schaft', 3. 'Sitte', 4. 'Gesetz der Väter (Großväter)'. Ein
 отъчникъ Sr. II, 832 ist ein Paterikon, ein гостиньникъ
 Sr. I, 567 übersetzt Sreznevskij mit "содержатель гостиницы".
 Vgl. ferner:

върбница 'Palmsonntag', Sr. I, 460

Шековица) 'Berg des Šček.bzw. Chor'
 Хоревница) (in der Laurentius-Chronik)

овчухъ Sr. II, 598 'Schafhirt'

братана Sr. I, 166 'Tochter des Bruders'

стрина Sr. III, 564 'Frau des Onkels' (Bruder d. Vaters)

братаанина Sr. I, 167 'Tochter des Bruders' (братанъ)

очина L. 67 'Vaterland'

дѣдичьство Sr. I, 783 'Erbe des Großvaters'

дѣдньство Sr. I, 783 'Recht auf das Erbe des Großvaters'

Im letzten Beleg müssen dem Suffix sogar zwei Lexeme (Sememe)
 bei der Übertragung zugeordnet werden.

Bei den oben angeführten Belegen sind die wichtigsten Suffixe
 angeführt, bei denen sich ein semantischer Kern herauskristal-
 lisieren läßt. Eine einheitliche Fixierung des neuentstehenden
 und zu bestimmenden Regens läßt sich allerdings nur bei einigen
 von ihnen vornehmen.

V - Die konkurrierenden adjektivbildenden Translative und Möglichkeiten einer Differenzierung

§ 23. Bei der Behandlung adjektivbildender Translative im Alt-russischen ist es im Rahmen dieser Arbeit natürlich nicht möglich, jedes einzelne dieser Translative so eingehend zu behandeln wie dies bei einer Einzeldarstellung - etwa über den adnominalen Genitiv - der Fall sein müßte. Andere, wie die Suffixe -ov-it- oder -ov-at- werden schließlich kaum berücksichtigt. Neben anderen häufig vorkommenden Translativen sind sie in einer so geringen Zahl belegt, daß sie als Konkurrenten innerhalb eines Systems von konkurrierenden adjektivbildenden Translativen kaum eine Rolle spielen. Ziel der Arbeit ist ja, nach unterscheidenden Merkmalen einzelner Translative gegenüber deren Konkurrenten zu suchen. Wenn nun sechshundert gesammelten Adjektiven auf -ьн- nur drei bis vier auf -ov-it- gegenüberstehen, läßt sich über mögliche unterscheidende oder identische Merkmale wenig sagen. Wir müssen hier also eine gewisse Auswahl treffen, indem wir kaum gebrauchte adjektivbildende Translative ausklammern. Andererseits können bestimmte Mittel der Translation O > A nur exemplarisch behandelt werden, da sie zwar unter den methodischen Aspekten dieser Arbeit von Interesse sind, ihnen aber schon auf Grund ihrer Bedeutung und der überaus großen Fülle an Belegen eine eigene Darstellung gebührte. Es handelt sich dabei vor allem um die Komposita und präpositionale Fügungen. Sie werden in den folgenden Kapiteln nur kurzorisch unter Berücksichtigung der methodischen Aspekte der Arbeit behandelt.

§ 24. Als Translative der Translation O > A sind zu berücksichtigen:

- a) Kasus: adnominaler Genitiv, adnominaler Dativ, ferner Instrumental und Lokativ, Präpositionen + Kasus,
- b) Kompositionselemente,
- c) die einfachen Suffixe -ov-/-ev-, -in-, -j-, -ьj-, -ьн-, -ьск- (~~ьст-~~)⁴⁴, -at-, -av-, -iv-, -liv- sowie die zusam-

⁴⁴ -ьск- wird hier nicht von -ьст- getrennt, da -ьст- nur die lautliche Sonderentwicklung von -ьск- ist.

mengesetzten Suffixe -ovit-, -ov-bak-, -bnj-. Einige nur als Raritäten belegte Suffixe werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt. In diesem Zusammenhang sei auf den Bd. I von Vondrák "Vergleichender slavischer Grammatik" hingewiesen,⁴⁵ ferner auf die bereits erwähnte Arbeit von Brodowska-Honowska, welche auf der Basis aksl. Materials beruht und alle suffixal abgeleiteten Adjektive anführt.

- d) Endungsmorpheme als Translative (vgl. 'zolotoj').
 e) Translativ "zéro", d. h. die Translation besitzt kein sichtbares Zeichen. (Es handelt sich hierbei um asyndetische Fügungen.)

In dieser Arbeit werden im wesentlichen adnominaler Genitiv und Dativ sowie die wichtigsten Suffixe als Translative der Translation O > A behandelt. Translative, deren Bedeutung eine gesonderte Behandlung erfordern, können nur exemplarisch herangezogen werden.

§ 25. Die Adjektive werden von den russischen Forschern im allgemeinen in drei Klassen eingeteilt: "kačestvennye", (Qualitätsadjektive), "otnositel'nye" (Beziehungsadjektive) und "pritjažatel'nye" (Possessiv- oder Zugehörigkeitsadjektive). Eine solche Klassifizierung ist schon deshalb problematisch, weil semantische und strukturelle Gesichtspunkte vermischt werden. Tesnière tut dies ebenfalls, wie anhand der bereits auf S.22 angeführten Tabelle ersichtlich ist. Der Begriff "Qualitätsadjektive" hat mit struktureller Syntax nichts zu tun. Indessen hat Tesnière ja zwischen struktureller und semantischer Ebene im allgemeinen unterschieden. Der Vorgang der Translation wird durch eine zusätzliche Differenzierung der Adjektive (adjectifs d'appartenance, adjectifs qualificatifs u. dgl.) nicht berührt. Weder "Qualitäts"-adjektive noch Numeralia müssen transferiert sein. Dennoch ist eine Differenzierung auch der transferierten Adjektive notwendig, die zu allgemeine Bezeichnung "Beziehungsadjektive" genügt nicht. Die traditionelle Unterteilung aber ist kaum befriedigend.

⁴⁵Vondrák, Wenzel: Vergleichende slavische Grammatik, Bd. I, Lautlehre und Stammbildungslehre, Göttingen 1924.

Ein großer Teil der Adjektive, die als "otnositel'nye" bezeichnet werden, sind beispielsweise gleichzeitig durchaus als Qualitätsadjektive zu bezeichnen, geht man von ihrem semantischen Gehalt aus, wie etwa ар. высокоумьныи 'sehr klug', племенитыи 'nobilis', боязливый 'ängstlich'.

§ 26. Ganz abzulehnen ist die Bezeichnung "Possessivadjektive". Černych zum Beispiel hat in seiner historischen Grammatik der russischen Sprache solche sogenannten "Possessivadjektive" in einem eigenen Kapitel behandelt. Formales Kennzeichen seien die Suffixe -ov-/-ev-, -in-, -j- + nom. Endungsmorphem.⁴⁶ Sicher mag der Begriff "Possessivadjektive" für manche dieser Adjektive im konkreten Fall zutreffen, etwa сестринъ домъ, obwohl auch possessiv höchstens die Beziehung zwischen Transferendum und Regens genannt werden kann. Andererseits könnte eine Vielzahl der "otnositel'nye" genausogut in diesem Sinne als Possessivadjektive gelten, z. B. в селѣхъ нѣныхъ L. 138, Лядскую землю L. 145, Гречьскую землю L. 110 u. a. m. Dagegen liegt in Fügungen, wie слово о плѣку Игоревѣ oder соль Игоревѣ L. 46, о оубѣныи Борисовѣ L. 132 (Objektverhältnis!), wo die Adjektive herkömmlicherweise als "Possessivadjektive" bezeichnet werden, doch definitiv kein Besitzverhältnis vor. Eine scharfe Grenze zwischen Beziehungsadjektiven und Possessivadjektiven läßt sich so kaum feststellen. Mit dem russischen Begriff "prinadležnost'" wird wohl ein umfangreicherer semantischer Bereich erfaßt. Darin ließen sich aber bei weiter Auslegung des Begriffes alle möglichen Fügungen unterbringen, so daß er dann absolut wertlos wäre. Rudolf Zimek nimmt in seinem Aufsatz "K chápání posesivnosti" zum Problem der sogenannten "Possessivität" folgendermaßen Stellung: "[...] posesivnost, jako kategorie logicko-sémantická, se musí dát vyjádřit - podle potřeby sdělení - jak predikačně, tak i determiničně. A skutečně pozorujeme důsledný paralelismus mezi posesivností téhož věcného významu, vyjádřenou jednou atributivně, jednou predikačně [...]"⁴⁷. In allen Fällen, in denen eine solche

⁴⁶Tschernych, P. J.: Historische Grammatik der russischen Sprache, Halle 1957, S. 176 ff.

⁴⁷Zimek, Rudolf: K chápání posesivnosti. In: Rusko-české studie, Praha 1960, S. 133.

Parallelität, wie 'moja kniha - máám knihu' nicht vorliege, könne man nicht von Possessivität sprechen. Zimek bedient sich also - ohne dies ausdrücklich so zu nennen - des Mittels der Transformation. In der Tat ist aber auch Zimeks Versuch, ein Possessivverhältnis zweier Substanzen zueinander auf Grund der transformationellen Methode festzustellen, nicht sonderlich brauchbar. Dies liegt darin begründet, daß der Verbalbegriff, der der Transformation zugrundegelegt wird, nicht in allen Fällen eindeutig zu fixieren ist: Vergleiche etwa градъ Ольговъ L. 75 'die Stadt Olegs': Die Stadt kann Oleg "gehören", er kann "in ihr herrschen". Was gemeint ist, geht in den meisten Fällen nur aus dem Kontext hervor, nicht aber aus einer einfachen Transformation auf die sogenannte Ausdrucksebene. Vergleiche ebenso: яма корабль Глѣбовъ L. 136. Aus dem Kontext geht hervor, daß Глѣбъ sich auf dem genannten Schiff zum Zeitpunkt seiner Gefangennahme aufhielt. Ob es ihm "gehört" hat, läßt sich ohne weiteres gar nicht sagen.

§ 27. Admoni⁴⁸ unterscheidet qualitative (absolute) und relative Adjektive, unter den relativen wiederum syntaktisch-relative, semantisch-relative und etymologisch-relative. Die semantisch-relativen Adjektive fordern den syntaktischen Zusammenschluß mit zwei substantivischen Wörtern (z. B.: 'ähnlich', 'gleich' u. dgl.). Hier sind eigentlich nur die semantisch-relativen und etymologisch-relativen Adjektive von Interesse. Bei den semantisch-relativen Adjektiven findet "ein Verhältnis, eine Relation" statt, die außerhalb des Dinges hinausführt, das vom Adjektiv bestimmt wird:

"Man hat es hier also mit zwei Dingen zu tun, die aufeinander bezogen sind, wogegen bei den nicht relativen Adjektiven (sie werden "qualitative" genannt) nur von einem Dinge und seiner Eigenschaft die Rede ist. Die relativen Adjektive dieser Art, die den qualitativen gegenüberstehen, werden wir als semantisch-relative bezeichnen. Formell unterscheiden sich die semantisch-relativen Adjektive von den qualitativen dadurch, daß sie keine Steigerungsformen aufweisen, wenn sie nicht in übertragener Bedeutung als qualitative Adjektive gebraucht werden. Zweitens werden von den semantisch-relativen Adjektiven meist keine Kurzformen gebildet (gilt nicht für das Ar.)." Den seman-

⁴⁸ Admoni, A.: Stroj nemeckogo jazyka - Der Bau der deutschen Sprache. Moskva, Leningrad 1966.

tisch-relativen stehen die etymologisch-relativen gegenüber: "Nur wenn man die Relativität der Adjektive als etymologische Relativität versteht, ist es möglich, die Stoffadjektive, wie es in der Regel geschieht, zu den relativen Adjektiven zu zählen. In den Adjektiven 'hölzern' ('die hölzerne Bank') und 'golden' ('die goldene Uhr') deutet ja die Semantik des Grundmorphems keineswegs auf die Relation zwischen zwei Dingen: 'Holz' und 'Gold' erscheinen hier nicht als irgendwelche abgeordneten Dinge, die von solchen Dingen, wie 'Bank' und 'Uhr', abgetrennt sind und ihnen gegenüberstehen, sondern als der Stoff, aus welchem die Bank oder die Uhr gemacht sind [...]. Hier findet kein äußeres, sondern ein inneres Verhältnis statt. Vom Standpunkt der semantischen Relativität aus sind also die Stoffadjektive qualitativ." 49

In der Fügung глава коняча L. 74 hätten wir ein semantisch-relatives Adjektiv vor uns, in neuruss. заячья шапка jedoch ein etymologisch-relatives. Wir sehen, die "osnova" spielt auch bei Admoni gar nicht die allein entscheidende Rolle, vielmehr auch das syntagmatische Gefüge, der Kontext. Die Darstellung Admonis scheint noch am meisten Konsequenz zu zeigen, wenn auch der Begriff "Qualitätsadjektive" stört, denn die Qualität des Determinatums kann ja auch grundsätzlich durch eine begriffliche Beziehung zum Regens fixiert werden, wobei der Kontext zu berücksichtigen ist. In der Fügung сукин сын 'Hundesohn' wird durch begriffliche Verknüpfung von 'Sohn' und 'Hündin' über die "Qualität" einer im Kontext genannten Person ein Urteil abgegeben.

§ 28. Isačenko unterscheidet die Adjektive folgendermaßen:

1. "Adjektive, die das Merkmal des Gegenstandes nicht unmittelbar nennen, sondern durch einen Hinweis auf einen anderen Gegenstand oder durch einen Vergleich ausdrücken." (Beziehungsadjektive)
2. "Adjektive, die das Merkmal unmittelbar nennen oder dieses Merkmal als Ergebnis eines Werturteils hinstellen." (Qualitätsadjektive)
3. "Adjektive, die ein Besitzverhältnis oder die Zugehörigkeit zu einer Person ausdrücken." (Possessivadjektive) ⁵⁰

Zumindest die Unterscheidung zwischen Beziehungsadjektiven und

⁴⁹ a.a.O., S. 145-146.

⁵⁰ Isačenko, A. V.: Die russische Sprache der Gegenwart, Teil I, Halle 1962, S. 134-135.

Possessivadjektiven ist eindeutig falsch, wie bereits dargelegt. Wenn Isačenko für "относительные прилагательные" als Beispiel собачья конура 'Hundehütte' bringt, so muß man sich wirklich fragen, ob denn hier kein "Zugehörigkeitsverhältnis", von dem ja sonst immer gesprochen wird, vorliegt. Im übrigen würde auch nach der Klassifizierung Isačenkos für die "притяжательные прилагательные" die Definition wie unter 2) gelten, so daß die Dreiteilung wieder aufgehoben wäre. Wenn im folgenden bei Isačenko formale Kennzeichen für die "Qualitäts"-adjektive gegeben werden, wie z. B. der Gebrauch der Kurzform in prädikativer Stellung, Bildung von Steigerungsstufen, Verbindung mit Gradationswörtern⁵¹ u. dgl., so ist dies richtig beobachtet. Es ist jedoch fraglich, ob man gerade solche rein formalen Kennzeichen heranziehen soll, um einen Begriff wie "Qualitäts"-adjektive zu deuten. Man könnte dann genausogut zwischen Adjektiven unterscheiden, für die solche wie die aufgezählten formalen Kennzeichen gelten oder nicht gelten. Wie problematisch die Klassifizierung Isačenkos ist, wird durch die Einführung des Begriffes "relativ-wertende Adjektive" (die "etymologisch-relativen" bei Admoni!) ersichtlich: "Das Adjektiv e i s e r n enthält einen Hinweis auf einen bestimmten Stoff [...] und meint soviel wie "aus Eisen". Es ist somit ein Beziehungsadjektiv. Wird es aber in übertragener Bedeutung gebraucht, z. B. e i s e r n e N e r v e n , dann verliert es diese seine Bedeutung und erhält die Bedeutung eines relativ-wertenden Adjektivs [...]"⁵²

Dazu ist zu sagen: 1. wird nicht nur das Adjektiv, sondern bereits das Transferendum in übertragener Bedeutung gebraucht, 2. könnte 'eisern' auch in nicht übertragener Bedeutung Art und Beschaffenheit eines Gegenstandes kennzeichnen, 3. wenn man sagte: "Nerven wie Eisen", dann machte das keinen großen Unterschied zu den sonstigen "Beziehungsadjektiven" aus, gleichgültig ob es sich um eine übertragene Bedeutung handelt oder nicht.

⁵¹ Isačenko, a.a.O., S. 135.

⁵² a.a.O., S. 137.

Indessen ist das Problem bei Isačenko im Kern sehr wohl erkannt. Er nennt es "Übergang der Adjektive in eine andere semantische Klasse". Isačenko bringt Beispiele wie *поверхностная женщина* ⁵³. Hier ist in der Tat ein direkter Vergleich zwischen *поверхность* und *женщина* nicht möglich. Wir müssen sagen - Isačenko bringt solche Begriffe nicht -, daß hier eine Modifikation des Transferendums durch das Translativ bewirkt wird, denn im Begriffe der Oberfläche ist nicht eo ipso der einer negativen charakterlichen Eigenschaft enthalten. Aus diesem Grunde muß man auch von dem Adjektiv 'oberflächlich' ein Substantiv 'Oberflächlichkeit' (nach Tesnière "translation double") bilden, da das mit 'Oberflächlichkeit' Gemeinte nicht schon im Begriffe der Oberfläche von vornherein enthalten ist. Im Russischen ist der Vorgang ganz ähnlich, hier bildet man von dem Adjektiv *поверхностный*, das wiederum aus *поверхность* transferiert ist, das Substantiv *поверхностьность* mit Suffixreduplikation. Ein ähnliches Beispiel bringt H. Wissemann mit dem Adjektiv *голубой*, welches Hauptbegriffe determiniert, die mit dem Substantiv 'Tauben' nichts zu tun haben. ⁵⁴ Indessen ist es zugegebenermaßen oft sehr schwierig, hier die Grenzen genau zu bestimmen.

§ 29. In dieser Arbeit werden Adjektive grundsätzlich als Determinanten nominal-syntagmatischer Fügungen, welche in den Bereich der Determination und Subordination fallen, untersucht. A. Martinet spricht von zwei Arten der Erweiterung, der Koordination und der Subordination. ⁵⁵ Koordination liegt dort vor, wo die Funktion des hinzugefügten Elementes mit der eines im selben Rahmen schon vorhandenen Elementes bereits identisch ist im Gegensatz zu der Subordination, wo die Funktion des hinzugefügten Elementes angezeigt ist, entweder durch die Stellung des neuen Elementes gegenüber der Einheit, bei der es eine Funktion ausübt, oder durch ein sogenanntes funktionales Monem. Zum Bei-

⁵³ a.a.O., S. 137.

⁵⁴ Wissemann, a.a.O., S. 285

⁵⁵ Martinet, André: Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft Vom Verf. autorisierte dt. Ausgabe, Stuttgart 1963, S. 117.

spiel in 'poussière de la route' wird die Erweiterung durch Subordination mittels des funktionalen Monems 'de' angezeigt.⁵⁶ Martinet definiert das funktionale Monem dahingehend, daß es dazu diene, die Funktion eines anderen Monems anzuzeigen. In dem Satz 'il a donné le livre à Jean' zeigt 'à' die Funktion von 'Jean' an, d. h. die Beziehung zwischen einem Erfahrungselement und der Erfahrung im Ganzen wird gekennzeichnet. So wird auch die Funktion der Erweiterung - hier Unterordnung - 'de la route' in 'poussière de la route' durch das funktionale Monem 'de' angezeigt. Martinet stimmt mit Tesnière darin überein, daß der Begriff der Subordination bei ihm ähnlich definiert wird. Durch das funktionale Monem 'de' wird 'la route' 'poussière' untergeordnet. Martinet geht aber nicht so weit, 'de la route' als Adjektiv zu bezeichnen. Ferner räumt er den Suffixen nicht eine gleiche mögliche Funktion ein. Man wird aber zugestehen müssen, daß es relativ belanglos in bezug auf die Funktion ist, ob das Monem nun isoliert auftritt oder in der Ableitung. Für Martinet vollzieht sich auch kein kategorialer Wechsel durch Subordination. Das funktionale Monem nimmt in dem erwähnten Beispiel eine Stellung zwischen - um die Terminologie Tesnières zu gebrauchen - dem Regens und dem Transferendum ein. Tesnière hat die mögliche Gleichwertigkeit von Kasusmorphem, Präposition und Suffix besser erkannt als Martinet, der mehr von der Besonderheit der französischen Sprache ausgeht.

Wir hatten gesehen, daß die Translationstheorie Tesnières Konkurrenten zusammenführt, die ihrer Funktion und ihrer Stellung im noeudsubstantival nach gleichwertig sind. Eine weitere Differenzierung dieser transferierten Adjektive ist für die strukturelle Syntax Tesnières gar nicht von Interesse. Wenn im folgenden also mit Begriffen Tesnières gearbeitet wird, auch dann, wenn semantische Sachverhalte charakterisiert werden sollen, so deshalb, um nicht ein zweischichtiges Begriffssystem zu benutzen. Man wird dann also sagen müssen, "das Transferendum bezeichnet", "das Regens bezeichnet" u. dgl. Damit wird die strukturelle Autonomie der Tesnière'schen Syntax nicht berührt,

⁵⁶ a.a.O., S. 118.

es geht um zusätzliche Funktionen oder Bedeutungen, etwa des Translativs oder des Transferendums.

§ 30. Fragen wir uns nun, wie wir zu einer Differenzierung der Adjektive unter Zuhilfenahme der Terminologie Tesnières kommen können. In dem bereits erwähnten Aufsatz H. Wissemanns wird festgestellt, daß allen adjektivbildenden Translativen im Russischen die Funktion der Translation, Subordination und Determination zu eigen ist. Daneben aber gibt es Translative, die eine zusätzliche fixierbare Beziehungsbedeutung beinhalten:

"Durch die Translationen железистый und медистый determinierten die Nebenbegriffe железо bzw. медь nur solche Hauptbegriffe, durch die zu den Nebenbegriffen железо bzw. медь eine ganz bestimmte Beziehungsbedeutung realisiert wird, nämlich: 'das enthaltend, was der Nebenbegriff (das Transferendum) bezeichnet'." 57

Damit wären grundsätzlich zunächst einmal zwei Adjektivtypen gekennzeichnet. Es gibt Adjektive, deren Translativ alleiniges Mittel der Syntax ist. Sie entsprechen genau Martinets funktionalem Monem. Es lassen sich dafür ganz bestimmte Translative ausmachen. Daneben gibt es Adjektive, deren Translativ eine fixierbare Beziehungsbedeutung zwischen Regens und Transferendum beinhalten. Hier muß man unterscheiden zwischen zwei Gruppen: nämlich solchen Adjektiven, bei deren Translativ in einer überwiegenden Mehrheit eine bestimmte Beziehungsbedeutung festzustellen ist und solchen, bei denen sich dies nur im konkreten Einzelfall tun läßt. Dies bedeutet eine gewisse Modifikation der in dem Aufsatz von Wissemann gemachten Definition insofern, als man bei den meisten Translativen natürlich auch im Einzelfall eine fixierbare Beziehungsbedeutung feststellen kann, wenn dies auch nicht für die Mehrheit des gleichen im Gebrauch befindlichen Translativs gelten muß. Man wird hier am besten unterscheiden zwischen translativgebundener Beziehungsbedeutung und nicht translativgebundener Beziehungsbedeutung. Im ersten Fall läßt sich bei der Anwendung eines bestimmten Translativs meistens eine einheitlich fixierbare Beziehungsbe-

57 a.a.O., S. 289.

deutung feststellen, im zweiten Fall gilt dies nicht für die überwiegende Mehrheit des gleichen Translativs, sondern nur für Einzelfälle. Das Suffix -ьн- etwa kann grundsätzlich reines Mittel der Syntax sein. Vergleiche: церковную красоту L. 38 'Schönheit der Kirche', на оученье книжное L. 118/119 'Erforschung biblischer Schriften' (Objekt der Handlung). Es lassen sich auch die verschiedensten Beziehungsbedeutungen feststellen: дѣло законное Izb. 285, 'eine dem Gesetz gemäß = gesetzmäßige Sache', силу крестную L. 172 'vom Kreuz ausgehende Kraft', wobei eine Fixierung für die Gesamtheit nicht möglich ist. Dennoch unterscheiden sich die auf -ьн- gebildeten Adjektive von denen etwa auf -j- gebildeten, wo die Fixierung einer Beziehungsbedeutung nicht einmal im Einzelfall möglich ist.

Martinet ist sich nicht schlüssig, ob er die Affixe den Lexemen (Semantemen) oder den Morphemen zuordnen soll: "Lexeme und Morpheme bilden zwei Pole, ohne das Vorhandensein vermittelnder Elemente auszuschließen, die spezifischer sind als die Modalitäten oder die funktionalen Moneme und weniger spezifisch als im Durchschnitt die Lexeme".⁵⁸ Aus dem bereits Gesagten ist ersichtlich, daß manchen Translativen nur eine syntaktische Funktion zukommt. Diese müßten nach Martinet eindeutig als funktionale Moneme charakterisiert werden. Es gibt jedoch andere Translative, die daneben noch einen semantischen Gehalt aufweisen und damit den Lexemen näher stehen. Dieser semantische Gehalt wird allerdings erst durch Übertragung sichtbar, so etwa, wenn *внѣшнѣ* , *меднѣ* und andere gleichgebildete Adjektive überträgt mit 'das enthaltend, was das Transferendum bezeichnet'.

Es bliebe jetzt noch die Gruppe der Adjektive, die Isačenko relativ-wertend nannte. Diese entsprechen den etymologisch-relativen bei Admoni. Bei Adjektiven wie *поверхностнѣ* könnte man von Modifikationstypen reden, diese sind auch im Altrussischen vorhanden. Aber nehmen wir etwa *голубой песок* 'Blau-fuchs', so könnte übertragen werden 'Fuchs von der Farbe der

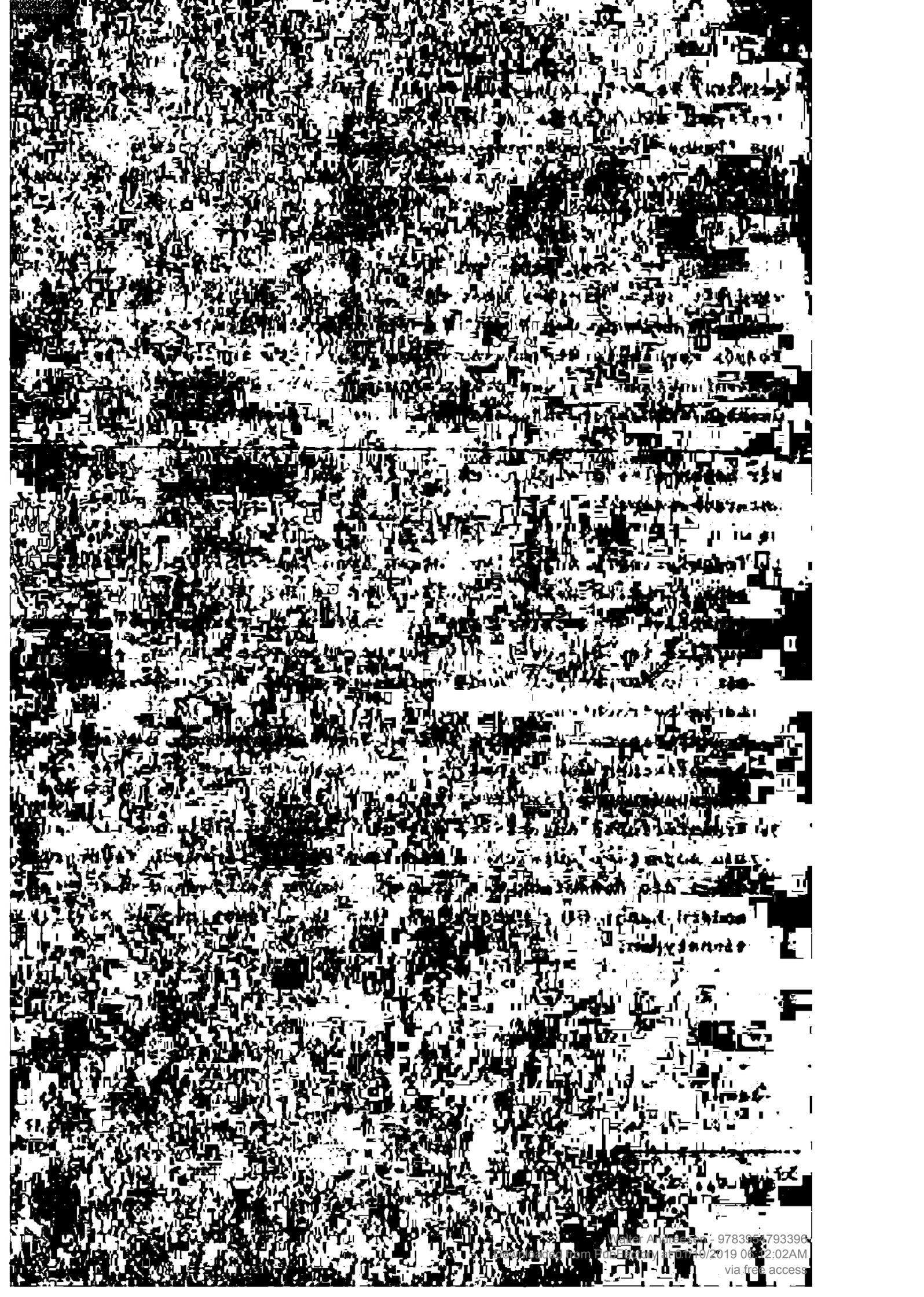
⁵⁸ a.a.O., S. 126.

(wilden) Taube'. Indessen ist die Feststellung Wissemanns ⁵⁹ treffend, daß hier keine direkte Beziehung zwischen "Fuchs" und "Taube" (wie etwa bei усть Днѣпра zwischen усть und Днѣпръ) besteht. Das Translativ ist also nicht etwa funktionales Monem im Sinne Martinets, es bedarf weiterer Zwischenglieder ('Farbe des Gefieders', 'Farbe des Felles'), um schließlich noch zu einer Beziehungsbedeutung zu kommen, aber dies wird oft schon ein Weg über die Sprachgeschichte sein. Im Bewußtsein dessen, der голубой gebraucht, ist die Bedeutung von голубь verblaßt. Wir müssen diese Adjektive in ihrer Determinantenfunktion als den primären gleichwertig ansehen. Die Grenzen sind hier indessen wohl sehr fließend.

Wir haben also drei Gruppen von transferierten Adjektiven zu unterscheiden:

1. Transferierte Adjektive, deren Translativ allein syntaktische Funktion besitzt. Wollte man in Begriffen der traditionellen Grammatik sprechen, müßte man beispielsweise die Suffixe (z. B. -ov-), die solche Adjektive bilden, als primär zur Morphologie und Syntax und nicht zur Wortbildung gehörig betrachten.
2. Transferierte Adjektive, deren Translativ einen zusätzlichen semantischen Gehalt hat, d. h. bei denen sich eine Beziehungsbedeutung fixieren läßt.
3. Transferierte Adjektive, die den primären gleichwertig sind. Die Adjektive entwickeln sich zum reinen Eigenschaftsbegriff, wobei die Bedeutung des Transferendums verblassen oder sich ändern kann. Hier handelt es sich im allgemeinen um Modifikationstypen.

⁵⁹ a.a.O., S. 285.



B. SPEZIELLER TEIL

I - Translation 0 > A mit rein syntaktischer Funktion

§ 31. Adjektive, die durch Translation 0 > A entstanden sind und deren Translativ allein syntaktische Funktion hat, bestimmen innerhalb des noeudsubstantival die Seinsweise des Regens (des determinierten Gliedes) nur durch den adjektivinhärenten Bestandteil, der durch das Transferendum gegeben ist. Wir haben es mit einer begrifflichen Determination durch Relation zwischen Transferendum und Regens zu tun. Eine Fixierung der Bedeutung des Translativs im Einzelfall oder für ein bestimmtes Translativ im allgemeinen kann nicht vorgenommen werden. Das Translativ wird gemäß den Bedürfnissen des Kontextes fakultativ gebraucht. Wenn wir eine der oben beschriebenen Syntagmen transformieren, so wird bei der Transformation ein zusätzliches - nicht fixierbares - Glied benötigt, vgl. z. B. в законѣ Гни[©] L. 97: Das Gesetz kann "erlassen werden", "eingehalten werden" "ausgeübt werden" u. dgl., d.h. der Verbalbegriff, der in der Beziehungsbedeutung steckt, läßt sich nicht fixieren.

Translative mit rein syntaktischer Funktion sind im Altrussischen Genitiv, Dativ, Präpositionen, Kompositionselemente, das Translativ zéro (Asyndeta) sowie vornehmlich die Suffixe -ov-, -in-, -j-, -bj- jeweils in Verbindung mit nominalem Endungsmorphem. Im folgenden werden im wesentlichen die Kasus und die Suffixe behandelt, die übrigen Translative nur kursorisch.

§ 32. a) Genitiv

Der Genitiv, der als adnominaler Genitiv im Altrussischen wie in allen älteren slavischen Sprachen eine geringe Rolle spielt muß in gewissen Fügungen stehen, d. h. der Genitiv kann nicht mit Suffixen konkurrieren - ähnlich gilt dies für den adnominalen Dativ sowie für die Präpositionen - in folgenden Fällen, wie es Maria Widnäs dargestellt hat:

1. когда при существительном со значением лица имелось определение (прилагательное или местоимение) ...

2. если существительное со значением лица имело при себе

приложение, которое в свою очередь часто определялось прилагательным или местоимением ...

3. если собственное имя состояло из двух или трех слов [...]
4. если существительное со значением лица было по своему происхождению субстантивированным прилагательным или причастием [...]
5. когда необходимо было выразить принадлежность двум или нескольким лицам [...]" 60

Zu ergänzen wäre noch, daß der "roditel'nyj kačestvennyj" vom Typ человек высокого роста und der "roditel'nyj količestvennyj" vom Typ чаша воды ebenfalls keine suffixalen Konkurrenten bei der Translation O > A haben. Die Substanz dieser Feststellungen ist im wesentlichen seit den Zeiten von Miklosich bekannt. Vondrák weist indessen darauf hin, daß beim Gebrauch der sogenannten possessiven Adjektive zumindest im Altkirchenslavischen auch einige Fälle nachweisbar sind, wo die "Namen der Besitzer" d. i.: der Transferenda noch von einem zusätzlichen Attribut begleitet sind, so z. B. etwa: въ дворъ архiereовъ naricamago Kaišfa Mt. 26,3; stado svinoe mnogogo Lc. 8, 32 Sav.⁶¹

Ferner wird der Genitiv dort gebraucht, wo zwar ein konkurrierendes Translativ in Gestalt eines Suffixes vorhanden ist, sich aber bei den suffixal transferierten Adjektiven eine zusätzliche Beziehungsbedeutung feststellen läßt bzw. diese in die Klasse der transferierten Adjektive mit primärer Funktion (Modifikationstypen) fallen. Wollte der Schreiber suffixal transferierte Adjektive benutzen, so würde dies dann zu Mißverständnissen innerhalb des gegebenen Kontextes führen. Vgl. etwa: исходъ его от дѣни вѣка L.100 oder до конца вѣка L.72.

Letzterer Beleg ist dem Vertrag mit den Griechen vom Jahr 971 entnommen, es heißt dort wörtlich: хочю имѣти миръ [...] до конца вѣка . In der Sprache der Diplomatie heißt dies 'einen ewigen Frieden schließen'. Wenn es sich im vorliegenden Fall

⁶⁰ Widnäs, Maria: O vyraženií prinadležnosti pritjažatel'nyj prilagatel'nyj i roditel'nyj padežom prinadležnosti v ruskom jazyke XVIII - XIX vv. In: Scando-Slavica IV, 1958, S. 168.

⁶¹ Vondrák, Wenzel: Vergleichende slavische Grammatik, Göttingen 1928, S. 232.

nicht um einen sprachlichen Topos⁶² handeln würde, der in der vorliegenden Form sicher aus dem Griechischen übernommen wurde, so hätte man statt der vorliegenden Fügung durchaus **вѣчный миръ** gebrauchen können, **вѣчный миръ** wäre gleichbedeutend mit **миръ до конца вѣка**, beide Fügungen wären lediglich stilistische Varianten. Nicht möglich aber ist ***до конца вѣчнаго**, was beweist, daß die Wahl des Translativs auch vom Regens innerhalb der syntagmatischen Fügung abhängig ist. Falls man ***до конца вѣчнаго** überhaupt übersetzen wollte, ergäbe sich der sinnlose Ausdruck 'zum ewig dauernden Ende', und das konnte der Schreiber nicht meinen.

§ 33. Diese Fälle, wo der nicht erweiterte Genitiv einfach stehen muß, nehmen unter den aufgefundenen Belegen, in denen sich der nicht erweiterte Genitiv in seiner adnominalen Funktion überhaupt findet, den größten Raum ein. Vgl. dazu:

о смѣшенъи языкъ L. (R,A)94 'Vermischung der Sprachen', **на-
литье языка** L.165 'Ausgießung der Sprache'. Die suffixale Translation erfolgt durch die Suffixe **-ьн-** und **-ьск-**: **язычьныи** Sr.II 1649, **язычьскыи** Sr.III, 1650. Das Adjektiv **язычьныи** ist bei Sreznevskij nur in der Bedeutung **иноплеменный** und **не христианский**, **языческий** belegt. Für **язычьныи** werden fünf Bedeutungen angegeben: 1. **относящийся до языка**, 2. **болтливый**, 3. **невоздержный на язык**, 4. **иноплеменный**, 5. **не христианский**. Die Eindeutigkeit der Beziehung auf **языкъ** im Sinne von 'Sprache' in dem gegebenen Kontext bleibt also nur durch die Anwendung des Genitivs gewahrt.

и о призванъи странъ L.98 'Herbeirufen der (fremden) Stämme'. Zu dem Transferendum **страна** gibt es die suffixal transferierten Adjektive **страньныи** Sr.III, 540, **страньскыи** Sr.III, 541. **Страньныи** ist bei Sreznevskij belegt in der Bedeutung 1. **боковой**, 2. **иноплеменный**, 3. **чужой**, 4. **удивительный**, 5. **непостижимый**, 6. **отварительный**, 7. **ззорный**; **страньскыи** in der Be-

⁶² Wir verstehen darunter den wiederholten oder ausschließlichen Gebrauch einer Konstruktion, ohne daß formal ein Grund besteht gerade diese zu benutzen. Die Konstruktion ist jedoch im Verlaufe der Sprachgeschichte zum traditionsgebundenen Begriff geworden, welcher oft wiederkehrt und aus anderen Sprachen übernommen sein kann.

deutung 1. "прилаг. отъ сл. страна въ знач. чужой народъ,
2. языческий. In allen Fällen, in denen ein von страна suffixal
abgeleitetes Adjektiv benutzt würde, wäre also nicht klar zu
erkennen, ob nicht ein Modifikationstyp vorliegt, obwohl so-
wohl dem Adjektiv страннѣй wie dem Adjektiv странскѣй das
Transferendum in der Bedeutung чужой народ zugrunde liegen kann.
Beide Adjektive jedoch beinhalten auch andere Bedeutungen, so daß
sie im Kontext nicht eindeutig zu fixieren wären.

на путь желанія Pat. 28

Dieser Beleg ist im Zusammenhang des Textes zu sehen. Dort ist die
Rede von einem jungen Mann, der das Bestreben hat, nach Kiev ins
Kloster zu gehen, er flieht von seinem Zuhause und findet zu-
nächst den Weg nicht, nach Kiev zu gelangen. Nun könnte man
путь желанія 1. als 'der gesuchte Weg', 2. als 'der Weg der
Sehnsucht' interpretieren. Im ersten Fall würde mit Sicherheit
das Adjektiv желаннѣй Sr.I, 848 stehen, im gegebenen Kontext
wäre die Fügung zu übersetzen mit 'der gewünschte Weg', wobei
nicht klar wäre ob es sich nur um den gesuchten Weg im geo-
graphischen Sinn handelte oder um den 'Weg des Verlangens'.
Beide Möglichkeiten könnten grundsätzlich durch das suffixal
transferierte Adjektiv ausgedrückt werden. Jedoch ist der Text
im ganzen so pathetisch gehalten, daß hier das eindeutige und
stilistisch sicher höher liegende sprachliche Mittel gewählt
wurde, nämlich der Genitiv. Damit ist dann eindeutig festgelegt,
daß желаніе als von Gott eingegebene 'Sehnsucht' zu interpretie-
ren ist. Dies erweist auch der weitere Text, wo es einige Zeilen
weiter - die Person, von der die Rede ist, hat nach Kiev gefunden
heißt: "[..] яко въ тѣи град идути, възрадовася духомъ и прослави
Бога, исполнившаго желаніе сердца его [..]"

и обещаю приѣхати благодатию даровъ Pat. 91:

Es gibt wohl ein даровннѣй Sr.I, 630, aber nur in verengter Be-
deutung, wobei das Transferendum im Deutschen als 'Abgabe',
'Tribut' o. dgl. zu übersetzen wäre, vgl. etwa: А язъ даль
роукою своею и осеннее полудне даровное полътретія десяти
гривнъ стѣмоу же Георгиеви (Грам. II30 г.) Sr.I, 630

да и мнѣ подасть чудотвореніа даръ Pat. 125:

Das suffixal transferierte Adjektiv чудотворьнии bedeutet 'wundertätig', 'wunderwirksam'. Im Text des Paterikon ist aber 'die Gabe, Wunder zu wirken' und nicht eine 'wundertätige Gabe' gemeint.

приложеніа болѣзни Pat. 180:

Es existiert wohl das ohne Suffix und nur mittele des Endungsmorphems gebildete Adjektiv болѣзьнии Sr.I, 149, dessen Bedeutung nach Sreznevskij gleich 'malus' ist ("slovo bolězno"), jedoch handelt es sich dabei um ein transferiertes Adjektiv mit primärer Funktion mit der Bedeutung 'krank', im gegebenen Kontext könnte es nicht verwendet werden, da die Fügung dann keinen Sinn ergäbe.

§ 34. Wie bereits aus den bisher angeführten Belegen hervorgeht ist das Regens oder die Hauptgröße, d. h. das determinierte Glied des Syntagma, sehr oft ein Verbalabstraktum, es liegt dabei diesen Substantiven die Translation I > O zugrunde. In der Tat machen diese Fälle ungefähr neunzig Prozent der gesammelten Belege aus. In der Regel liegt dabei der sogenannte genitivus obiectivus vor. Vgl.:

в лѣт[о] созданиа мира ѿ·ѣ·к L.37

о проклятьи земля L.89

и о смѣшенъи языка (языкъ) L.94

о призванъи странъ L.98

в оставленъе грѣ^хвъ L.103

(Нур.90, Ch.,P: грѣхом = Dativ)

в отпушенъе грѣховъ L.121

на погубление Глѣба (Ch.,P: Глѣбово !) Нур.123

крови пролитъе L.164/165 (Es kann sich hier um den adnominalen Genitiv wie Dativ handeln, L., R. und A sowie Нур., Ch. und P. 153 haben hier Komposition: кровопролитъе)

проявленъе рати L.165 (Ganz analog ist einige Zeilen weiter нахоженъе рати L.165 gebildet.)

цѣлованью креста L.167.

Man könnte sich leicht zu dem voreiligen Schluß verleiten lassen, es sei den genitivischen Konstruktionen und den Komposita mit Kompositionsvokal -o-/-e- vorbehalten, das Objekt der Handlung auszudrücken. Diese Ansicht läßt sich nicht halten. Denn schon anhand der im folgenden angeführten Belege, die ja nur repräsentativ für eine beschränkte Auswahl aus der Fülle alt-russischen Textmaterials sind, ist ersichtlich, daß auch mittels suffixal transferierter Adjektive das Objekt der Handlung ausgedrückt werden kann. Vgl.:

чтение книжное Izb.185
 на ученье книжное L.118/119
 думая о строи землею L.126
 о крещеньи дѣтиньмъ Sr.I, 795
 на убийство Авѣлево Нур.76
 по убьеньи [...] герьцюковѣ Sr.I, 513
 дѣшевная ицеления Sr.I, 751
 судебное гворение Sr.III, 601

Hierher gehören auch:

похотьскъ дельскою L.59 (vgl. dagegen: хеньская прелесть L.80)
 водножъ жажжъ L.109 u. 221.

Wenn das Objekt der Handlung grundsätzlich auch durch ein suffixal transferiertes Adjektiv ausgedrückt werden kann, so müssen also andere Kriterien namhaft gemacht werden, will man erklären, daß als Determinans nur ein nicht suffixal transferiertes Adjektiv in Frage kommt. Bereits auf S.52f wurde auf diese Kriterien hingewiesen. Der Genitiv - und dies gilt ähnlich auch für den adnominalen Dativ und die Komposition - wird in der Regel dort angewandt, wo das entsprechende suffixal transferierte Adjektiv, vorausgesetzt, daß eine solche Konkurrenz vorliegt, nicht eindeutig ausschließlich in die Klasse der Adjektive, deren Translativ allein syntaktische Funktion hat, fallen würde, stattdessen durch seinen eigenen semantischen - u.U. modifizierten- Gehalt das Regens zusätzlich begrifflich determinierte. Eine vom Kontext abstrahierende, das Regens nicht beachtende Untersuchungsweise kann keine Aufschlüsse geben. Anhand der Transferenda языкъ und страна war dies bereits exemplifiziert worden. Vergleichen wir noch einige der auf S.55 angeführten Belege mit den konkurrierenden suffixal transferierten Adjektiven:

в лѣто создання мира L.37:

мировьи, мирънии, мирьскьи, мировьнии haben als Transferendum миръ in der Bedeutung 'Welt' wie 'Frieden': аште мирънихъ (O>A>O) не останеться печальи (Панд. Ант.) Sr.II, 151; завѣтъ мирнии (Чис.лху.) Sr.II, 151. In Verbindung mit dem Regens создание wird der Genitiv zum Mittel der Fixierung der Eindeutigkeit.

о проклятьи земля L.89:

Die von земля bzw. земя abgeleiteten Adjektive земьнии, земьскьи, землянии können sich auf земля im Sinne von 'Materie', 'Besitz' u. dgl. beziehen. Vgl. dazu §85. Im gegebenen Kontext wäre ihr Gebrauch u. U. verwirrend.

в оставленье грѣховъ L.103 (Нур.90, Ch., P:грѣхомъ):

Das Adjektiv грѣшьнии findet sich durchaus als Modifikationstyp so z. B. wenn es griech. ὑλικός (изиде ис тебе нечистьи и грѣшьнии дѣхъ: Гр. Наз.) oder δειλαός (ночь бѣше окрѣсть мене грѣшьнааго и не разоумѣахъ: Гр. Наз.) Sr.I, 605 wiedergibt. Das durch das Suffix -ов-ьн- transferierte Adjektiv грѣховьнии dürfte 'sündig' im Sinne eines primären Adjektivs 'schlecht' bedeuten: грѣховьними страстьми (Сб. 1076 г.) Sr.I, 603.

Anhand dieser und der bereits vorher angeführten Belege wird der Unterschied zwischen Translativen mit nur syntaktischer Funktion und den Translativen, die eine Modifikation zum Eigenschaftsbegriff bewirken, deutlich. Wenn nur signalisiert werden soll, daß eine begriffliche Beziehung zwischen Regens und Transferendum des transferierten Adjektivs besteht, so wird der Genitiv bevorzugt, da er in der Regel das Regens eindeutiger determiniert. Die Adjektive auf -ов-, -ин-, -ј-, -ьј- sind - insbesondere bei Transferenda, die Personennamen oder Appellativa für Personenbezeichnungen sind - hier die nächststehenden konkurrierenden Translative. So heißt es etwa in Нур.123: на погубление Глѣба, während Ch., P. погубление Глебово haben.

§ 35. Auch wenn kein genitivus obiectivus vorliegt, wird, wenn das Regens ein Verbalabstraktum auf -іе oder ein Abstraktum überhaupt ist, sehr häufig der Genitiv gebraucht:

оскудѣніе очію Pat.101
 желаніе сердца Pat.28
 премудрости глубину Pat.142/43
 страсти челоуѣчества L.113
 удивашася терпенію мужа Pat.169
 начинанію сана Pat 101
 величѣства жены Pat 148
 от теченія крови Pat. 148

Es erhebt sich die Frage, warum gerade als Regens so viele Verbalabstrakta wie überhaupt Abstrakta auftreten. Dies kann darin begründet sein, daß bei Adjektiven, deren Translative nicht eindeutig nur syntaktische Funktion hätten, eine Determination durch Adjektive mit zusätzlicher Beziehungsbedeutung bzw. primärer Bedeutung erfolgen würde. Gerade das wäre aber bei dem Gebrauch des genitivus obiectivus unmöglich, dort, wo Verbalabstrakta als Regens am häufigsten auftreten. Es wäre natürlich denkbar, statt величѣства жены Pat. 148 величество женское zu sagen. Aber dann würde die Art von величество bestimmt und damit über 'die Größe von Frauen i m a l l g e m e i n e n' etwas ausgesagt werden.

Bei manchen Fällen ist man geneigt, den Gebrauch des Genitivs als rein stilistisches Mittel anzusehen, beispielsweise bei закон отъць L.16 'das Gesetz der Väter', diese Fügung ist in der Laurentiuschronik außerordentlich häufig belegt und als sprachlicher Topos anzusehen. Vgl. etwa auch и Соломон премудрости глубину постигъ Pat.142/43; es gibt etwa auch прѣмудростыни источник Sr.II, 1668, jedoch dürfte diese Fügung als impropria dictio anzusehen sein. Gemeint ist ja 'die Quelle der Weisheit' und nicht die 'weise Quelle', was das suffixal transferierte Adjektiv grundsätzlich auch zum Ausdruck bringen könnte. Ein suffixal gebildetes Adjektiv mit an sich primärer Bedeutung ('weise') wird hier in rein syntaktischer Funktion angewandt. Im Izbornik von 1076 findet sich ein weiterer Beleg, der noch eindeutiger in den Bereich der impropria dictio gehört: не посмѣи ся чюжему паденію Izb.296. Hier handelt es sich um ein nicht transferiertes primäres Adjektiv in rein syntaktischer Funktion.

§ 36. Eine weitere auffällige Gruppe bilden die genitivischen Fügungen, wobei ein geographischer Ort genauer bezeichnet wird. Vgl. dazu:

въ устьи Днѣпра Нур.39 (einige Zeilen weiter: зимовати въ вустѣи Днѣпра)

на устьи Шексны L.178

оба полъ Днѣпра L.141

(и стаа оба полъ рѣкы Бига L.169)

и ста Володимеръ об онъ полъ города L.109

и сѣде о десную отца L.113

въ отца мѣсто L.132 / въ отца мѣсто Pat.170

въ Ярополка мѣсто L.205

Wie wir noch sehen werden, wird bei Ortsbezeichnungen außerordentlich häufig das Suffix -ъск- gebraucht. Jedoch ist den Fügungen mit so gebildeten Adjektiven ein stark generalisierendes Moment zu eigen. So sollte man bei русьская земля, welches die reguläre geographische Bezeichnung ist, keine direkte determinierende Beziehung zwischen Русь und землям Sinne der poetischen Übersetzung 'russisches Land' annehmen, es handelt sich um eine absolut erstarrte Fügung.

Bekannt ist, daß bei genauen Zeitangaben vom Typ индикта ѿ лѣта L.226, въ $\overline{13}$ день Августа Pat.14 der Genitiv benutzt werden muß. Wir kennen aus dem modernen Russisch etwa ein августовский день⁶³, es handelt sich bei dem gegebenen Beispiel jedoch nicht um 'einen bestimmten Tag im August', sondern um 'irgendeinen Augusttag schlechthin'. Dies ist gemeint, wenn hier und im folgenden der Begriff "generalisierend" benutzt wird.

Es finden sich daneben - allerdings in nicht sehr großer Zahl - Belege für den adnominalen Genitiv, wo die Möglichkeit einer Kategorisierung gering sind. In diesem Fall gibt es dann aber auch zahlreiche Varianten für den Genitiv in Gestalt anderer konkurrierender Translative bereits in den Handschriften. Vgl.:

⁶³Aus: Slovar' sovr. russk. lit. jazyka, Moskva - Leningrad 1950-1965.

сестра же бѣ Добрыня (Gen. я für ѣ) L.69:

R.: Добрынь (Gen.) A.: Добрынина (Suff.) Добрыня, P.: Добрыни
(Dat.) : Нур. 57

никто же от дружины князя L.(R.)154:

L.: княжее, A.: князь (Pl.?)

къ вратом монастыря Pat.113:

O: монастырским.

Diese Varianten zeigen bereits die häufigsten Konkurrenten des Genitivs, sie werden ihrerseits weitaus häufiger als der Genitiv selbst im Altrussischen gebraucht.

Was die Bedeutung des adnominalen Genitivs im Altrussischen angeht, so kann man sagen, daß seine Anwendung sparsam erfolgt, mit Ausnahme der Fälle, wo er, wie eingangs erwähnt, angewandt werden muß, in der Regel wird das suffixal transferierte Adjektiv benutzt. Insofern sollt man eher von einer "Ersetzung des Adjektivs durch den Genitiv" reden als von Adjektiven in sogenannter genitivischer Funktion. Das Altrussische - und vermutlich gilt dies auch für das Altkirchenslavische - rechtfertigt eine solche Diktion der Indogermanisten wohl nicht. Ebenso ist es wenig sinnvoll, vom adnominalen "Dativ in der Funktion eines Genitivs" zu reden. Adnominaler Genitiv wie Dativ konkurrieren miteinander im Altrussischen.

§ 37. b) Dativ

Mrázek bemerkt, daß der adnominale Dativ im Altkirchenslavischen die gleichen Beziehungen ausdrücken kann wie der Genitiv, mit zwei Ausnahmen:

"a) никогда не появляется на месте родительного качественного, т. е. в типе младънць мъжска полу [...]"

b) Почти никогда не выступает в позиции т. н. родительного количественного, т. е. в типе чапа воды." ⁶⁴

Mrázek zieht dabei nicht in Betracht, daß der Kreis der konkurrierenden sprachlichen Mittel gegenüber dem adnominalen Dativ

⁶⁴ Mrázek, R.: Datel'nyj padež v staroslavjanskom jazyke. In: Issledovanija po sintaksisu staroslavjanskogo jazyka. Praga 1963, S.248.

größer ist und nicht nur den Genitiv betrifft, sondern auch Translative in Gestalt von suffixalen Elementen u. a. umfaßt. Die Ansicht von Borkovskij⁶⁵, daß der Dativ immer in Postposition stehe, bestätigt sich übrigens nicht. Vgl.: людям погубель, градом забрали⁶⁶, къ граду браню L.77. Ebenso dürfte die Annahme, der Dativ könne keine weitere Bestimmung bei sich haben, nicht richtig sein.⁶⁷

§ 38. Sehr häufig sind die Fälle, bei denen nicht zu entscheiden ist, ob der Dativ auf die Satzaussage als ein Ganzes bezogen ist oder wirklich als adnominaler Dativ bezeichnet werden kann. D. h. wir können oft nicht unterscheiden zwischen eigentlicher Translation und dem, was Tesnière "translation fonctionnelle" nennt: "C'est ainsi que le translatif fr. à est un translatif fonctionnel, lorsqu'il fait passer le prime actant à la catégorie du tiers actant tout en le laissant à l'intérieur de la catégorie du substantif: Alfred donne le livre à Bernard."⁶⁸ Vgl. etwa: и бысть вдовицам заступникъ Pat.70. Es bestehen hier zwei Möglichkeiten für die Übersetzung: 1. 'und er war ein Wohltäter für die Witwen', 2. 'und er war den Witwen ein Wohltäter'. Was den Aussagewert angeht, so besteht sicher kein großer Unterschied. Gemäß der strukturalen Syntax Tesnières wäre in jedem Fall zu entscheiden, ob das Substantiv im Dativ subordinné des Verbs, welches als dissoziierter Nukleus⁶⁹ zu betrachten wäre (бысть заступникъ), oder aber eines anderen Substantivs ist. Bei dem angeführten Beleg würde man dazu tendieren, das Substantiv im Dativ als subordinné des dissoziierten prädikativen Ausdrucks anzusehen. Noch schwieriger ist eine Entscheidung bei Belegen wie инъ же законъ Гилиомъ (zu ergänzen: ...есть) L.15: 1. 'anders

⁶⁵ Borkovskij, V.J./Kuznecov, P.S.: Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka. Moskva 1963, S.431.

⁶⁶ Belege nach: Lomtev, T.P.: Očerki po istoričeskomu sintaksisu russkogo jazyka. Moskva 1956, S.438.

⁶⁷ Vgl.: aksl. poidemъ vsi městu vašemu sěboru, Supr. 22,19. Nach: Miklosich, Franz: Vergleichende Syntax der slavischen Sprachen. Wien 1868-1874, S.605.

⁶⁸ a.a.O., S.401.

⁶⁹ Vgl. dazu die Ausführungen auf S.21 und 26.

ist das Gesetz der G.', 2. 'den G. ist ein anderes Gesetz'. Hier wäre bei 1. Гилиомъ zu законъ zu ziehen, bei 2. zu dem zu ergänzenden есть. Der Nukleus würde jeweils andere aussehen: 1. инъ есть, 2. инъ законъ. In der Tat gibt es keine andere Möglichkeit, als jeweils auf der Grundlage des Kontextes zu entscheiden.

Šachmatov meint, daß der adnominale Dativ aus Fügungen mit быть hervorgegangen sei, etwa: "Ни Богу свеча, ни чорти кочерга (он есть) ⁷⁰. Diese These läßt sich angesichts der Fülle von Fügungen im Altrussischen, die eine solche Deutung zulassen, tatsächlich auch nicht von der Hand weisen. Vgl.:

и бѣ Добрына оуи Володимеру L.69
 но прѣблгѣи Бѣ не хотя смѣрти грѣшникомъ L.79
 еда стражъ есмь брату своему L.89
 то глава есть земли L.140
 посем же бысть звѣздамъ теченье L.165
бывъ [...] игумень Печерскому мнастырю L.226
 и бысть вдовицамъ заступникъ Pat.70

Schon Miklosich schreibt: "Der dat. bezeichnet das verhältnis der zugehörigkeit, das auch durch den gen. oder durch ein adj. ausgedrückt wird. [...] wie der entsprechende gen., so gehört auch dieser dat. nicht zum verbum, und dadurch zum ganzen satze, sondern zu dem nomen, dessen attribut er bildet. in manchen Fällen ist es zweifelhaft, ob der dat. zum verbum oder zum nomen gezogen werden soll. völlige gleichheit der bedeutung beider ausdrucksweisen ist nicht anzunehmen."⁷¹ Die Fülle solcher zweifelhaften Belege ist größer als die, wo mit Sicherheit der Dativ als adnominal bezeichnet werden kann.

Die Möglichkeit, daß sich dieser adnominale Dativ also aus solchen Fügungen entwickelt hat, ist nicht auszuschließen. Wir müßten dabei drei Stufen unterscheiden:

1. Fügungen mit Hilfsverb oder Verb wie bereits oben angeführt:
 еда стражъ есмь брату своему L.89

2. Elliptische Sätze wie:

инъ же законъ гилиомъ ... (zu ergänzen: есть) L.15

⁷⁰ Šachmatov, a.a.O., S.318.

⁷¹ Syntax, a.a.O., S.605.

3. Adnominaler Dativ:

в оставленъе грѣхомъ

In der Tat ändert sich die Satzaussage als solche nicht, gleichgültig ob der Dativ vom Verb oder einem weiteren Nomen abhängig ist; dies veranschaulichen besonders deutlich zwei Varianten von Laurentius- und Hypatiuschronik:

бмвѣ преже игумень Печерьскому монастырю L.226

бывшу [...] игумену Печерьскаго монастыря Нур.217

Das Problem wird auch deutlich, wenn man altrussische Belege mit ihrer griechischen Vorlage vergleicht: матери благынямъ си суть Izb.302. Hier könnte man den Dativ ohne weiteres als vom Hilfsverb abhängig ansehen. Das Griechische hat hier aber der adnominalen Genitiv: μητέρα τῶν ἀρετῶν Izb.717. Vgl. ferner den Beleg: матери зълъмъ лѣность [...] есть] Izb.287. Damit schließt der Satz ab, es handelt sich also mit Sicherheit um eine Ellipse. Im Griechischen lautet dies etwas anders: μητέρα κακῶν τὴν ραθυμίαν νομίζε Izb.713

Ganz ähnlich stellt sich die Frage der Abhängigkeit auch beim Lokativ bzw. Präposition + Lokativ. Vgl. онъ же сѣде на столѣ Черниговѣ L.147. Es gibt zwei Möglichkeiten der Übersetzung: 1. 'er hatte in Černigov den Thron inne', 2. 'er hatte den Thron von Černigov inne (er saß auf dem Černigover Thron)'. Soll man Черниговѣ als subordonné eines dissoziierten verbalen Nukleus oder als vom Substantiv столѣ abhängig betrachten? Vgl. ähnlich: яко то есть середѣ в земли моеи L.67. Aus den Hss. A., R. ist zu ersehen, daß земля subordonné von середѣ ist, dort heißt es: середѣ земли моеи.

§ 39. Der tatsächlich als adnominal zu bezeichnende Dativ als Konkurrent gegenüber Genitiv und suffixalen Translativen spielt ohnehin im Altrussischen keine große Rolle, eher ist er ein Charakteristikum des Altkirchenslavischen. Vondrák weist darauf daß der Gebrauch dieses Dativs im Bulgarischen – im Gegensatz zu Russischen – weiter um sich gegriffen hat.⁷²

Der adnominale Dativ findet sich vornehmlich dort als Translativ wo sowohl Transferendum wie Regens innerhalb der gegebenen Fü-

⁷² a.a.O., S.214.

gungen Nicht-Stoffliches bezeichnen. Vgl.:

царствие красота и вѣнецъ добротѣ L.69

(вѣнецъ ist hier nicht Sachbezeichnung, sondern wird im übertragenen Sinn gebraucht)

требу Бору L.95

свѣтъ странамъ L.99 (странамъ steht hier für 'Welt' schlechthin, mit 'свѣтъ' ist Christus gemeint.)

творецъ канономъ Pat. 126

въ честь своему погребенію Pat.15

годъ обѣду Pat.46 / къ граду бранью L.77

Ausnahmen wie уныша бо градомъ забралм I.22 sind relativ selten.

Dies stimmt damit überein, daß in den weiter oben angeführten Fügungen durch den Dativ, der mit einem Verb bzw. Hilfsverb verbunden werden konnte, sehr häufig eine Hinwendung an eine Person bezeichnet wurde, etwa: и бѣ Добрыня уи Володимеру L.69, но Богъ [...] не хотя смерти грѣшникомъ L.79, и бысть вдовицамъ заступникъ L.70 u.a. In dieser Funktion findet sich der adnominal Dativ auch noch im modernen Russisch; "Pamjatniki V. J. Leninu v Leningrade" (Titel einer Broschüre von A. Ja. Rozina und G. N. Pavlov, Leningrad 1970) sind 'Denkmäler für V. I. Lenin' und nicht 'von V. J. Lenin'.

Das Objekt der Handlung wird durch den adnominalen Dativ im Altrussischen seltener ausgedrückt als durch den Genitiv und die mit ihm konkurrierenden Suffixe. Immerhin finden sich Belege wie в оставленье грѣхомъ Нур.90, Ch., P., от сложенія миру Pat.23 (Hier könnte es sich auch um einen Genitiv auf -u handeln.)

Für den Gebrauch des adnominalen Dativs gilt ähnliches wie für den Genitiv. Oft ist ein konkurrierendes Translativ in Gestalt eines Suffixes zumindest in den "Materialy" nicht nachweisbar, so etwa bei krasota und pogrebenie - vgl. die angeführten Belege-. Bei anderen Transferenda entstanden, würden sie suffixal transferiert, mehrdeutige Adjektive⁷³. Vgl.: от сложенія миру Pat.23. Die suffixal transferierten Adjektive waren bereits

⁷³Vgl. dazu die Belege für den Genitiv.

unter § 34 behandelt worden. Wir hatten gesehen, daß durch Verwendung des Genitivs die Eindeutigkeit der Bedeutung des Transferendum als 'Welt' fixiert wurde. Das gleiche gilt für den Dativ. Vgl. auch: конец житію прияти Pat.56. Die Adjektive житни und житъни sind bei Sreznevskij nur in festen Fügungen wie житъи люди belegt (Sr.I, 878 u. 880), das Adjektiv житнискыи ist als Konkurrent frei: житниское богатство (Панд. Ант. XI в.) Sr.I, 878, jedoch dürfte in diesem speziellen Fall das Transferendum житне die Bedeutung 'Leben in seiner materiellen Prägung' tragen. Wir begegnen durchaus dem Phänomen der funktionalen Neutralisation, wenn auch nicht häufig. Vgl. требу Бору L.95 gegenüber dem in solchen Fügungen nahezu ausschließlich verwendeten божи; vgl. ferner творец каноном Pat.126 etwa neben канонъныхъ повелъни (Ефр. Крм) Sr.I, 1191.

§ 40. c) Instrumental, Lokativ, Präposition + Kasus

Die folgenden Ausführungen erheben nur Anspruch auf exemplarische Geltung. Selbstverständlich gebührte etwa den Präpositionen eine eigene umfangreiche Darstellung. Es geht hier darum, weitere mögliche Translative mit alleiniger syntaktischer Funktion anzuführen und unter den methodischen Aspekten dieser Arbeit einiges zu ihrer Verwendung darzulegen.

§ 41. Als Konkurrent gegenüber Genitiv, Dativ, Präposition +

Kasus und Suffixen tritt der Instrumental nur in ganz bestimmten Fügungen auf. Das Regens muß stets ein substantiviertes Partizip (I > 0), ein Part. Prät. Pass. oder Part. Präs. Pass., sein. Das Transferendum bezeichnet in der Regel eine Person. Bei einer möglichen Transformation in einen Satz wäre das Transferendum Subjekt, das Regens Prädikat. Vgl.: послании же сли Игоремъ L.53. Die Hss. R. und A haben hier: послы же Игоревы Ein Determinans im Instrumental konkurriert also mit einem durch das Suffix -ev- transferierten Adjektiv. Vgl. ferner избрани Богом L.121, бѣ бо сеи любимъ Борисомъ L.134. Bei и рече Блудъ къ посломъ Володимеримъ L.76 hat die Laurentiushandschrift ein durch -j- transferiertes Adjektiv, ebenso die entsprechende Variante der Hypatiuschronik ein durch -ov- transferiertes Adjektiv bei einem Partizip als Regens: посланымъ Володимеровымъ Daß hier bei einem substantivierten Adjektiv als Regens ein

durch Suffix transferiertes Adjektiv gebraucht wird, ist nicht verwunderlich, da die Translation I > O bei посланни bereits fest geworden ist und das Partizip gleichberechtigt neben посоль steht.

Die von Šachmatov angeführten Belege wie удар палкой, посадка рядами und прогулка садом⁷⁴ sind dem modernen Russisch entnommen. Das Regens ist auch hier das Produkt der Translation I > O, wenn es sich auch um "translation figée" im Sinne Tesnières handelt. Vergleicht man die von Bauerová für das Altkirchenslavische angeführten Belege zum Gebrauch des Instrumental⁷⁵, so sieht man, daß dieser eng zum Verbum gehört. Tatsächlich kann er als Translativ der Translation O > A in Konkurrenz etwa zum adnominalen Genitiv, Dativ oder suffixalen Translativen stehen, wenn hier auch der Anwendungsbereich, wie dargelegt, eng begrenzt ist.

§ 42. Von einem adnominalen Lokativ wird im allgemeinen nicht gesprochen. Dennoch kann er grundsätzlich als Konkurrent bei der Translation O > A gelten. Vgl. etwa: онъ же сѣде на столѣ Черниговѣ L.147A Als konkurrierende Fügung wäre hier durchaus denkbar: на столѣ Черниговѣскимъ. Es erhebt sich hier die Frage, die wir auf S.61 schon berührten: Soll сѣде und Черниговѣ zusammengezogen werden oder на столѣ und Черниговѣ? Wie bereits gesagt, ändert die Verschiedenheit der Konnexion nichts an der Satzaussage.

§ 43. Kasusmorpheme als Translative der Translation O > A haben wir bereits kennengelernt, in Erwägung ziehen muß man ferner Präpositionen + Kasusmorphem als "translatif dissocié". Es ist nicht zu bezweifeln, daß jede Präposition eo ipso im Sinne A. Martinets als funktionales Monem zu betrachten ist, da diese die Funktion eines benachbarten Monems anzeigt. Folgende Präpositionen sind hier zu berücksichtigen: изъ, отъ, съ, у + Genitiv, по, къ + Dativ, о, въ + Lokativ, съ + Instrumental. Damit kehren auch alle Kasus wieder, die als Translative der Translation

⁷⁴ a.a.O., S.320.

⁷⁵ Bauerová, M.: *Bespredložnyj tvoritel'nyj padež v staroslavjanskom jazyke*. In: *Issledovanija po sintaksisu staroslavjanskogo jazyka*. Praga 1963, S.291 ff.

О > А bisher Gegenstand der Untersuchung waren.

изъ + Genitiv: Das Transferendum ist in der Regel Bezeichnung für geographische Benennungen, einen Herrschaftsbereich o. dgl., das Regens bezeichnet meist eine Person oder Personengruppe, deren Herkunft durch das Transferendum bestimmt wird. Vgl. z. B.: варязи изъ заморья L.19, муж из царства нашего L.49, R., A. (L. hat hier den bloßen Genitiv ohne Präposition, woraus das Konkurrenzverhältnis bereits beispielhaft sichtbar wird.)

съ + Genitiv: росою с небеси Pat.69.

отъ + Genitiv: 1. Das Regens ist ein Verbalsubstantiv oder Abstraktum, dann ist das Transferendum in der Regel Bezeichnung für eine Person oder Institution: даровании от Бога L.89, благословенъе от Святѣя Горы L.156/57, спасенъе от Бога L.99, проказа нѣкака от грекъ L.51, от прадѣд показанъемъ L.15.

2. Das Regens bezeichnet eine Person oder Personengruppe, dann wird durch das Transferendum (Person, Personengruppe, Herkunftsland etc.) die Herkunft dieser Person oder Personengruppe bestimmt: слы от братья моя L.24, послании от Святополка L.136, люди от страны Руския L.52, Господа съ небесь Pat.109. 3. Das Regens bezeichnet einen Teil dessen, was durch das Transferendum ausgedrückt wird: се кость от кости моя L.88.

въ + Lokativ: Daß die Präposition въ + Lokativ mit dem adnominalen Genitiv etwa konkurrieren kann, zeigt folgender Beleg: яко то есть середѣ в земли мои L.67, R., A. haben hier: середѣ земли мои, ebenso Нур.55. Vgl. auch: ис тебе бо изидеть старѣшина быти въ князехъ во Израилии in der Laurentiuschronik, dagegen die Variante der Нурpatiuschronik: быти князь ихъ въ Нур. Zu den übrigen Präpositionen seien nur einige Belege angeführt, um das Problem der Konkurrenz überhaupt sichtbar zu machen:

по + Dativ: бѣ путь [...] по Днѣпру LL.11; и + Genitiv: законъ же у Ктирианъ L.14; къ + Dativ: князь бо есть Бѣжи слуга къ члѣвомъ Izb.242. Vgl. dazu auch aus dem modernen Russisch: дед мой по отцу, мой брат по Музе, по человечеству мой брат.⁷⁶

Die Präpositionen + Kasus als Translative der Translation О > А sind hier nur exemplarisch angeführt worden, um darauf hinzuwei-

⁷⁶ Aus: *Izmenenija v sisteme slovosocetanj v russkom literaturnom jazyke XIX veka*. In: *Očerki po istorič. gramm. russk. lit. jazyka XIX veka*. Moskva 1964, S.211. Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 06:12:02AM via free access

sen, daß sie in den Gesamtkomplex der Translation O > A gehören. Ausführlich kann wegen des großen Umfangs des Untersuchungsgegenstandes nur in einer eigenen größeren Abhandlung darauf eingegangen werden. Von einigem Interesse mag sein, daß es gelang, wenigstens zwei Belege zu finden, die zeigen, daß das Altrussische Suffixe in der Übersetzung verwendet, wo das griechische Original Präposition + Kasus als Translativ hat. Die Belege stammen aus dem Izbornik von 1076:

отвращати ся житинския радости Izb.278

ἀποστρέφου τὴν ἐν τῇ βίῳ χαρὰν Izb.711

Цркъвь домашноу кждо насъ имѣи умъ свои Izb.292

εἰ ἐκκλησίαν κατ' οἶκον τὴν διάνοιαν ἔχομεν Izb.714

Mit Sicherheit ließen sich weitere Belege aus der Übersetzungsliteratur finden, ist doch das Suffix das bei weitem bevorzugtere Mittel der Translation im Altrussischen.

d) Suffixe

§ 44. -ov- / -ev- + nom. Endungsmorphem

Das Suffix -ov-/-ev- + nom. Endungsmorphem tritt in der Regel - nur wenige Ausnahmen sind zu beobachten- als Translativ mit allein syntaktischer Funktion auf. Bei der semantischen Fixierung des Transferendums läßt sich eine eindeutige Regel feststellen. Etwa neunzig Prozent aller Belege aus der Laurentiuschronik sind Personennamen, der Rest mit wenigen Ausnahmen Appellative, die Personen bezeichnen; das gleiche Bild ergeben die Belege aus den "Materialy". Diese Tatsache ist nicht unbekannt.

Vondrák, der die Adjektive auf -ov- mit dem Genitiv der u-Stämme in Verbindung bringt⁷⁷ und damit im Einklang mit den Anschauungen Vaillant's⁷⁸ steht, schreibt in seiner "Stammbildungslehre": "Im Slavischen haben sie [die Adjektive auf -ov-] aber speziell die Geltung poss. Adjektive übernommen, also den Gen. sg. vertreten, wenn es sich um die Benennung eines 'lebenden' Wesens

⁷⁷ a.a.O., S.523.

⁷⁸ Vaillant, A.: Les adjectifs en -ovŭ. In: Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris 1929, Bd. 29, S.40-43.

handelt. Von a- und i-Stämmen werden derartige Adjektive nicht mit -ovo, sondern mit -ino gebildet." Diese Darstellung, die sich in mehr oder minder variiert Form in allen historischen Grammatiken des Russischen wiederfindet, ist etwas vereinfachend, da 1. der Begriff "Possessivadjektive" an sich schon nicht brauchbar ist, wie bereits einleitend dargelegt wurde, 2. man nicht von einer "Vertretung des Genitivs" sprechen kann, dies wurde im ersten Teil dieses Kapitels erörtert, und 3. sich einige wenige Transferenda, die durch das Suffix -ov- transferiert werden, finden, die keineswegs "lebende Wesen" bezeichnen. In diesem Zusammenhang ist nicht von Interesse, ob gerade diese Transferenda die ursprünglichen waren, maßgebend ist hier lediglich der Zustand, den das Altrussische bietet.

§ 45. Bemerkenswert ist, daß sich beim Gebrauch des Regens in Fügungen mit Adjektiven, die durch das Suffix -ov- transferiert sind, bestimmte Gruppierungen feststellen lassen. Das Regens kann sowohl Sach- wie Personenbezeichnung als auch Abstraktum sein, ist in seinem semantischen Gehalt weitgehend festgelegt durch den relativ eindeutig fixierbaren Gebrauch des Transferendums. Bei der größten Zahl der gesammelten Belege zeigt sich, daß eine Beziehung zwischen Regens und Transferendum hergestellt werden kann, und zwar:

1. Das Regens bezeichnet eine Person oder Personengruppe, die zu der Person, die durch das Transferendum des determinierenden Adjektivs bezeichnet wird, a) in einem Verwandtschaftsverhältnis steht, zum Geschlecht gehört, b) zum Gefolge gehört. Vgl.:

a) сынъ Рюриковъ L.23

Аронъ брат Аврамовъ L.92

от колѣна Давыдова L.102

поповъ сынъ Sr.II,1194

b) дружина Игорева L.46

отроци Володимерови L.76

и бысть Давыдовъ вои р L.271

со царевым мужемъ L.31

ученикъ антихристсовъ Sr.I,25.

2. Das Regens bezeichnet einen Bereich, über den die durch das Transferendum bezeichnete Person in irgendeiner Form Gewalt ausübt:

до предѣла Симова LL.10
 въ хребни Симовъ LL.12
 от города Києва L.31 (Kievъ ist hier möglicherweise Substantiv)
 въ градъ Ольговъ L.74
 Феодосьева мнастыря L.198

Man wird hierbei die häufigen Belege, wo durch das Regens die Grabstätte einer Person bezeichnet wird, nicht ausklammern; der Herrschaftsbegriff erhält hier einen abstrakteren Sinn:

у гроба Феодосьевым L.282
 Дирова могила L.23
 над гробомъ Феодосьевым L.284
 могила Ольгова L.38

3. Das Regens bezeichnet ein Abstraktum, wobei Vorgänge oder Vorfälle, die von Personen oder Personengruppen, die vom Transferendum bezeichnet werden, a) erlitten oder durchgeführt werden, b) ihren Ursprung von diesen ableiten, von ihnen ausgehen, geistiger oder materieller Herrschaftsbereich von ihnen sind. Vgl.:

исхоженью Моисѣва L.18
 за Адамово преступленье L.100
 влъхова клятва Sr.I, 382
 Игоревы смерти L.54, дѣйства супостатову Sr.III, 620
 царство Доментианово L.39, рѣчи Игоревы L.54

Genau wie etwa beim Genitiv kann hier das Transferendum Objekt der Handlung sein:

на убиство Авѣлево Нур.76
 по убьеньи [...] герцюковъ Sr.I, 513

4. Das Regens bezeichnet einen Körperteil der Person, die durch das Transferendum bezeichnet wird:

мѣтлева оуста Sr.I, 199
 съ главы цареви L.94
 кровь Авелевы L.144

Sachbezeichnungen wie etwa in яша корабль Глѣбовъ L.136 sind als Regens kaum nachweisbar, was wiederum beweist, daß die Bezeichnung "Possessivadjektive" für die Adjektive auf -ov- fehl am Platze ist.

Neben Personennamen und Personenbezeichnungen sind auch einige Tierbezeichnungen als Transferenda belegt:

знаменьє зынево явися L.(R.,A.) 149
къ коневу хвосту Sr.I, 1268
от китово чрѣва Sr.I, 1210
ядь аспидовъ Sr.I, 31

Einige Transferenda müssen als Personifikationen anzusehen sein, so vor allem der Name des Landes Israel:

иди в землю Израилеву L.102
сыны Израилевы L.100
домъ Израилевъ L.99
лукъ Израилевъ L.98
царство дому Израилева L.98
сыны Израилевы L.96
сыновъ Израилевъ L.96

§ 46. Bei den letzten Belegen handelte es sich um feste Fügungen. Auch andere geographische Bezeichnungen aus dem Heiligen Land u. dgl. werden des öfteren mit den gleichen Translativen transferiert, durch die in der Regel Personenbezeichnungen transferiert werden. Vgl. etwa auch: ты Вивлевоме доме Ефрантовъ L.100 (nach Micha 5, 1: "Und du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus Dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei ..."). Vgl. dazu auf S.75 die Translation durch das Suffix -j-, welches ausschließlich Transferenda, die Belebtes bezeichnen, transferiert. Bemerkenswert ist, daß bei den gleichen oder ähnlichen Ortsbezeichnungen der Genitiv in der Funktion des Akkusativ steht. Vgl.:

и разъгнѣвася Г^С на Иѣла [Израила] L.97

положиша Иерусалима L.418

положиша Иерѣма яко овощное хранилище L.463

и рѣши ему испусти Изря L.95

разгнѣвася Въ на Изля L.98

H. Jelitte weist in seinem Aufsatz "Probleme und Aufgaben einer strukturalistischen Darstellung der altkirchenslavischen Deklination"⁷⁹ darauf hin, daß als beseelt im Altkirchenslavischen neben народъ und языкъ auch einige Orts- und Tierbezeichnungen empfunden werden. Zu den Ortsbezeichnungen gehören:

Вавулонъ (Babylon): Psalt. 115 a, 31

Египть (Ägypten): Psalt. 175 b, 21

Ерихонъ (Jericho): Mark. 10, 46 (Zogr.)

Ерусалимъ (Jerusalem): Psalt. 105 b, 16, 169 a, 3, 177 a, b

Израиль (Israel): zahlreiche Belegstellen

Vgl. dazu auch ar. имать погубити всего Егупта L.94. Es handelt sich dabei durchweg um biblische Namen. Auffallend ist die Übereinstimmung zwischen Gebrauch des Akkusativ-Genitiv-Kasus (Kennzeichnung der Kategorie der Beseeltheit) und der Suffixe, die in der Regel Appellativa, die Personen bezeichnen bzw. Personennamen transferieren. Um eine Personifikation des Transferendums handelt es sich sicher bei dem Beleg образъ день Sr.II, 539 (праздникъ Нерукотвореннаго Образа). Mit образъ ist hier eine nicht von Menschenhand erschaffene Heiligenabbildung gemeint.

Gelegentlich finden sich Transferenda anderer Art wie bei тьрновъ вѣнецъ Sr.II, 1086, унца грѣхова Sr.I, 845. Zu dem auch im Altkirchenslavischen belegten тьрновъ, das in allen Abhandlungen als Rarität angeführt wird, hat Brodowska-Honowska eine Hypothese aufgestellt. Sie geht ohnehin bei der Behandlung der Adjektive auf -ov- von den nicht sehr zahlreichen Belegen aus, wo das Transferendum Sachen bezeichnet, und ist der Meinung, daß sich der "possessive" Charakter der Adjektive auf -ov- erst später entwickelt habe, d. h. die Transferenda, die Appellative für Personenbezeichnungen oder Personennamen sind, seien nicht die ursprünglichen. Diese Ansicht, die von Zverkovskaja

⁷⁹In: Slovo 15 - 16, 1965, S.334.

geteilt wird, läßt sich kaum beweisen.⁸⁰ "Wyduje się", schreibt Brodowska-Honowska, "że wydzielenie trąnovъ w osobną kategorię nie ma podstaw realnych, zwłaszcza że najprawdopodobniej reprezentuje właśnie temat na -u-, goc. tháurnus, nadto zyskuje poparcie w drugiej formie wykazującej również przypuszczalny temat na -u-: dъždevъ. W takim ujęciu dałoby się pomieścić materiału odrzeczownikowych formacji na -ovъ. Typ trąnovъ odpowiadałby notowanemu z rzadka w Indoeuropejszczyźnie dopełniaczowi materiału: "Gen. des Stoffes", lat. lactis imber[...], cerk. vъ grobѣ mramora[...]"⁸¹. Zumindest im Altrussischen dürfte das Suffix -ov- in Verbindung mit nominalem Endungsmorphem keine Beziehung zum vermuteten Ursprung (Gen. PI. der u-Stämme) aufweisen. Man könnte търнъ zu den zahlreichen durch -ov- + nom. Endungsmorphem transferierten Baumnamen zählen, welche zusammenfassend unter §83 behandelt werden. Es ist nicht auszuschließen, daß die Translation solcher Transferenda durch Translative, die im allgemeinen Appellative, die Personen bezeichnen, transferieren, als Reflex der Anschauung von der Beeseltheit der Bäume anzusehen ist. Ar. търнъ bedeutet auch 'Dorstrauch' neben 'Dorn', vgl. auch skr. trn 'Schlehdorn', aind. tṛṇam 'Gras', 'Kraut'.⁸²

Bemerkenswert ist die Fügung мѣсто крањево L.103, wo die Translation an einem aus dem Griechischen entlehnten Transferendum vorgenommen wird, vgl. griech. τὸ κρανίον 'Schädel', 'Schädelstätte'. Dieses Transferendum existiert offensichtlich nicht als substantivisches Lehnwort im Altrussischen. Man wird annehmen müssen, daß die Translation in Anpassung an einheimische Translationstypen wie Киевъ градъ, отцево мѣсто erfolgte.

Vondrák sieht bei dem aksl. jugovъ (Supr. 349, 23) in der Basis die eine Himmelsrichtung bezeichnet, eine Personifikation.

⁸⁰ Zverkovskaja, N.P.: Prilagatel'nye s suffiksami -ov- i -ovъn- v drevnerusskom jazyke, a.a.O., S. 171 ff.

⁸¹ a.a.O., S.28

⁸² Vgl. Vasmer, Russ. etymolog. Wb., Bd. III, S.98.

Reiter weist in seinem Aufsatz "Die Funktion der Suffixe -j-, -ьsk-, -ьн- im Altkirchenslavischen" ebenfalls unter Hinweis auf Brodowska-Honowska darauf hin: "In den Bereich der Mythologie gehören auch die Himmelsrichtungen. Darauf ist schon verschiedentlich hingewiesen worden. Ist der als Person vorgestellte Wind gemeint, so wird das Adjektiv mit -j- gebildet [- für Reiter ist -j- eine Variante der Suffixe -ov-, -in- -] , vgl. jugovъ, sěverovъ. Soll die Richtung angegeben werden, dann mit -ьн-, z. B. i poide na vьstočnъjъ stranъ supr. 15, 22, und ist von Ländereien die Rede, wird -ьsk- verwendet, z. B. Cьrca južьskaa vьstanetъ na sьdъ Mar., Luk. 11, 31."⁸³ Man müßte hier natürlich weitere Belege heranziehen, wenn die Aussage beweiskräftiger sein soll. Wichtig ist die Tatsache, daß etwa ein solches юговъ überhaupt existiert, Personifikation kann hier angenommen werden. Man denke auch daran, daß Stribogъ im Russischen der Gott des Windes ist. Das Adjektiv Стрибожь wird bezeichnenderweise durch das Suffix -j-, welches im allgemeinen Appellative, die Personen bezeichnen oder Personennamen transferiert, gebildet. Die Translation von Baumnamen mittels des Suffixes -ov- + nom. Endungsmorphem soll an anderer Stelle behandelt werden.

§ 47. Suffix -j-

Eine weitgehende Fixierung des semantischen Gehalts des Transferendums läßt sich vornehmen. Es kommen hierbei nur Personennamen und Appellative, die Personen bezeichnen, in Frage. Auch die adjektivischen Ableitungen von den Götternamen Стрибогъ und Перунъ zu Стрибожь Sr.III, 547 und Перунъ Sr.II, 920 wird man hierher zu zählen haben. Vgl. auch мѣсяць Sr.II, 252 von мѣсяць 'Mond'. Selene bedeutet im Griechischen 'Mond' und ist zugleich der Name der Mondgöttin. Für das Transferendum мѣсяць im Sinne von 'Monat' existiert ein mit -j- transferiertes Adjektiv nicht. Das slavische мѣсяць weist nach Vasmer vermutlich auf einen Schmeichelnamen.⁸⁴

⁸³Reiter, Norbert: Die Funktion der Suffixe -j-, -ьsk-, -ьн- im Altkirchenslavischen. In: Die Welt der Slaven, Bd. 12, 1967, S. 400.

⁸⁴Vasmer, Russ. etymolog. Wb. Bd. II, S. 125.

Bei der Translation des Städtenamens 'Jerusalem' durch das Suffix -j- liegt vermutlich, wie bereits in § 46 erläutert, Personifikation vor. Vgl. до плѣненья Иерусалима L.18 (A und Hyp. 13 haben hier -ov-: Иерусалимова). Jerusalem wird dadurch als die besondere Stadt vor anderen Städten der Erde hervorgehoben, ähnlich wie das bereits erwähnte Bethlehem. Bei der Translation durch das Suffix -j- tritt diese Tatsache noch deutlicher hervor als bei -ov-, da -j- sonst ausschließlich Transferenda, die Belebtes bezeichnen, transferiert.

In den Fügungen mit durch das Suffix -j- transferierten Adjektiven bezeichnen Regens und Transferenda der transferierten Adjektive Personen, die a) in einem Verwandtschafts- oder b) in einem Untergebenenverhältnis zueinander stehen. Hier wird die Nähe zu dem Suffix -ov- + nom. Endungsmorphem sichtbar. Appellative, die Personen bezeichnen, sind als Transferenda gegenüber den Personennamen allerdings weitaus weniger gebräuchlich, im übrigen ist der lexikalische Bestand offensichtlich nicht sehr umfangreich. Von sechzehn Belegen aus der Laurentiuschronik weisen acht дѣволю und sechs князь als Transferendum aus. Man wird auch hier eine starke Traditionsgebundenheit der altrussischen Texte zu sehen haben, was uns bereits vorher von sprachlichen Topoi reden ließ. Vgl.:

по зависти дѣволи L.82

по дѣволю научению L.91

но азъ есмь роду княжа L.23

дворъ княжь L.55

Ausschließlich werden diese Transferenda natürlich nicht gebraucht, vgl. etwa дѣщи фараоня L.94, aber doch in auffallendem Maße. Betrachtet man jetzt noch die Belege aus den "Materialy" Sreznevskijs, so fällt auf, daß durch das Suffix -nik- gebildete Appellative, die Personen bezeichnen - und dies gilt vornehmlich für bestimmte Berufsgruppen - durch das Suffix -j- transferiert werden. Vgl.:

корабльничъ Sr.I, 1285

изорничъ Sr.I, 1075

доводъщичъ Sr.I, 686

блудьничь Sr.I, 117

воиничь Sr.I, 286

десятиньничь Sr.I, 659

§ 48. In Fügungen, in denen durch das Suffix -ov- transferierte Adjektive verwendet werden, konnten bestimmte Feststellungen in bezug auf das Regens getroffen werden. Für die Adjektive auf -j- gilt dies ganz ähnlich.:

1. Das Regens bezeichnet eine Person oder Personengruppe, die zu der Person, die durch das Transferendum bezeichnet wird, a) in einem Verwandtschaftsverhältnis steht, b) zu deren Gefolge gehört. Vgl. zu a):

внукъ Володимерь L.129

сынъ Изяславль внукъ Володимерь L.146

(Нур. 133: ... Влодимеровь)

сына Святославля внука Ярославля L.204

внукъ Володимерь отецъ Всеславль L.155

сынъ Ярославль внукъ Володимерь L.215

Ростиславль [...] сынъ Володимерь внукъ Ярославль L.163

Charakteristisch für diese Fügungen ist, daß innerhalb kurzer Satzabschnitte das gleiche oder ein ähnliches Regens gebraucht wird vom Typus сынъ - сынъ / внукъ / отецъ.

Vgl. zu b):

отроци Володимери Нур.64

(L.76: ... Володимерови)

къ посломъ Володимеримъ L.76

мужь Володимерь L.123

(Нур.108, Ch., P.: ... Володимеровь)

воевода нача Святополчь L.141/42

и бояры Ярославль L.144

посадника Святополча L.272

дружина Святополча L.277

2. Das Regens bezeichnet einen Bereich, über den die durch das Transferendum bestimmte Person in irgendeiner Form Gewalt ausübt. Vgl.:

дворь Воротиславль L.55

полата же Володимеря L.111

манастыря Всеволожа L.207
 Феодосьева манастыря L.198
 въ градъ Переяславль L.227
 Святополчь городъ L.299

3. Das Regens bezeichnet ein Abstraktum, wobei, wie die folgenden Belege zeigen, der lexikalische Bestand in semantischer Hinsicht klein ist. Vgl.:

от начала царства Соломона L.18
 княженья Святославля L.37
 всѣх лѣтъ княженья Святославля L.74
 начало княженья Ярославля L.141
 начало княжения Всеволожа L.204
 до смерти Ярославль L.24
 премудрости Соломани L.62
 рѣчи Святославля L.72
 начало княженья Изяславля L.162

Sachbezeichnungen wie in къ поробу Всеславлю L.171 als Regens lassen sich nur in sehr wenigen Fällen nachweisen. Ähnlich war dies auch in Fügungen mit Adjektiven auf -ov- der Fall.

Charakteristisch sind Fügungen, in denen das Regens сынъ fehlt: Олег Святославль L.199 (R., A.:... сынъ, ebenso Нур.190) Ульбъ Володиславль (сынъ L.46, Вуерастъ Святославль [сынъ] L.46). Diese Fügungen lassen sich mit suffixalen Ableitungen auf -иць wie Ярославичи 'Söhne des Jaroslav',⁸⁵ vergleichen. Dort muß der semantische Gehalt allein aus dem Suffix abstrahiert werden. Hier wird der Name genannt und, die Bestimmung der fehlenden nachgestellten Apposition (= Regens) für den ersten Namen kann nur сынъ sein, aus der Nennung des Namens und der transferierten Form des zweiten Namens das Regens 2 (= subordonné 1) erschlossen. Man kann dies als eine Form der Atrophie bezeichnen.

§ 49. Suffix -ьj-

Das Suffix -ьj- ist in seiner Funktion als Translativ schwerer zu fassen als die bisher behandelten Translative. Dies wird schon deutlich, wenn wir eine feste Fügung aus dem modernen

⁸⁵vgl. § 22.

Russisch betrachten: заячьа шапка 'Hasenfellmütze'⁸⁶. Eine unmittelbare syntaktische Beziehung zwischen заяц und шапка besteht nicht, vielmehr bestimmt заячьа ('Hasenfell-' in diesem Zusammenhang) die Beschaffenheit von шапка. Indessen dürften die Fügungen, in denen das Suffix eindeutig syntaktische Funktion hat, überwiegen, etwa Волоса скотья бога L.73, щекотъ слави I.17. Beim ersten Beleg, wird etwa nicht mehr signalisiert als das Bestehen einer Beziehung zwischen den Signifikaten скотъ und богъ. Bei заячьа трава 'Fette Henne' ist der Unterschied zu einem primären Adjektiv schließlich ganz verwischt.

Als Transferenda dienen außerordentlich häufig Appellative, die Tiere bezeichnen. Tatsächlich findet man nahezu sämtliche Tierbezeichnungen in transferierter Form in den "Materialy" Sreznevskijs. Vgl.:

тельчии, турии, слави, сучии, стърчии, сиколии, соболии, козьлии, рыбии, пардужии, осьлии, осетрии, орьлии, олении, овьчии, медвежии, кунии, коровии, козии, заячии, говяжии, выпеличии, волчии, сычии.

Als Translativ mit nur syntaktischer Funktion tritt das Suffix -ъj- beim Transferendum богъ auf. Vierunddreißig von dreiundvierzig Belegen aus der Laurentiuschronik zeigen als Transferendum богъ, achtzehn von neunzehn Belegen aus dem Izbornik von 1076. Die Translation durch -ъj- ist hier offensichtlich fest geworden. Als Konkurrent tritt in einzelnen Fällen das Suffix -ъsk- auf: оожьственнии ist von dem Abstraktum вожьство abgeleitet. Das Regens des Adjektivs богъ ist in der Regel ein Abstraktum wie bei страх имьите Божи L.241 oder по Божью повелѣнью L.186.

Ferner fällt auf, daß nomina auctoris - insbesondere mit -ъsgebildete - häufig sind. Vgl. bei Sreznevskij: живописьчии, кормьчии, ловьчии, мьздоимьчии, народотворьчии, подьячии, посадьничии, посельничии, творьчии. Das Suffix ist in den weitesten Fällen syntaktischer Natur, vgl. etwa: живописчиємъ художствомъ Sr.I, 866, ловчии нарядъ Sr.II, 40, не ослушал заповѣди народотворчя Sr.II, 320.

⁸⁶ Vgl. auch заячьа трава 'Fette Henne', заячьи лапки 'Hasenpfötchen' = 'Ackerklee', заячьи салъ: 'Wachtelweizen' u. a.

Appellative, die Sachen bezeichnen, sind als Transferenda selten belegt, etwa мормории Sr.II, 175, синьничии (von синьникъ = 'Stoffballen') Sr.III, 358, съльничии Sr.II, 735. Bei dem letzten Beleg ist nicht ganz auszuschließen, daß das Transferendum съльничье personifiziert wurde. Andere wie попирии Sr.II, 1191, охочии Sr.II, 838, розъвъзжии Sr.III, 160, съвъзжии Sr.II, 869, утрии Sr.II, 1313 widersetzen sich einer weiteren Deutung. Abstrakta als Transferenda sind indessen in geringer Zahl, wie bereits belegt, vorhanden, einige von ihnen wird man als Modifikationstypen anzusehen haben wie обьчии Sr.II, 575 'üblich', житии Sr.I, 878 (häufig in der festen Fügung житии люди), vgl. auch бѣльчии Sr.I, 220 'weltlich' von бѣльць 'der Laie' (ursprünglich von бѣльи 'weiß').

§ 50. Suffix -in- + nom. Endungsmorphem

Bekanntlich können hier nur Transferenda mit dem Endungsmorphem -a oder -ь in Frage kommen. Das Suffix -in- + nom. Endungsmorphem kommt nur in syntaktischer Funktion vor. Die Transferenda sind in der Regel Personennamen oder Appellative, die Personen bezeichnen. Sreznevskij bringt auch einige Tiernamen: обезиянинъ Sr.II, 500, ехидьнинъ Sr.I, 836, воробинъ Sr.I, 300, бѣчелинъ Sr.I, 200. Diese Adjektive werden selten gebraucht. Mindestens eine Sachbezeichnung als Transferendum ist ebenfalls belegt, Sreznevskij zitiert aus dem Ostromirevangelium: сквозѣ уши иглинъ Sr.I, 1019. Ob hier von einer Personifizierung gesprochen werden kann - die Nadel hat ein 'Ohr' - ist zweifelhaft. Mit Sicherheit liegt Personifikation vor bei дому Юдину L.99. Dieser Beleg fügt sich gut zu den bisher genannten, in denen das Transferendum einen heiligen Ort der Bibel bezeichnete und durch Suffixe transferiert wurde, die in aller Regel Appellative, die Personen bezeichnen, transferieren. Diese Tatsache ist an sich bemerkenswert, auch wenn andere Translative konkurrieren. Über das Regens in Fügungen, in denen Adjektive auf -in- + nom. Endungsmorphem auftreten, kann wenig ausgesagt werden, eine semantische Klassifizierung ist nicht möglich, vgl.:

Ольминъ дворъ L.23 (Ort)

отецъ Мистининъ L.23 (Person)

речь Рогънѣдину L.76 (Äußerung)

сотонинъ дѣлъ L.41 (Vorgang)

Dort, wo das Suffix -in- + nom. Endungsmorphem Substantive, die Personen bezeichnen, transferiert, hat es allein syntaktische Bedeutung, vgl.: даяти именемъ отцевымъ и материнымъ Sr.II, 118, о крещеньи дѣтиннымъ Sr.I, 795 (Objekt der Handlung).

Abstrakta sind bei Sreznevskij - vgl. зиминъ, дружьбинъ, неприязнинъ - nur in einigen Fällen belegt, aus diesen lassen sich keine weiteren Schlüsse ziehen.

§ 51. Suffix -ън-ј- + nom. Endungsmorphem

Das Suffix -ън-ј- hat ganz eindeutig nur syntaktische Funktion. Der lexikalische Bestand an Transferenda ist eng begrenzt und läßt sich fixieren. Es handelt sich hierbei nur um Bezeichnungen für 'Herr', 'Bruder', 'Vater', 'Herrscher'. Am häufigsten ist das Transferendum господь = 'Herr' für 'Christus'. Es liegt in der Natur der uns überlieferten und von religiöser Thematik bestimmten Schriften, daß das Regens in Fügungen mit durch -ън-ј- transferierten Adjektiven in aller Regel, jedoch nicht ausschließlich, ein Abstraktum ist. Vgl.:

страсти Господня L.38

именемъ Господнимъ L.41

славы Господня L.63

страха Господня L.63 (Objekt)

Außer господь sind noch einige andere Transferenda belegt, die sich, wie bereits erwähnt, fixieren lassen:

*отъ 'Vater' (Vgl. dazu § 5)

и рече ему воевода отень L.73

братъ :

жену братьню L.78

дѣдъ :

по устроенью отню и дѣдню L.27

тѣсть :

овьцами тѣстьнями Sr.III, 1090

Das Suffix -ън-ј- transferiert das Substantiv владыка dann, wenn es sich seiner Bedeutung nach an господь 'Herr' im Sinne von 'Christus' anlehnt, vgl. etwa на образъ Влчнь Sr.I, 268, ревитель Владычнь Sr.I, 268. Dagegen kann Translation durch das Suffix -ън- erfolgen, wenn владыка die Bedeutung 'Herr' im allgemeinen Sinn hat, etwa: владычнааго ризу (ebenda, vgl. dazu auch die einzelnen Belege bei Sreznevskij).

§ 52. e) Komposita. Asyndetische Determinativverbindungen

Wie bereits in §23 dargelegt, können Komposita und asyndetische Fügungen im Rahmen dieser Arbeit nur ganz knapp behandelt werden. Der Umfang an Material und auch an speziellen Problemen ist hier so groß, daß eine gesonderte Untersuchung in jedem Fall nicht zu umgehen wäre. Ohnehin stehen die durch die Translations- theorie gegebenen methodischen Aspekte in dieser Arbeit im Vor- dergrund.

§ 53. Es ist kein Zufall, daß Tesnière innerhalb des Kapitels über die Translation einen Abschnitt der Komposition widmet. Wir hatten bereits gesehen, daß etwa ar. кровопролить einem крови пролить gegenübersteht. Es ist nur folgerichtig, wenn Tesnière sagt: "Dans la composition biradicale, le déterminant [...] est l'objet d'une translation qui le transfère en une catégorie susceptible d'être subordonnée au déterminé [...]"⁸⁷ In кровопролить ist demnach кров-ь das determinierende, про- литье das determinierte Glied der Komposition, der Bindevokal das äußere Zeichen der Translation. Das Verhältnis ist also dem zwischen determinierendem suffixal gebildeten Adjektiv und determiniertem Substantiv absolut gleich. Dies wird schon deutlich, wenn man aus einer anderen Sprache in die Muttersprache übersetzt, so haben wir im Deutschen häufig Komposita, wo das Russische suffixal gebildete Adjektive benutzt. 'La tour Eiffel' mit dem "marquant zéro"⁸⁸ entspricht dem deutschen

⁸⁷ a.a.O., S.406.

⁸⁸ a.a.O., S.380: "Il arrive que la translation ne soit marqué par rien. Dans ce cas, nous dirons que le marquant de la translation est zéro [...], c'est à dire qu'il y a translation sans translatif [...]"

Kompositum 'Eiffelturm'. Bemerkenswert ist, daß im Altrussischen die Komposition gegenüber dem durch Suffix transferierten Adjektiv die gleiche geringe Rolle spielt wie etwa der nominale Genitiv. In jedem Fall ist zunächst das durch ein Suffix transferierte Adjektiv bevorzugt.

Es ist recht erstaunlich, daß Dickenmann in seiner Arbeit über die Nominalkomposition im Russischen Komposita wie Нов-городъ und Бѣл-городъ neben Царь-градъ stellt⁸⁹. Sind wohl beide Kompositionstypen als Determinativkomposita anzusehen, so ist doch nach den Gesichtspunkten der damaligen Sprachwissenschaft etwa Новгородъ von Царьградъ zu trennen, insofern нов- primäres Adjektiv, царь Substantiv ist. Indessen sind natürlich nach der Translationstheorie нов- wie царь- innerhalb der Zusammensetzung als Adjektive anzusehen. Die Struktur ist in beiden Fällen gleich, городъ (bzw. градъ) ist das Regens, нов-, бѣл-, царь- sind subordonné. Entscheidend und differenzierend ist im vorliegenden Fall lediglich, daß es sich bei нов- und бѣл- um primäre, bei царь- um ein transferiertes Adjektiv handelt. Man unterscheidet oft nach Subjektkomposita gegenüber den Objektkomposita (jeweils mit einem Substantiv als determinierendem Glied) und Adjektivkomposita. Nach Tesnière wird man besser zwischen transferierten und nicht transferierten Determinationsgliedern unterscheiden.

§ 54. Komposita mit transferiertem Adjektiv als Determinationsglied treten im Altrussischen - ohnehin in geringer Zahl, wie bekannt - im wesentlichen als zwei Typen auf: 1. Typus Царь-городъ (translation sans marquant), 2. Typus кровопролитъе, das Translativ ist hier der Bindevokal. Der Typus бaba-branka⁹⁰ - vgl. баба-яга 'Hexe' - ist schon kein echtes Kompositum mehr, sondern kann nach Dickenmann als asyndetaähnliche lose Verbindung charakterisiert werden (Zusammenrückung). Dieser Typus findet sich auch im Altrussischen, vgl. etwa Днѣпръ рѣка LL.11 oder

⁸⁹ Dickenmann, Ernst: Die Nominalkomposition im Russischen. Berlin 1934, S.61.

⁹⁰ ebenda, S.33.

сици бо слугы бѣси бывають L.135.

Der Typus *Carьgradъ* ist in den literarischen altrussischen Texten nicht gerade häufig, desto mehr läßt er sich in der Volkssprache der Bylinen nachweisen, indessen sind uns diese erst aus sehr viel späterer Zeit überliefert. Neben *Царьградъ* ist etwa *Константинь градъ* belegt, letzteres als *Asyndeton*, vgl. *придоша от [...] Богохранинаго Константина града Pat.9*, *идьи къ Константину граду Pat.36*. *Царьградъ* wie *Константинь градъ* bezeichnen die Stadt Konstantinopel, in einem Beleg ist der transferierte Personennamenname das Determinans. Im allgemeinen wird dort, wo Ortsbezeichnungen das Regens sind, kein solches *Asyndeton* gebildet, wenn das Transferendum ein Personennamenname ist. Vgl. etwa: *в градъ Переяславль L.227*, *Святополчь городъ L.229*. Vorwiegend wird hier, wie bereits gezeigt, das Suffix *-j-* gebraucht. Es scheint, daß *Константинь градъ* eher in Analogie zu *Царьградъ* gebildet wurde. Für *Царьградъ* ist die Binnenflexion charakteristisch, und zwar wird dabei der determinierende Teil wie ein *jo*-Stamm dekliniert, vgl.: *бѣ не дошел Царяграда L.71*, *то не бы ходилъ Царюгороду LL.13* (vgl. auch *подъ Царемъ-градомъ Hilferd. III, 108*)⁹¹. Die Erklärung von Dickenmann, die Binnenflexion sei vom Genitiv ausgegangen⁹², ist nicht unbedingt zwingend, es stellt sich die Frage, warum dann der Genitiv nicht auch in den Nominativ eingedrungen ist, man müßte dann ein **Carjagradъ* anführen können. Es ist auch gar nicht ausgemacht, ob mit *Царьградъ* ursprünglich 'Stadt des Kaisers' (Genitiv) gemeint war, sondern vielmehr die besonders hervorragende Stadt unter anderen Städten. Darauf weist die große Zahl von Zusammensetzungen mit *царь-* in Bylinen und Märchen hin, vgl. etwa *царь Огонь* и *царица Грозная Молния*.⁹³ Keller bringt zahlreiche Belege dafür, daß slavische *Asyndeta* häufig im zweiten Glied durch einen obliquen Kasus oder Präposition mit Kasus aufzulösen sind. Dies gelte vornehmlich für

⁹¹ Vgl. Dickenmann, a.a.O., S.61.

⁹² ebenda, S.62.

⁹³ Vgl. Keller, Siegmund: *Das Asyndeton in den balto-slavischen Sprachen*. Heidelberg 1922, S.14.

Übersetzungen aus dem Griechischen. "[...] es wird z. B. im Griechischen das erste Glied in Stammesgestalt, im Russischen dafür aber Asyndeta gesetzt, hier wie dort ist das zweite Glied nicht untergeordnet, sondern koordiniert[...]. Ähnlich sind auch zu fassen: *carь kolokol* = *carь kolokolov*, *carь rak* A. VII, 275 *carь rakov*." ⁹⁴ Gemeint ist also etwa 'Zar der Glocken, d. i. 'eine besonders schöne und große Glocke', nicht aber 'Glocke des Zaren'; eine solche Erklärung ist auch für den Namen der Stadt Царьградъ möglich angesichts der Fülle solcher Fügungen im Russischen. Griechischer Einfluß ist indessen mit Sicherheit nicht auszuschließen, Vasmer nimmt an, daß eine Übersetzung von griech. Βασιλις Πόλις, Βασιλεύουσα Πόλις vorliegt. ⁹⁵ Aber selbst dies schließt nicht aus, daß eine freiere Übertragung in Anlehnung an einheimische Namen vorgenommen wurde. Vasmer selbst weist ja darauf hin, daß Thomsen den altnord. Namen Mikligardr 'Konstantinopel' als Anlehnung an den altrussischen Namen auffaßt. Mikligardr aber bedeutet nichts anderes als 'die große, prächtige Stadt', das altnord. mikill entspräche genau dem, was царь- in den meisten Asyndeta bzw. Komposita meint, nämlich: 'hervorragend', 'prächtig', 'groß', 'schön'.

§ 55. Charakteristisch für das Altrussische - ,wie auch für die russische Volkssprache - sind Fügungen wie жена грекыни L.75. Es handelt sich wie beim Typus *Carьградъ* um Zusammenrückung, wenn auch Regens und subordonné getrennt geschrieben werden. Das Determinans steht immer in Postposition. Die Translation wird nicht durch ein "marquant" sichtbar gemacht. Diese Form der Adjektivbildung muß man als typisch russisch ansehen, sie steht gleichberechtigt neben der Translation durch Suffixe, wenn sie auch nicht so häufig ist. Tatsächlich gibt es Varianten wie от царицъ гръкынь L.160 - от царицъ Грѣчьское Нур.160 oder ти суть людье нугородьци L.20 - людье нугородьстини L.69 (daneben auch die suffixale Ableitung новгородьци L.179), vgl. auch людье Киевьстини L.57. Als den nächststehenden "Konkurrenten" kann man das Suffix -ьск- ansehen, wie die angeführten Belege bereits zeigten. Das Transferen

⁹⁴Keller, a.a.O., S.27.

⁹⁵Vasmer, Russ. etymolog. Wb. III, S.283.

ist sehr häufig ein Ethnikum. Vgl. ferner: у Ярополка же жена грекини бѣ L.75, Володимеръ же залече жену братъню Грекиню L.78 (Hier ist bemerkenswert, daß ein suffixal gebildetes Adjektiv (-j-) als zweites Determinans eingeschoben wird.), мужь корсунянинъ стрѣли L.109, находници варязи L.20.

Das Transferendum muß jedoch nicht ausschließlich ein Ethnikum sein, wie u. a. folgende Belege zeigen: жены любодѣици L.80, сици бо слугы бѣси бывають L.135, женам прелюбодѣицамъ L.91, от супостата дьявола L.69. Bei den zuletzt angeführten Belegen läßt sich übrigens nicht mit absoluter Sicherheit sagen, welches der beiden in Frage kommenden Substantive als transferiert anzusehen ist. Любодѣица entspricht sowohl dem griech. mask. πόρνος wie dem fem. πόρνη Sr.II, 85, und es wäre denkbar, daß im Altrussischen жена nur zur Fixierung des Genus diene. Andererseits kann man so argumentieren, daß eben жены durch любодѣицы als solche charakterisiert werden sollen. Im Griechischen wie im Deutschen steht in diesem Fall ein einzelnes Wort. Ebenso kann man супостатъ дьяволь übersetzen mit 'der Verführer Teufel' oder 'der Teufel als Verführer'. Eindeutig dagegen ist слугы бѣси 'Teufelsdiener'. In dem Beleg въздвигше дьяволь котору въ братъи сѣи Ярославичихъ L.182 wird das Determinans Ярославичи als suffixal gebildetes Adjektiv flektiert, richtet sich aber grammatisch nicht nach братъя.

§ 56. Eine für das Altrussische weniger typische und mit Sicherheit stark vom Griechischen her beeinflusste Konstruktion ist das Kompositum mit Bindevokal -o-/-e-. Damit wird nichts über das Alter dieser Konstruktion an sich ausgesagt. Wenn man annimmt, daß ein ar. БОГОСЛОВЬЦЬ eine Lehnübersetzung von griech. θεόλογος ist, so muß man auch sagen, daß die möglichen ar. syntagmatischen Fügungen, die mit dieser Konstruktion konkurrieren könnten, nicht das gleiche ausdrücken wie БОГОСЛОВЬЦЬ. Unter *СЛОВЬЦЬ БОЖИИ wäre eher 'göttlicher Redner' als die spezielle Bedeutung 'Theologe' zu verstehen. Wenn auch ein Objektverhältnis durch suffixal transferierte Adjektive ausgedrückt werden kann, so ist dies doch nicht die überwiegende Funktion dieser Adjektive, während man dies durchaus von den Komposita sagen darf.

Es ist nur folgerichtig, wenn bei einer Lehnübersetzung die eindeutigere Form gewählt wird. Am wenigsten würde das Adjektiv **BOXYCTBENNHI** hier inhaltlich zutreffen, da es ja 'göttlich' im Sinne von 'gottähnlich' bedeuten könnte.

Wenn griechische Komposita buchstabengetreu übertragen werden, ist zu vermuten, daß gegenüber möglichen adjektivischen Konstruktionen, die suffixal transferiert werden, eine gewisse Bedeutungs-differenzierung durchgeführt ist. Die Fülle der Komposita, die in offensichtlicher Anlehnung an die gelehrte griechische Terminologie entstanden, ist ersichtlich groß, aber, wie noch zu erläutern sein wird, konnte auch das determinierende Glied der Komposition nicht ohne weiteres in den meisten Fällen durch ein suffixal transferiertes Adjektiv ersetzt werden, wie oben an einem Beispiel dargelegt wurde. Zunächst einige Beispiele:

баснотворць } басноставць }	μυθοπλάστης	Sr. I, 44
боголюбие	θεοφιλία	Sr. I, 131
богомудръство	θεοσοφία	Sr. I, 133
богоносць	θεοφόρος	Sr. I, 133
богословць	θεολόγος	Sr. I, 136
богоявление	θεοφάνεια	Sr. I, 137
братолюбие	φιλαδελφία	Sr. I, 170
бѣсобояние	δεισιδαιμονία	Sr. I, 221
винопивць	οἰνοπότης	Sr. I, 261
водоносць	ὕδροφόρος	Sr. I, 279
домодържьць	κειμηλιάρχης	Sr. I, 699
дѣтосътворение	παιδοποιίας	Sr. I, 796
законодавць	νομοθέτης	Sr. I, 920
кѣнигохранительница	βιβλιοθήκη	Sr. I, 1395
образоломитель	εἰκονωκλάστης	Sr. II, 539
оружееносць	δουφόρος	Sr. II, 709

Kehren wir zu der oben aufgestellten Behauptung zurück, daß das determinierende Glied der Komposition nicht ohne weiteres durch ein mittels Suffix transferiertes Adjektiv ersetzt werden kann. Wir kommen zu ähnlichen Ergebnissen, wie wir sie bei der Untersuchung des adnominalen Genitivs feststellen mußten.⁹⁶ Das Translativ in Gestalt des Kompositionsvokale wird dort gebraucht, wo die konkurrierenden suffixal

⁹⁶vgl. § 32 f.

transferierten Adjektive nicht zu der Gruppe der Adjektive gehören, deren Translativ allein syntaktische Funktion hat.

Es ist natürlich auffällig, daß bei der Überzahl der Komposita das Determinans gleiche Funktion hat wie der Genitivus obiectivus, vgl. etwa убийствовдѣица L. 15, кроворотѣ L. 77, женолюбець L. 80 u. dgl. Das Determinatum ist sehr häufig ein Verbalabstraktum. Man könnte sich leicht zu dem Schluß verleiten lassen, es sei den genitivischen Konstruktionen und den Komposita mit Bindevokal -o-/-e- vorbehalten, das Objekt der Handlung auszudrücken. Diese Ansicht läßt sich nicht halten, wie bereits unter § 34 anhand von Belegen dargelegt wurde.

§ 57. Es müssen also andere Kriterien namhaft gemacht werden, will man erklären, daß als Determinans nur ein nicht suffixal transferiertes Adjektiv in Frage kommt. Als Erklärung können die gleichen Gründe wie für den Gebrauch des Genitivs gelten. Das Kompositum, gebildet mit Bindevokal -o-/-e-, wird in der Regel dort angewandt, wo ein suffixal transferiertes Adjektiv als Determinans nicht möglich ist, weil es im Kontext Mißverständnisse hervorrufen würde, insofern das Translativ nicht allein syntaktische Funktion besitzt. Vgl. dazu: летописаньи L. 17. Ein летьнии Sr. II, 80 ist bei Sreznevskij in der Bedeutung 'годовой', 'летний', 'aestivus' und 'южный' (полуденный) belegt. 'Годовой' und 'южный' aber würden in ihrer Bedeutung zu Mißverständnis in Verbindung mit писанье führen. Wollte man ein женолюбець Sr. I, 80, durch женьскыи любець ersetzen, so machte man aus einem 'Mann, der die Frauen in besonderem Maße liebt' einen 'weiblichen Liebhaber'. Бесослужение L. 97 bedeutet 'Teufelsdienst', 'Dienst an Teufeln', бѣсовское служенье wäre indessen zu übersetzen als 'teuflischer Dienst', d. h. das Adjektiv hätte in letzterem Falle eindeutig primäre, wertende Bedeutung. Братоненавиденье L. 167 bedeutet 'Bruderhaß', ein братьское ненавиденье könnte als 'brüderlicher Haß' wiedergegeben werden, was zwar nicht sehr sinnvoll in bezug auf Dritte, aber immerhin möglich wäre. Mit законопреступникъ L. 135 ist ein 'Gesetzes-

Übertreter' gemeint, законный преступник könnte nur mit 'gesetzlicher (gesetzmäßiger) Übertreter' übersetzt werden. Es zeigt sich, daß bei der Mehrzahl der Belege das entsprechende suffixal transferierte Adjektiv, welches als Konkurrent in Frage käme, bereits primäre (wertende) Bedeutung angenommen hat. Verabsolutieren läßt sich diese Regel allerdings nicht. Ohne Zweifel bleibt, daß das durch Suffix transferierte Adjektiv als Determinans die für das Altrussische charakteristische Form ist. Wenn stattdessen Komposition oder Kasuskonstruktionen gebraucht werden, dann liegen in den allermeisten Fällen triftige Gründe dafür vor, sei es, daß es sich um direkte Entlehnungen aus dem Griechischen handelt, sei es, daß die Wahl eines konkurrierenden durch Suffix transferierten Adjektivs Mißverständnisse im Kontext hervorrufen würde. Wenn Determinativkomposition und adnominaler Genitiv im Verlaufe der späteren Entwicklung der russischen Sprache den Gebrauch des durch Suffix transferierten Adjektivs zurückgedrängt haben, so ist dies fremdsprachigem Einfluß zuzuschreiben. Wie tief verwurzelt die Bevorzugung des Suffixes immer noch ist, davon kann man sich leicht überzeugen: Eine Person, deren Muttersprache Russisch ist, übersetzte den ihr versuchsweise vorgelegten fremden Fachbegriff 'Vegetationskegel' instinktiv mit растительный конус oder вегетационный к., obwohl in der russischen Fachsprache dieser Begriff mit конус нарастания wiedergegeben wird.

II - Translation $O > A$ mit zusätzlicher Beziehungsbedeutung

§ 58. Die inhaltliche Definition der Affixe bei Martinet ⁹⁷ hatte uns veranlaßt, zu sagen, daß es eine Gruppe von abgeleiteten Adjektiven gibt, bei denen - und dabei hatten wir den weitreichenderen Begriff Tesnières benutzt - das Transferendum einzig und allein funktionales Monem ist. Die Bedeutung dieser Translative beschränkt sich also nur auf ihre syntaktische Funktion. Wir waren insofern weiter gegangen als Martinet, als wir in bestimmten adjektivbildenden Suffixen die gleiche syntaktische Funktion erkannten wie etwa bei Präpositionen, Kasus, Kompositionselementen.

Wenn man einem Transferendum neben seiner Funktion, die es bei der Translation ausübt, einen semantischen Gehalt zuspricht, d. h. es semantisch zu fixieren sucht, so ist dies eigentlich nur durch eine Form der Transformation möglich. Entscheidend dabei ist zunächst überhaupt die Möglichkeit einer solchen Transformation. Ein Beispiel: да приведень будеть съдинавми старць Sr. III, 888. Съдинавми ist das Produkt der Translation von съдина 'graue Haare' (съдина wiederum ist Produkt der Translation $A > O$ von съди). Man könnte съдинавми im gegebenen Falle als 'mit grauen Haaren behaftet' transformieren. Genau das tut man, wenn man solche Adjektive wie neuruss. деревянный mit 'gemacht aus Holz' wiedergibt. Das gleiche Verfahren wendet auch H. Wissemann bei der Bedeutungsfixierung einiger Suffixe an, wenn er etwa sagt: "Durch die Translation железистый und медистый determinieren die Nebenbegriffe железо bzw. медь nur solche Hauptbegriffe, durch die zu den Nebenbegriffen железо bzw. медь eine ganz bestimmte Beziehungsbedeutung realisiert wird, nämlich 'das enthaltend', was der Nebenbegriff (das Transferendum) bezeichnet". ⁹⁸ Um eine solche Fixierung feststellen zu können, ist immer eine Form der Transformation notwendig. Dabei wird in der Regel eine Präposition

⁹⁷ Martinet, a.a.O., S. 124 ff.

⁹⁸ Heinz Wissemann: Zur Problematik der "Suffixbedeutung" adjektivbildender Translative im Russischen. In: Slavistische Studien zum VI. Intern. Slavistenkongreß in Prag, 1968, S. 289.

und ein Verb, das als Partizip auftritt, benötigt. Wissemann selbst weist darauf hin, daß bei Adjektiven vom Typus **золотеносный**, d. h. Komposita mit **-носный** als zweitem Glied, der Verbalbegriff, der fast in jeder Beziehungsbedeutung steckt, aber von der Sprache meist verschwiegen wird, auch als solcher zum Ausdruck kommt.⁹⁹

Die Transformations-Grammatik arbeitet ja grundsätzlich mit der Methode, Syntagmen auf eine verbale "Tiefenstruktur" zurückzuführen. Wir hatten im allgemeinen Teil dieser Arbeit daran Kritik geübt und gesagt, daß sich der Verbalbegriff auf diese Weise oft gar nicht eindeutig fixieren lasse. Indessen läßt sich bei bestimmten Adjektiven dieser als semantischer Kern enthaltene Verbalbegriff fixieren. Bei einigen Adjektivtypen ist er weitgehend translativgebunden, bei anderen läßt er sich jeweils nur für den Einzelfall bestimmen. Im Altrussischen kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kein Translativ ausgemacht werden, für das nur eine einzige Beziehungsbedeutung Geltung hat. Man wird sich hier mit der Formulierung "weitgehende Translativgebundenheit" begnügen müssen. Für das von Wissemann beispielsweise besonders eingehend behandelte Suffix **-lst-**, wo eine erfolgreiche Fixierung der Beziehungsbedeutung möglich ist, findet sich in den "Materialy" Sreznevskijs nur eine Handvoll Belege und bei diesen läßt sich keine eindeutige Fixierung vornehmen. Nehmen wir ein anderes Beispiel, das Adjektiv **кръвавыи** Sr. I, 1338. Sreznevskij gibt für dieses Adjektiv drei Bedeutungen an: 1. sanguineus. Der Beleg dazu: **плачуще со слезами кровавыми** (Pskov. I. 1.6738 g.). Sieht man sich den Kontext an, so wird man zu der Erkenntnis gelangen, daß eigentlich nichts anderes zum Ausdruck gebracht werden soll, als die besondere Intensivität des Schmerzes der betroffenen Person. Das Suffix hat einen gewissen semantischen Gehalt, insofern es - innerhalb des Kontextes und unter Berücksichtigung des Regens - diese Intensivierung zum Ausdruck bringt. Wollte man eine Fixierung des Suffixes in seinem Bedeutungsgehalt

⁹⁹ a. a. O., S. 291.

vornehmen, so müßte man übertragen 'Tränen, die aus Blut bestehen, mit Blut vermischt sind'. 2. окровавленный 'mit Blut behaftet' (ны десницу кроваву). Hier hat das Suffix noch deutlicheren Lexemcharakter: ('behaftet mit dem, was das Transferendum bezeichnet'). 3. багровый, красный, (и потомъ явля солнце кровавы луча испущающа). Hier ist das Translativ weder funktionales Monem im Sinne Martinets noch kommt der Lexemcharakter zum Ausdruck. Wie die neuruss. Übersetzung von Sresnevskij zeigt, ist hier кровавыи einem primären Adjektiv gleichwertig. Es bedeutet ganz einfach 'rot'.

Wie bereits bemerkt, läßt sich in bezug auf den Lexemcharakter bestimmter Translative im Altrussischen bei einigen Suffixen eine ziemlich weitgehende Translativgebundenheit feststellen. Wenn eine Fixierung der Beziehungsbedeutung auch nicht für durchweg alle Suffixe vorgenommen werden kann - insofern sollte man vorsichtiger formulieren, als es beispielsweise die Autoren der Akademie-Grammatik tun - so doch für einen prozentual hohen Anteil. Dies gilt für die Suffixe -av-, -an - (-jan), -iv-, -liv-, -at-, -ovat-, -it-, -ovit-, -ist-.

Alle diese Suffixe sind gegenüber anderen, etwa -ън- oder -ъск-, nur wenig belegt, d. h. sie spielen im Altrussischen keine große Rolle. Andererseits erfüllen Translative, wie die Suffixe -ън- oder -ъск- Bedingungen, wie sie für die drei verschiedenen Kategorien von Adjektiven gelten. Die relativ geringe Bedeutung der genannten Suffixe erklärt sich dadurch, daß andere - in diesem Falle eben verbale - konkurrierende Mittel zur Verfügung stehen. Wie bereits oben erklärt, kann das Adjektiv auch ganz adäquat durch ein Partizip eines Verbs + Transferendum des betreffenden Adjektive wiedergegeben werden. Eben dies tut man, wenn man den semantischen Kern des Suffixes bestimmt und die Beziehungsbedeutung fixiert.

§ 59. Suffix -av- (-jav-)

Sofern das Transferendum einen K ö r p e r b e s t a n d -

t e i l bezeichnet, läßt sich für das Translativ eine zusätzliche Beziehungsbedeutung fixieren: 'behaftet mit dem, was das Transferendum bezeichnet'. Vgl.: сѣдинавыи Sr. III, 888 'mit grauen Haaren behaftet': aksl. да приведень будеть сѣдинавыи старьць (Supr.r.170), ähnlich кудрявыи Sr. I, 1358; сѣдь главою и брадою кудрявою, крѣвавыи Sr. I, 1338, 'mit Blut behaftet', краставыи Sr. 1316, короставыи Sr. I, 1291 (von короста 'Kruste auf der Haut') 'mit einer solchen Kruste behaftet', 'aussätzig': короставымъ[...] овьцамъ (vgl. ähnlich крастовыи, крастовая овца Sr. I, 1318) хилавыи Sr. I, 874 'mit Adern behaftet' враскавыи Sr. I, 313 'mit Runzeln behaftet': враскава кожа.

In einigen slavischen Sprachen hat dieses Adjektiv eine modifizierte Bedeutung angenommen, so z. B. skr. žilav 'zäh', 'stark'.

Sofern das Transferendum nicht Signifikant für einen Körperteil oder Körperbestandteil ist, ist eine exakte Fixierung der Beziehungsbedeutung nicht möglich, es sei denn in Einzelfällen, z. B. искравыи 'испускающий искры' Sr. I, 1119.

§ 60. Suffix -an-, -jan-

Die Akademie-Grammatik schreibt dem Suffix -(j)an- die Beziehungsbedeutung 'gemacht aus dem Stoff, den die Basis (основа) bezeichnet' zu, in einigen Fällen sei jedoch eine solche Zuordnung nicht möglich.¹⁰⁰ Bereits das Altrussische zeigt, daß neben der Beziehungsbedeutung 'gemacht aus dem Stoff, den das Transferendum bezeichnet', die allgemeinsten Beziehungsbedeutungen stehen. Vgl. etwa: олшаны вѣтви Sr. II, 664 'Erlenzweige' (von ольха 'Erle'). Immerhin läßt sich aber bei 23 von 30 Belegen die Beziehungsbedeutung 'gemacht aus' feststellen. Selbst Adjektive, deren Suffix zunächst nicht diese Beziehungsbedeutung aus-

¹⁰⁰a.a.o., S. 349 f.

zudrücken scheinen, lassen sich in dieser Richtung festlegen. Vgl.: бисърянни Sr. I, 89. Man würde die Beziehungsbedeutung 'geschmückt mit dem, was das Transferendum bezeichnet' vermuten, sieht man sich die Belege aber an, so muß man feststellen, daß die Beziehungsbedeutung 'gemacht aus' durchaus richtig ist (Црскыя бисърянныя ризы, ризы бисърънныя Sr. I, 89), da die Oberflächenstruktur dieser Gegenstände diesen Eindruck erwecken kann. Die Übertragung Sreznevskijs 'бисеромъ украшенный' wird man nicht für die einzig zutreffende halten, wenn man solche Kirchengewänder gesehen hat, die buchstäblich 'aus Perlen gefertigt' sind. Vgl. ferner:

усниянни Sr. III, 1268 (и поясъ уснианъ)	aus 'usnie' = Tierhaut gemacht
търнянни Sr. III, 1087 (нося трънянъ вѣнецъ)	aus Dornen gemacht
сукънянни Sr. III, 616	aus Stoff gemacht
стъклянни Sr. III, 586	aus Glas gemacht
сребрянни Sr. III, 481	aus Silbermetall gemacht
свилянни Sr. III, 272	aus 'свилие' (Seidenstoff) gemacht
рожанни Sr. III, 147	aus Horn gemacht
плитянни Sr. II, 965	aus Ziegeln gemacht
отрубъянни Sr. II, 766	aus Kleie gemacht
оловянни Sr. II, 662	aus Blei gemacht
нахтеръмянни Sr. II, 347 (нахтеръма = 'Innenseite eines Tierfelles')	aus Tierfell gemacht
мѣдянни Sr. II, 239	aus Kupfer gemacht
мороморянни Sr. II, 175	aus Marmor gemacht
кожанни Sr. I, 1245	aus Leder gemacht
дрѣвянни Sr. I, 735	aus Holz gemacht
глинянни Sr. I, 519	aus Lehm gemacht
вотолянни Sr. I, 307	aus Flachsleinwand gemacht
власянни Sr. I, 275	aus Haar (etwa Ziegenhaar) gemacht

Diese Fixierbarkeit der Beziehungsbedeutung des Suffixes läßt sich dort feststellen, wo das Transferendum eine Materie bezeichnet, die der **w e s e n t l i c h e**

Bestandteil dessen ist, was durch das Regens bezeichnet wird.

Bei allen Transferenda läßt sich eine Fixierung des Translative nicht vornehmen. Соляныи Sr. III, 463 etwa vereinigt in sich weit mehr Bedeutungen als etwa neuruss. соляной: 1. дающий соль, 2. относящийся до соли, 3. соляной. Jedenfalls scheint die Fixierbarkeit der Beziehungsbedeutung im Altrussischen noch besser möglich zu sein als im modernen Russisch.¹⁰¹

§ 61. Suffix -iv-

In der großen Akademiegrammatik wird folgendes über das Suffix -iv- ausgesagt: "Посредством суффикса -ив- от основ имен существительных образуются имена прилагательные со значением: имеющий что-либо, склонный к чему-либо, что обозначается производящей основой."¹⁰² Diese These, verbunden mit der Aussage, daß der Typ unproduktiv sei¹⁰³, besagt, daß Adjektive auf -iv- grundsätzlich von Nomina abgeleitet sind.

Für das Altrussische gilt dies wohl nicht, ob die Aussage für das Neurussische ihre Gültigkeit hat, ist zu bezweifeln. Vondrák weist darauf hin, daß sowohl Verba wie Nomina als Basis in Betracht kommen: "So haben wir ljubivъ 'liebend' Supr. 338, 2 zu ljubiti [...] milostivъ 'mitleidsvoll' lc. 18, 13 zu milostъ [...]"¹⁰⁴. Die Frage, ob Translation O>A oder I>A vorliegt, ist zuweilen schwierig zu lösen. Vgl. аероходивныи Sr. I, 7 (neben аероходьныи). Man müßte nach der Erklärung Vondráks annehmen, daß das Transferendum ходити wäre. Es könnte sich aber grundsätzlich auch um eine freie Bildung handeln, wobei als Transferendum аеръ Sr. III, 1382 in Frage käme und, was ziemlich wahrscheinlich ist, der Vorgang der Zusammenrückung mit

¹⁰¹ Vgl. dazu die Kritik Wissemanns an der Akademie-Grammatik a.a.O., S. 294.

¹⁰² Grammatika russkogo jazyka. AN SSSR. Moskva 1960, Bd. I, S. 336.

¹⁰³ ebenda, S. 337.

¹⁰⁴ Vondrák, a.a.O., S. 521.

аеръ Sr. I, 7 + gleichzeitiger Translation im einzelnen nicht mehr rekonstruierbar wäre. In solchen Fällen bietet sich der Terminus "freie Bildung" am ehesten an. Die Frage, ob Translation $O \rightarrow A$ überhaupt vorliegt, muß für den Einzelfall beantwortet werden. Hier werden Adjektive ausgeschlossen, die nicht eindeutig das Produkt der Translation $O \rightarrow A$ sind.

Ähnlich wie beim Suffix -(j)an- läßt sich etwa bei zwei Drittel der Belege eine translativgebundene Beziehungsbedeutung feststellen. Das Transferendum ist in diesen Fällen meistens ein Abstraktum. Ist diese Voraussetzung gegeben, so bezeichnet das Regens in Fügungen mit Adjektiven auf -iv- in der Regel ein Wesen. Die Adjektive bezeichnen dann die durch das Transferendum ausgedrückte abstrakte Eigenschaft (bzw. Gefühl). Vgl.: боязливый Sr. I, 139 ('Furcht'): дшею не боязливою (Жит. Феод.), жалостивый Sr. I, 844 ('Mitleid' u. dgl.): Еремия жалостивый (Никон. Панд.), зълбивый Sr. I, 1001 ('Bösartigkeit'): отъ съньма зълбивыхъ (Панд. Ант.), завидивый Sr. I, 900 (Neid, Mißgunst): завидивый бѣсъ (Панд. Ант.), вазнивый Sr. I, 224 ('τύχη'): Артемидѣ глуть Елѣни на ловѣ [...] быти вазнивѣ (Гр. Наз. съ толк. Ник. Ир), гладивый Sr. I, 516 ('Hunger' im übertragenen Sinn: 'Unersättlichkeit, Gier, Blutdurst'): къ влъку бо прилагаеть нравъ гладивааго а кроткааго овци (Ис. XI.6. толк. Упыр. 101 об.), гнѣвивый Sr. I, 527 ('Zorn'), опасивый Sr. II, 678 ('Vorsicht', 'Umsichtigkeit'): отъ опасивааго пѣваня, ими же не бѣ лъзѣ (Панд. Ант.), охотивый Sr. II, 838 ('Lust'), оплазивый Sr. II, 683 ('Kühnheit', 'Verwegenheit'): моужь оплазивѣ въпадетъ въ злая (Изб. 10 1073 г.), проказивый Sr. II, 1534 ('List', 'Verschlagenheit'): проказивѣ есть дьяволь (Ио. Лѣств. XIV в.), опалививый Sr. II, 677 ('Erregbarkeit'): ярость опаливива мужа (Прол. окт.), стрѣптивый Sr. III, 562 ('List', 'Hinterhältigkeit'): отъими отъ себе стрѣптивра оуста и обидьливы оустыны далече [....] (Панд. Ант.), радостивый Sr. III, 13 ('Freude', 'Schönheit'): елень бо тѣломъ [....] радостива (Ио. Мал. Хрон).

Andere Beziehungsbedeutungen sind nur in geringer Zahl belegt, wie etwa: плѣшивым Sr. II, 977 'mit einer Glatze behaftet', клеветивым Sr. I, 1215 'zum Lügen, zur Verleumdung neigend'.

§ 62. Suffix -liv-

Wenn man das Suffix -liv- mit -iv- vergleicht, so sieht man, daß sich das Transferendum ähnlich charakterisieren läßt, jedoch eindeutiger. Bei den gesammelten Belegen waren die Transferenda durchweg Abstrakta. Der semantische Gehalt des Suffixes läßt sich in der Mehrzahl der Fälle bestimmen ähnlich wie bei -iv- als 'erfüllt von dem Gefühl oder der Eigenschaft dessen, was das Transferendum bezeichnet'. Vgl.: стрѣптьливым Sr. III, 563: бѣ бо (Жирослав) лукавым льстѣць наречень и всихъ стропотливее и ложь пламянь (Ип. л.) (Eigenschaft: 'List'), охотливым Sr. II, 838, паче же на милостыню зѣло охотливъ (Переясл. л.) (Gefühl der Lust), боязливым Sr. I, 159, придуть въ помысль о грѣсѣхъ своихъ боязливым (Прем. Сол.) ('Gefühl der Angst'), опытливым Sr. II, 701, ... опытливое лицемѣрие ... (Панд. Ант.), ('Gefühl der Neugier im positiven wie negativen Sinne'), страстливым Sr. III, 543, милостивъ и страстливъ (Пат. Син.) ('Gefühl der Scham').—Hier ist die Möglichkeit einer Translation I > O nicht mit Sicherheit auszuschließen.— соромяжливым Sr. III, 467 ('Gefühl der Scham'). Andere Beziehungsbedeutungen sind kaum belegt, wie смѣхъливым Sr. III, 451 'склонный к смеху', укорьливым Sr. III, 1183 'оскорбляющий'.

§ 63. Suffix -at-

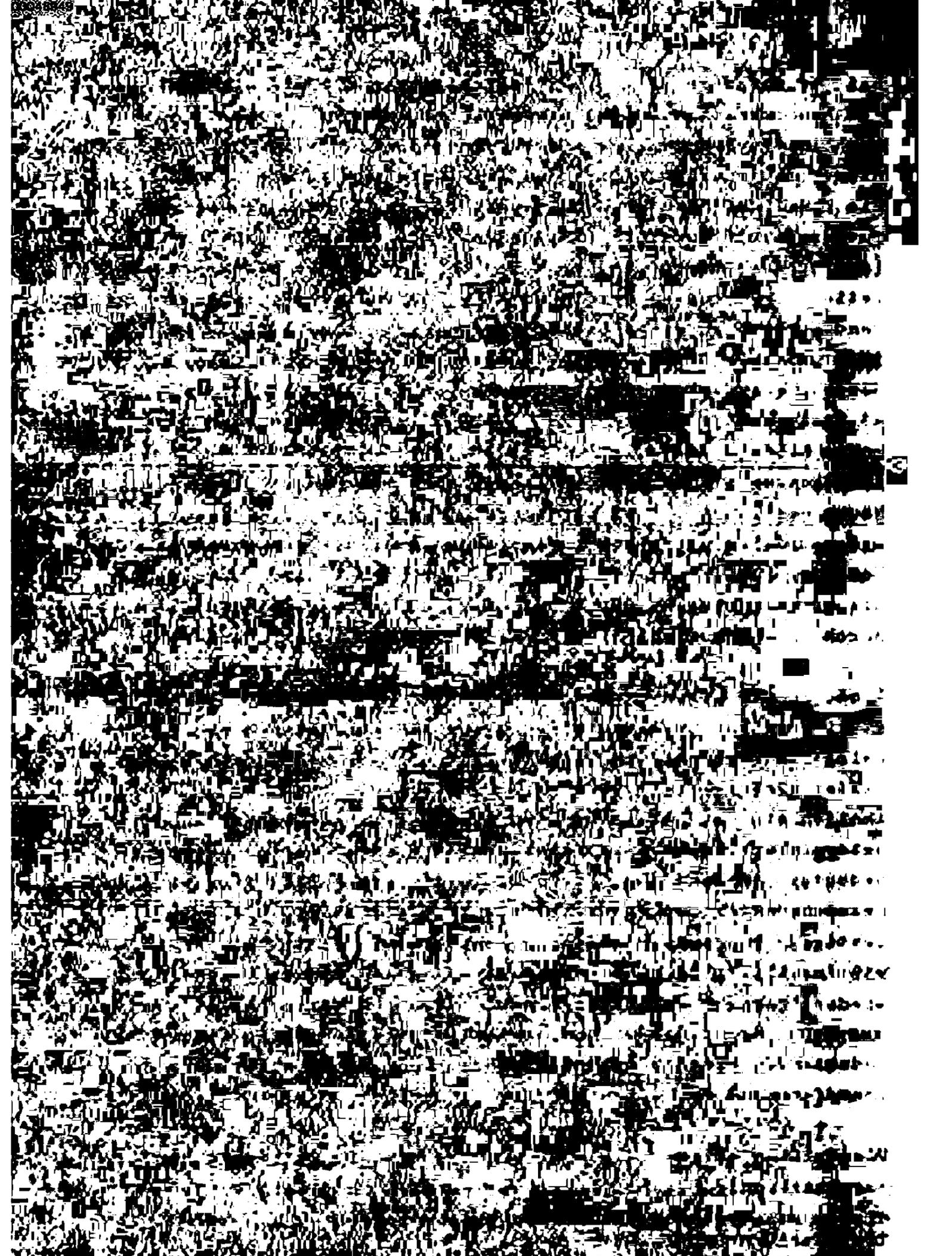
Die Anzahl der Belege ist gering. In der Mehrzahl der Fälle läßt sich eine Fixierung der Beziehungsbedeutung vornehmen 'versehen mit dem, was das Transferendum bezeichnet'. In der Regel bezeichnet dabei das Regens ein Wesen: бородаты Sr. I, 153, брадаты Sr. I, 164 (ksl. Form); Ефимии брадаты (Прол. 143), крилаты Sr. I, 1323: моужи крилати (Изв. 1076г.).

Bei устьнатыи Sr. III, 1293 'широкоротный' = mit einem grossen Maul versehen (nicht etwa dt. 'großmäulig' im übertragenen Sinne) wird das Transferendum zusätzlich näher determiniert, da ja ursprünglich dem Transferendum устьна nicht die Bedeutung 'großer Mund' zugrunde liegt. Dazu könnte man auch женатыи 'beweibt', 'mit einer Frau versehen' zählen (отъ попа женатаго Sr. I, 857). Bei der wiederholten Translation (translation double O > A > O führt dies beim Transferendum жена zu einer Bedeutungsmodifizierung: женатыи = мирянинъ Sr. I, 857 'Laie' (gegenüber dem unverheirateten Mönch). Nicht eindeutig wiederzugeben ist лощатыи Sr. II, 48 Sreznevskij: "имеющий вид ложки" (?). Eine seltene Ausnahme bildet: листвьнатыи Sr. II, 23, листвьнатымъ жьзломъ (Lärchenzweig), da bei der Translation von Substantiven, die Bäume bezeichnen, fast durchgängig das Suffix -ov- sowohl mit nominalem wie pronominalem Endungsmorphem gebraucht wird. Daß hier -ov- nicht als Translativ verwendet wird, dürfte damit zusammenhängen, daß Substantiva auf -ica gemeinhin nicht durch -ov- transferiert werden.

§ 64. Suffix -it-

Das Suffix ist im Altrussischen nur außerordentlich wenig belegt. Der semantische Gehalt läßt sich nicht eindeutig fixieren. Vergl.: тѣлесистыи Sr. III, 1090 'крепкий тѣломъ'. Ähnlich wie bei устьнатыи wird hier das Transferendum näher determiniert, da das Substantiv тѣло nicht 'starker Körper' bedeutet, sondern nur 'Körper'. In einigen Fällen ist der Lexemcharakter des Translativs völlig verblaßt, so daß Adjektive mit primärer Bedeutung entstehen: племенитыи Sr. II, 959 'nobilis', (eigentlich: 'aus vornehmem Stamme', wobei wieder 'vornehm' nicht im Transferendum enthalten ist), именитыи Sr. I, 1039 'bedeutend' (eigentlich: 'mit einem bedeutenden Namen versehen', wobei 'bedeutend' nicht im Transferendum enthalten ist, vgl.: ähnlich знаменитыи).

Die Suffixe -ovit-, -ist- und andere sind im Altrussischen nur ganz wenig belegt. Daher ist es nicht möglich, sie in diesem Zusammenhang in der Konkurrenz gegenüber anderen Translativen näher abzugrenzen.



III - Translation $O \rightarrow A$ mit Bedeutungswandel zum reinen Eigenschaftsbegriff

§ 65. Im allgemeinen Teil dieser Arbeit hatten wir versucht, transferierte Adjektive vom Typ $A \leftarrow O$ in drei große Gruppen zu gliedern. Wir gingen dabei von der Determinationsfunktion der Adjektive aus. Dies implizierte, daß wir die Adjektive bzw. adjektivbildenden Translative nicht vom Kontext abstrahierend untersuchten, vielmehr zumindest Determinatum (struktural: Regens) und Determinans (struktural: subordinné) zusammen. Die begrifflich orientierte (nicht grammatische) Determination kann 1. durch Beziehung zwischen Haupt- und Nebenbegriff erfolgen, wobei a) diese beiden durch Translative rein syntaktischer Natur (= funktionale Moneme im Sinne Martinets) verbunden sein können, b) durch lexemähnliche Elemente, die allerdings nur durch Transformation sichtbar werden und 2. durch Beziehung zwischen Hauptbegriff und transferiertem Adjektiv, wobei das Transferendum dem Denken eigentlich nicht mehr gegenwärtig ist. Dies sind, wie Wissemann beobachtet hat¹⁰⁵, natürlich "Grenzfälle", wobei "der aus einem Gegenstandsbegriff entstandene Eigenschaftsbegriff einem ursprünglichen Eigenschaftsbegriff gleichkommt." Bei manchen Adjektiven besteht durchaus Doppeldeutigkeit. Erst der Kontext gibt dann näheren Aufschluß, z. B. russ. морская вода kann im Deutschen wiedergegeben werden als 'Meerwasser' oder 'Wasser des Meeres'. Mit 'Meerwasser' kann die besondere Eigenschaft des Wassers gemeint sein ("Meerwasser ist gesund"), während bei 'Wasser des Meeres' eine besondere Beziehung zwischen 'Wasser' und 'Meer' hergestellt wird ("Das Wasser des Meeres glänzte"). Das Deutsche ist in diesem Falle präziser.

Bei den Adjektiven, deren Translativ allein syntaktische Funktion hat, läßt sich die Relation graphisch folgendermaßen darstellen:

1. O_1 ————— O_2 : logisch-begriffliche Beziehung
(Transferendum) (Regens)

¹⁰⁵ Wissemann, a.a.O., S. 285.

2.(O₁) > A _____ O₂ : syntakt. Beziehung
 (Transferendum) (transf. Adjektiv)(Regens)

Bei den transferierten Adjektiven mit primärer Bedeutung ist die logisch-begriffliche Beziehung gleich der syntaktischen Beziehung, d. h. der "Gegenstandsbeziehung" (O₁), der der Translation zugrunde liegt, ist nicht mehr unmittelbar gegenwärtig.

Wie erwähnt, sind die Kriterien für die Einordnung der transferierten Adjektive mit primärer Bedeutung relativ fließend. Meist kann eine Entscheidung nur unter Berücksichtigung des weiteren Kontextes vorgenommen werden. Es gibt keine Translative, die eindeutig dieser Gruppe von Adjektiven, wo sich eine Verschiebung zum Eigenschaftsbegriff vollzieht, zugeordnet werden könnte. Andererseits gibt es zahlreiche Adjektive, die man wiederum keiner Adjektivgruppe, wenigstens in ihrer Mehrheit zuordnen kann. Dazu gehören vor allem die am häufigsten gebrauchten Adjektive auf -ъск- und -ън-, die bisher nicht behandelt wurden und die in dem Rahmen der bisherigen Kapitel zu behandeln auch wenig Sinn hätte.

§ 66. Am ehesten läßt sich eine Verschiebung zum reinen Eigenschaftsbegriff bei den transferierten Adjektiven feststellen, deren Translativ allein aus dem Endungsmorphem besteht, etwa:

БОЛѢЗНЫ Sr. I, 148 'krank' (von БОЛѢЗНЬ)

СКВѢРНЫ Sr. III, 372 'schmutzig', ('schlecht'), (von СКВѢРНЬ)

ЗОЛОТЫ Sr. I, 996 'golden' (unter der Bedingung, daß eine Farbbezeichnung gemeint ist; von ЗОЛОТО).

ДРУГЫ Sr. I, 727 'anderer' (von другъ)

ГОБЪЗЫ Sr. I, 530 'reich' (von гобъзь)

ГНУСЫ Sr. I, 526 'schmutzig' im abstrakten Sinne (von гнусъ)

ГНИЛЫ Sr. I, 524 'σαπρός ', 'welk', 'faul', 'morsch'
 (von гнила)

Hier enthält das Transferendum bereits den Eigenschaftsbe-

griff in sich. Durch das Translativ in Gestalt des Endungs-
morphems wird lediglich die kategoriale Verschiebung mar-
kiert. Eine Modifikation der Bedeutung des Transferendums
liegt nicht vor. Ähnlich können wir im Deutschen sagen: "er
hat Stolz" und "er ist stolz".

§ 67. Schwieriger sind die suffixlosen Adjektive vom Typ
высокоосърдны 'stolz', 'hochmütig' zu deuten. Eine direkte
Beziehung begrifflicher Art zwischen Haupt- und Nebenbegriff
kann hier nicht bestehen, da der Nebenbegriff nicht selbstän-
dig existiert. Es gibt kein "высокоосърдце", ein *высокое
осърдце ergäbe ebenfalls wenig Sinn. Vermutlich wird auch
hier das Griechische mit ὑψηλοκαρδῖος Pate gestan-
den haben. Die deutsche wörtliche Übersetzung 'hoch-herzig'
wäre bedeutungsmäßig falsch. Ohne Zweifel liegt hier ein
Modifikationstyp vor, insofern im Begriff высокие und
осърдце nicht eo ipso der Eigenschaftsbegriff 'stolz' ent-
halten ist. Diese Zusammensetzungen finden sich des öfteren.

Komposition und Translation erfolgen hier zusammen in einem
Akt. Wenn man die Definition Tesnières für die Komposition
annimmt: "Dans la composition biradicale, le déterminant [...] est l'objet d'une translation qui le transfère en une caté-
gorie susceptible d'être subordonné au déterminé [...],¹⁰⁶
so müßte man bei Adjektiven wie златокрилы von "doppelter
Determination" sprechen, insofern das Regens begrifflich zwei-
fach determiniert wird. Vgl.: солнце златокрилое (Ио. Мал.
Хрон.) Sr. I, 982. Diese Fügung stellt sich uns im Stemма
so dar:

солнце
|
златокрилое

In златокрилы aber ist злато bereits Objekt einer Trans-
lation:

крыло
|
злато

Wir können jedoch, wie bereits oben gesagt, Translation und
Komposition hier nicht voneinander trennen, an sich müßte

¹⁰⁶Tesnière, a.a.O., S. 406.

einem **златокрилы** als Transferendum ein nicht belegtes ***zlatokrilo** zugrundegelegt werden. Es gibt wohl ein **крилаты** zu **крило**, nicht aber ein ***krilyj**. **Златокрилы** unterscheidet sich dennoch von **высококрылы**, insofern die begriffliche Beziehung zwischen **злато**, **крило** und **солнце** in der oben bezeichneten Fügung durchaus gegenwärtig ist, nicht unbedingt aber zwischen **высокы**, **сърдыце** und einem beliebigen **Регенс**. Die Bildung beider Adjektive ist gleich, das Transferendum existiert nicht als selbständige lexikalische Einheit, die Adjektive können in Analogie oder als freie Bildungen entstanden sein. **Высококрылы** jedoch kann als Modifikationstyp gelten, **златокрилы** nicht.

Das gleiche gilt für: **жестосърды** Sr. I, 864 'streng', 'grausam', **добросърды** Sr. I, 680 'gut', 'barmherzig', (**εὐσπλαγχνος**), **оплазосърды** Sr. II, 683 'grausam'; **иночады** Sr. I, 1106 (bzw. **единочады** Sr. I, 815) 'eingeboren' übersetzt das griech. **μωνογενής**; **шестоногы** Sr. III, 1589 u.ä. Diese Adjektive sind zu **златокрилы** zu stellen, d. h. der Nebenbegriff ist dem Denken durchaus gegenwärtig.

§ 68. Adjektive, die mittels des Suffixes **-ын-** transferiert werden, und deren Transferendum ein Abstraktum auf **-ьство-** ist, werden in der Regel zu reinen Eigenschaftsbegriffen. Die Zahl der Transferenda, die hier in Frage kommt, ist gering. Meist handelt es sich um das Abstraktum **божество**. Es ist bezeichnend, daß im Griechischen hier ein Adjektiv steht, während bei den entsprechenden altrussischen Adjektiven auf **-ьск-** oder **-ьж-**, die von **богъ** abgeleitet sind, im griechischen Original der Genitiv oder Dativ gebraucht wird. Vgl.: **дѣло ти божъственно** Izb. 287

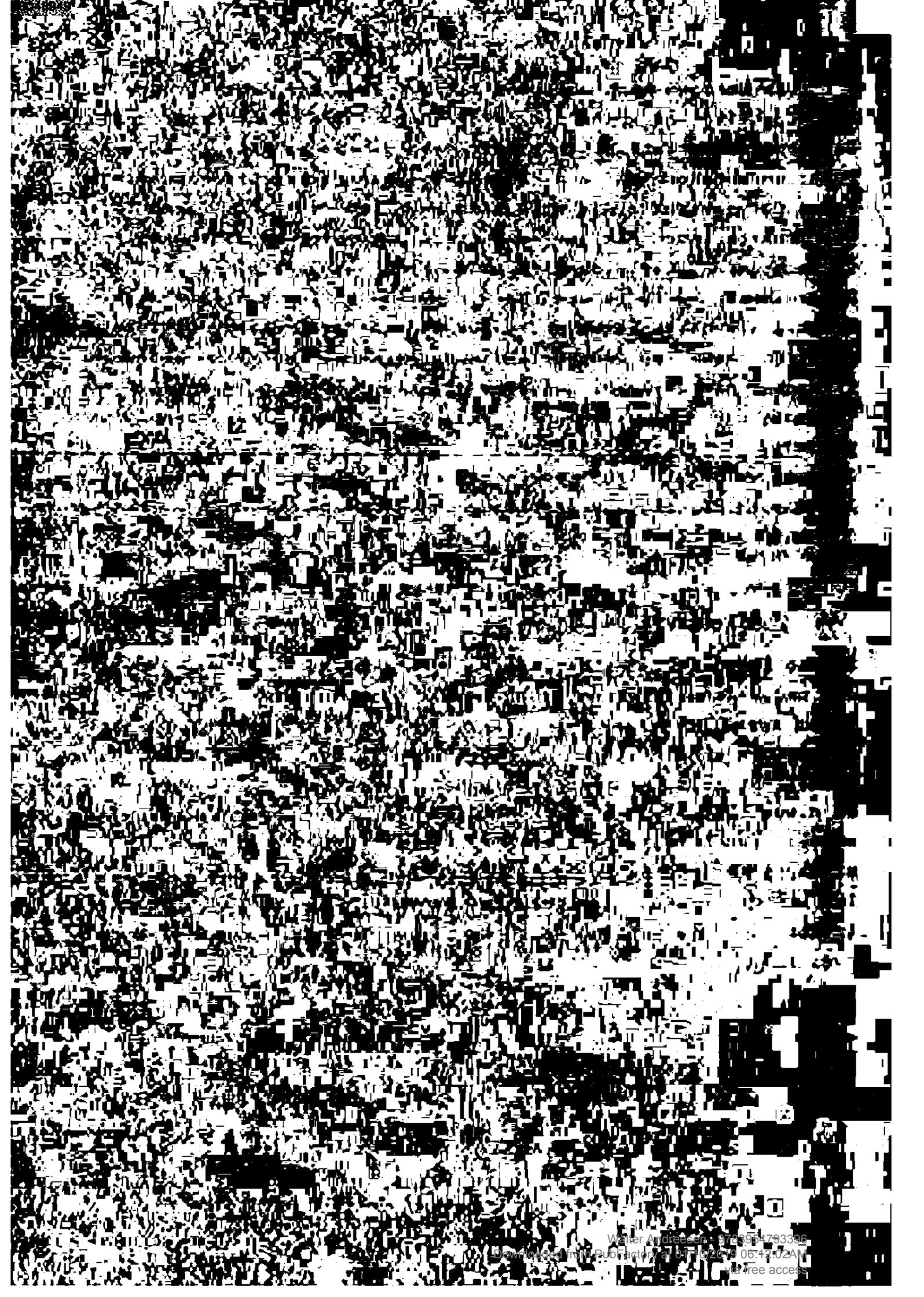
ἔργα θεῶν Izb. 81, 713

Daß es sich um ein Adjektiv mit primärer Funktion handelt, ist auch aus dem Kontext ersichtlich, wo an anderer Stelle ein solches Adjektiv gleichberechtigt neben einem primären steht: **божствною дѣшею и прѣчѣстою** Izb. 522.

§ 69. Im übrigen kann auch ein kleiner Teil der transferierten Adjektive, bei denen in ihrer überwiegenden Mehrheit eine Beziehungsbedeutung festgestellt werden kann, solche primäre Funktion annehmen und zum reinen Eigenschaftsbegriff werden. Vgl.: багряни бархати а друзии вишневы бархаты Sr. I, 266. Das Transferendum ist der Name für eine Frucht, die Adjektive bezeichnen aber eine bestimmte Farbe, wobei eine nähere Determination erfolgt durch den Hinweis auf - wie hier - die Frucht, die diese Farbe trägt. Dabei ist der Grad der Determination natürlich genauer als wenn einfach 'rot' stände. Man kann aber nicht sagen, daß eine direkte Beziehung zwischen бархаты und вишня bestände. Vgl. ferner:

вѣчистыи Sr. I, 500 'aeternus'
 каменистыи Sr. I, 1185 'steinig'
 племенитыи Sr. II, 959 'nobilis'
 именитыи Sr. I, 1039) 'bekannt'
 знаменитыи Sr. I, 989)
 нищавыи Sr. II, 455 'arm'
 лукавыи Sr. II, 51) 'schlau'
 клюкавыи Sr. I, 1230)

Ebenso läßt sich eine direkte Beziehung zwischen Transferendum und Regens zwischen грѣкъ (грѣкъ) und люди in со всѣми людьми гречьскими L. 47 nicht herstellen, schon gar nicht aber eine Fixierung der Beziehungsbedeutung feststellen. Es besteht keine Beziehung zwischen 'Leuten' und 'Griechen', da diese 'Leute' ja 'Griechen' sind. Das Transferendum beinhaltet also bereits, was auch das Regens bezeichnet. Wie die historische Entwicklung zeigt, konnte das Regens auch wegfallen und das Produkt der Translation in der wiederholten Translation A > O die Funktion des Regens mitübernehmen, wie etwa русьскими.



IV - Die Suffixe -ън- und -ъск-

§ 70. Wenn die Suffixe -ън- und -ъск- und die mit -ън- und -ъск- kombinierten Suffixe bisher nicht behandelt wurden, dann deshalb, weil eine generelle Zuordnung, nach welchen Kriterien auch immer, hier am wenigsten möglich ist. Es gibt einen Versuch von Reiter, die Konkurrenz der Funktion der Suffixe -ън- und -ъск- gegenüber -j- bzw. den Varianten von -j-, er spricht hier von Suffixemen, im Altkirchenslavischen zu untersuchen. Allerdings scheint in diesem Fall das herangezogene Material nicht sehr umfangreich gewesen zu sein.¹⁰⁷ Adjektive, die durch -ън-/-ъск- oder mit -ън- und -ъск- kombinierten Suffixen transferiert werden, lassen sich in jeweils einzelnen Fällen allen drei bisher genannten Gruppen von Adjektiven zuordnen. Aus dieser Tatsache resultiert nicht zuletzt ihr außerordentlich häufiges Vorkommen.

§ 71. Suffix -ъск-

Es ist bekannt, daß als Transferenda in den meisten Fällen Ethnika oder geographische Namen dienen. Es ergeben sich dabei bestimmte Gruppierungen. Das Transferendum kann bezeichnen:

a) den Angehörigen einer bestimmten Volksgruppe:

до чешскаго лѣса L.247

b) Landschaft, Landschaftsteil, Herrschaftsbereich:

на горѣ Синаистѣи L.185

море словоь Руское L.I.12

c) den Namen einer Stadt, eines Stadtteils:

воеводство держаю Къевьскыя L.208

('Kievъ ist hier bereits Substantiv, d. h. Produkt der doppelten Translation O > A > O).

Die Kiever 'Реѣра' wird wie ein Ortsname behandelt:

игумень Печерскыи L.207 (= игумень Печерьского монастыря).

¹⁰⁷ Reiter, Norbert: Die Funktion der Suffixe -j-, -ъск-, -ън- im Altkirchenslavischen. In: Die Welt der Slaven 12 (1967), S. 363.

Die lexikalische Breite dessen, was durch das Regens bezeichnet werden kann, ist weitaus größer, doch läßt sich hier eine interessante Feststellung machen. Transferendum des determinierenden und des determinierten Glieds einer syntagmatischen Fügung sind lexikalisch häufig sehr ähnlich, jedoch so, daß etwa bei a) das Regens die allgemeine Personenbezeichnung, z. B. "люди", darstellt und das Transferendum des determinierenden Adjektivs die genaue Volkszugehörigkeit der Person allgemein formuliert. Das Regens ist dort, wo das Transferendum des determinierenden Adjektivs ein Ethnikum bezeichnet, in der Regel, aber nicht ausnahmslos, Appellativum, das Personen in sehr verallgemeinernder Form bezeichnet, oder geographische Bezeichnung.

§ 72. Folgende Bezeichnungen treten in auffälligem Umfang in Fügungen, in denen Adjektive auf -ьск- gebraucht werden, als Regens besonders hervor:

1. люди und сынове (gegenüber den determinierenden Adjektiven, welche eine genaue Volkszugehörigkeit bezeichnen).

Люди und сынове treten ausschließlich innerhalb fester Fügungen auf, was für die Übersetzung aus dem Altrussischen natürlich Konsequenzen hat: люди Русьскыя sind nicht 'russische Leute', sondern 'Russen'. Vgl.: со всіми людьми

Гречьскими L. 47 ('Griechen')

люди Киевьстии L. 57 ('Kiever')

людье Ноугородьстии L. 69 ('Novgoroder')

Корсуньстии людье L. 166 ('Korsuner').

Ebenso bedeutet сынъ in diesen Fügungen nicht etwa 'Sohn'. Bezeichnet wird lediglich der durch das Transferendum des determinierenden Adjektivs gekennzeichnete Angehörige einer Volksgruppe. Vgl.: от русьскых сыновъ L. 120, сынове рустии L. 61, рустие сынове L. 68 ('Russen'), отрокъ съ родомъ сынъ Оугърескъ L. 134 ('Ungar').

Daß hier mit сынъ Угърескъ nichts anderes bezeichnet werden soll als 'Ungar' erhellt aus der entsprechenden Stelle der Нуратіус-Chronik, wo es heißt: [...] родомъ Угринъ Нур. 120 (d. h. Угринъ = сынъ Угърескъ).

Die Folgerung, die man hieraus ziehen muß, ist, daß das Transferendum des Adjektivs eindeutig die Bedeutung des Regens fixiert. Die Bezeichnung für den Angehörigen einer bestimmten Volksgruppe muß im Altrussischen nicht immer durch solche syntagmatischen Fügungen ausgedrückt werden, es finden sich auch Belege wie: дань на Грѣцѣх L. 65, Печенѣзи L. 67.

2. Häufig ist ebenso das Regens князь wie auch царь. Vgl.: Русьский князи L. 17, ко княземъ свѣтлым Руским L. 33, со царьма Грецькима L. 30 u. dgl., цесарь Иудѣискъ L. 199, царемъ Грецьким L. 33, великаго князя Рускаго L. 46, великий князь Руский L. 48, князю Дерѣвску L. 56 u. a. m. Es finden sich aber auch andere Appellative, die Personen oder Personengruppen bezeichnen als Regens, wie с воины Хорватъскыя L. 122 oder Папехъ Римьскый L. 27.

3. Regens страна, земля :

по землѣ Русьстѣ L. 171, въ Грецьску землю L. 173, в землю Мадьяньску L. 94, в странѣ Корсуньстѣи L. 51, о Корсуньстѣи стране L. 50.

Die deutsche Übersetzung 'russisches Land' oder 'russische Lande', die meist gebraucht werden, auch neuruss. 'русская земля', ¹⁰⁸ klingen wohl sehr poetisch. Im Altrussischen aber haben diese festen Fügungen, deren Entwicklung zum Einwortlexem tendiert, gar nicht diesen poetischen Klang, der ihnen zugeschrieben wird, wohl in dem Glauben, die altrussischen Texte müßten eo ipso poetischen Wert haben, weil tatsächlich sehr wenig an altrussischen Texten vorhanden ist, was den Anspruch erheben könnte, überhaupt Dichtung genannt zu werden. Andererseits ergibt sich die Schwierigkeit, daß etwa Русьская земля nicht den geographischen Bereich meinen muß, der wiederum mit 'Rußland' wiedergegeben wird. Sind der Staat, die politische Einheit oder die Bewohner gemeint, so benutzt der altrussische Chronist in der Regel den Begriff "Русь": и положити ряд межю Русь и Греки L. 32, шедшу ему Черные рѣки . вѣсть епархъ посла к нему . яко Русь на Црьгородъ идетъ L. 21. Русь steht hier also gleichberechtigt

¹⁰⁸ Häufig in der Übersetzung der "Povestʹ" durch Lichačev.

neben Греки.

4. Regens гора:

на горѣ Синаистѣи L. 185

ко горѣ Угорьстѣи L. 139

на гору Вамьску L. 96

горы Киевьския L. 55

Auch hier handelt es sich jeweils um feste Fügungen.

5. Regens градъ, городъ:

оступиша Торциискии град L. 218

Корсунъ град гречьскии L. 109

Im Gegensatz zu den bisher angeführten Fügungen sind die Verbindungen mit городъ als Regens nicht als fest anzusehen.

§ 73. Mit diesem Versuch der semantischen Bestimmung von Transferendum und Regens ist zwar die Anwendung des Suffixes -ьск- zu einem prozentual hohen Anteil charakterisiert, absolute Regelmäßigkeit wird man indessen nicht registrieren können.

Als Transferenda lassen sich beispielsweise genauso gut Appellative, die Lebewesen bezeichnen (похотью женьскою L. 79), wie etwa Abstrakta (етерьскии Sr. I, 835), wenn diese auch selten sind, nachweisen. Charakteristisch für den Gebrauch des Suffixes -ьск- ist dessen Gebrauch in Fügungen vom Typus: Петр Переяславьскии L. 181. Transferendum ist hier jeweils eine Ortsbezeichnung oder Volksbezeichnung, das Regens bezeichnet einen Personennamen. Im Deutschen müßte dieser Typus als präpositionale Fügung wiedergegeben werden: 'Петръ von Perejaslawi'. Vgl.: съ Болеславомъ Лядьскимъ [...] съ Стефаномъ Угрьскимъ [...] съ Андрихомъ Чешьскимъ L. 126

Куриль Ярусалимьскии L. 115

ко Рогъволоду Польску L. 75

Семионъ Болгарьскии L. 42

Куриль Олександрьскии L. 115.

Beim letzten Beleg scheint es, als sei der Personename Александръ das Transferendum, in Wirklichkeit muß man in

Analogie zu den anderen Belegen auf die Stadt Alexandria schließen.

Daß nomina auctoris auf -telъ häufig als Transferenda dienen, wobei aber das Suffix -ън- als Translativvariante gelten muß, ist eine Tatsache: Es fragt sich indessen, ob es sich lohnt, wie Zverkovskaja ein ganzes Kapitel darüber zu schreiben¹⁰⁹, wenn man eben nicht mehr feststellen kann als diese Tatsache. Zverkovskaja hätte dabei auch berücksichtigen müssen, daß zumindest das Suffix -ев-/-ов- als Konkurrent ebenfalls in Betracht kommt (vgl. учителевъ Sr. III, 1338). Eine Untersuchung, dies erweist sich hier auch, die nur die "Basis" der abgeleiteten Adjektive im Sinne der Wortbildung lexikalisch zu ordnen versucht und damit auch zu einer Aufgliederung der Adjektive kommen möchte, wird immer eine Unzahl von Varianten finden, die das Unternehmen an sich fragwürdig macht.

Auffallend ist die große Menge von Fremdwörtern, die als Transferenda dienen, und die zumeist aus dem Griechischen entlehnt sind. Vgl.:

адьскыи Sr. I, 7 (gr. ἄδης), аерьскыи Sr. I, 8 (gr. ἄηρ), азма азматьская (gr. ἄσμα ἄσμάτων), анагностьскыи Sr. I, 21 (gr. ἀνάγνωσις), апостольскыи Sr. I, 26 (gr. ἀπόστολος), архангельскыи Sr. II, 28 (gr. ἀρχάγγελος), архиепископскыи Sr. I, 29 (gr. ἀρχιεπίσκοπος), архиерейскыи Sr. I, 30 (gr. ἀρχιερεὺς), варьвьрьскыи Sr. I, 230 (gr. βάρβαρος), диаконьскыи Sr. I, 668 (gr. διάκονος), дорахьскыи Sr. I, 707 (mongol. doroga mongolischer Verwalter eines Bezirkes, vgl. Vasmer REW 1, 364), дѣмоньскыи Sr. I, 793 (gr. δαίμων), епископскыи Sr. I, 829 (gr. ἐπίσκοπος), еретичьскыи Sr. I, 832 (gr. αἰρετικὸς), ехидньскыи Sr. I, 830 (gr. ἔχιδνα), иерейскыи Sr. I, 1025 (gr. ἱερεὺς), иконимьскыи Sr. I, 1088 (gr. οἰκονόμος), католичьскыи Sr. I, 1190 (lat. catholicus, gr. καθολικὸς), кесарьскыи Sr. I, 1207 (gr. καῖσαρ, lat. Caesar), клиричьскыи Sr. I, 1221 (gr. κληρὸς), геоньскыи

¹⁰⁹ Zverkovskaja, N. P.: Parallel'noe obrazovanie prilagatel'nych s suffiksami -ън- i -ъск- v drevnerusskom jazyke. In: Issledovanija po istor. leksikologii drevnerussk. jazyka. Moskva 1966, S. 224 ff.

Sr. I, 513 (gr. γέεννα < *gehenna), евангельский Sr. I, 806 (gr. εὐαγγέλιον), епархиальный Sr. I, 828 (gr. ἐπίσκοπος), ересовский Sr. I, 831 (gr. αἵρεσις), етеровский Sr. I, 835 (gr. αἰθήρ), идольский Sr. I, 1023 (gr. εἰδωλον), мастеровский Sr. II, 116 (vgl. Vasmer, REW II, 102), музыковский Sr. II, 196 (gr. μουσική), паневский Sr. II, 876 (vgl. Vasmer, EW II, 308), папеевский Sr. II, 872 (vgl. Vasmer, EW, 311), патриарховский Sr. II, 889 (gr. πατριάρχος), пресвитеровский Sr. II, 1376 (gr. πρεσβύτερος), монастырский Sr. II, 110 (gr. μοναστήριον), палеоневский Sr. II, 868 (gr. παλαιά), псаломский Sr. II, 1721 (gr. ψαλμός), риторический Sr. III, 124 (gr. ῥήτωρ), фарисейский Sr. III, 1352 (gr. φαρισαῖος), шпильманевский Sr. III, 1598 (mdh. spilman, mnd. spēlman, vgl. Vasmer, REW, III, 426), стиховый Sr. III, 514 (gr. στιχηρά), февральский Sr. III, 1353 (mgr. φεβρουάρι(ο)ς, lat. februius). Bei keinem anderen Translativ spielen Entlehnungen als Transferenda eine so große Rolle, Dies ist ein Beweis für die ungeheure Produktivität des Suffixes in der Zeit, in der fremdes Wortmaterial in die russische Sprache, vornehmlich durch Übersetzungen aus dem Griechischen, aufgenommen wurde und danach. Gleichzeitig darf man dies als Indiz dafür ansehen, daß die Differenzierungsfunktion der großen Zahl verschiedener Translative im Altrussischen doch nicht mehr in hohem Maße erhalten war, wenn das Suffix -ъск-, das praktisch alle Funktionen beinhalten kann, in solchem Umfang zur Translation neuer Transferenda herangezogen wird.

§ 74. Suffix -ън-

Das Suffix -ън- wird ebenso häufig gebraucht wie -ъск-, wobei eine Fixierung der Bedeutung auf noch größere Schwierigkeiten stößt als bei -ъск-. Die Häufigkeit des Gebrauches bedingt letzten Endes die geringen Möglichkeiten einer Fixierung der Funktion. Grundsätzlich kann man die Formulierung von Romanovakaja übernehmen:

"Прилагательные с суффиксом -ън-, выражающие отношение к чему-либо, близки по значению к прилагательным с суффиксом -ъск-.

Однако, в отличие от прилагательных с суффиксом -ьск-, они как правило, не могут обозначать отношения к кому-либо. [...] Кроме значения отношения к чему-либо, эти прилагательные могут иметь и значение 'состоящий из чего-либо' а также приобретать значения качественных прилагательных. Все прилагательные с суффиксом -ьн- можно подразделить на три группы:

I. Прилагательные, обозначающие отношение к конкретному предмету или отвлеченному понятию, выраженному существительным, от основы которого образуется прилагательное [...]

II. Прилагательные, обозначающие отношение ко времени и месту [...]

III. Прилагательные с суффиксом -ьн- со значением 'сделанный, состоящий из чего-либо.'¹¹⁰

Die Behauptung, daß Adjektive auf -ьн- keine "Beziehung zu jemandem" (кому-либо) bezeichnen können, ist - so formuliert - nicht ganz zutreffend, wenn allerdings auch richtig ist, daß das Suffix -ьн- in erster Linie Substantive transferiert, die Unbelebtes bezeichnen, und zwar in dem Maße, wie es bei anderen konkurrierenden Translativen kaum der Fall ist. Sonst scheint die Aussage von Romanovskaja richtig zu sein, dennoch wird hier die ganze Schwierigkeit des Problems sichtbar, wenn man versucht, etwa dem Beispiel der Akademie-Grammatik folgend, sämtliche Adjektive in ein Gliederungsschema aufgrund ihrer "основа" zu zwingen. Denn die Charakterisierung der Bedeutung des Suffixes -ьн- gilt für eine Fülle anderer Translative genausogut, teilweise oder im ganzen. Und damit verlieren Arbeiten wie die von Romanovskaja oder Zverkovekaja oder Makarova etwas von ihrem Wert, den sie auf Grund ihrer großen Materialfülle besitzen. Was über den Gebrauch des Suffixes -ьн- im wesentlichen ausgesagt werden kann, läßt sich unter §76ff. finden.

Einer der drei in § 23f. beschriebenen Gruppen von Adjektiven lassen sich die Adjektive auf -ьн- in ihrer Mehrheit kaum zuordnen. Vgl.:

a) Translation O > A mit rein syntaktischer Funktion:

от древа животного L. 89 'Baum des Lebens'

на ученье книжное L. 118 'Lernen der Bücher' (bzw. 'Hlg. Schrift')

b) Translation O > A mit zusätzlicher Beziehungsbedeutung:

каменные Sr. I, 1185 'gemacht aus Stein'

¹¹⁰ Romanovskaja, a.a.O., S. 33.

златънии Sr. I, 984, золотоносънии 'Gold enthaltend'
(sofern nicht Farbbezeichnung!)

c) Translation O > A, ale deren Ergebnis reine Eigenschaftsbegriffe entstehen:

ручьное дѣло ти Божьствьноа не земельно Izb. 287.

Hier ist земельно als Adjektiv mit primärer Funktion anzusehen, da die Art des Regens näher bestimmt wird. Im griechischen Original steht hier bezeichnenderweise ἔργα θεῶν σου καὶ μὴ χροῦ καὶ γίνεσθαι Izb. 81, 713. Vgl. dagegen das gleiche Adjektiv in der Fügung: да ти земельныхъ не будетъ никога же похоти Izb. 283. Das Griechische hat hier den Genitiv: καὶ πάθος οὐδέν σου τῆς γῆς Izb. 73, 712.

§ 75. Bezeichnungen für Tages- und Jahreszeiten werden in der Regel mit dem Suffix -ън-ъ- + pronom. Endungsmorphem transferiert. Dieses Zerlegen in ein "zusammengesetztes Suffix" ist nur bedingt zulässig in bezug auf die Struktur des Suffixes, da das -ъ- ja nicht mehr vorhanden ist. Man redet hier gemeinhin von der "weichen Variante" des Suffixes -ън-. Im Gegensatz zum Neurrussischen, wo bei den bezeichneten Transferenda ganz vorwiegend diese weiche Variante des Suffixes auftritt, findet sich im Altrussischen oft auch die harte Variante.

a) Jahreszeiten

весньнии Sr. I, 247, лѣтнии Sr. II, 80, осеньнии
Sr. II, 1716 (есеньнии = kasl. Form), зимьнии Sr. I, 979

b) Tageszeiten

утрънии Sr. III, 1517, заутрънии Sr. I, 956,
обѣдънии Sr. II, 586, вечерьнии Sr. I, 251,
ношьнии Sr. II, 470.

Damit sind an sich sämtliche Tages- und Jahreszeiten erfaßt.

Insofern hat Romanovskaja nicht unrecht, wenn sie von "прилагательные, обозначающие отношение ко времени" ¹¹¹

spricht. Bei den Transferenda, die Monatsnamen bezeichnen, stehen die Suffixe -ън- und -ъск- in Konkurrenz, vgl. z. B.

августьнии Sr. I, 5, aber февральскыи Sr. III, 1353. Daneben stehen Zeitbegriffe allgemeiner Art, wie годьнии Sr. I, 539,

¹¹¹ Romanovskaja, a.a.O., S. 47.

мѣсячъныи Sr. II, 252, зарочъныи Sr. I, 944, срѣдохръстьныи Sr. III, 483. Bemerkenswert ist das Adjektiv дньдньныи Sr. I, 771, wo eine Verdoppelung des Transferendums vorliegt. Diese Form entspricht genau dem deutschen 'tagtäglich'. Typisch sind auch die Zeitadjektive vom Typ O > E > A, wie дньсьныи Sr. I, 771, вседньныи Sr. I, 468, исконьныи Sr. I, 1117 (искони > исконьныи ist nur als Produkt der doppelten Translation E > A > O (ὁ ἀπ'ἀρχῆς) belegt.).

V - Translation 0 > A bei zusammengesetzten Adjektiven

§ 76. Bereits mehrfach war von den zusammengesetzten Adjektiven die Rede. In § 66 handelt es sich um Adjektive, deren Translativ allein im Endungsmorphem bestand. Tesnière geht auf diesen Typ im Russischen, der insbesondere beim Suffix auf -ын- sehr verbreitet ist, nur am Rande ein. Wir müssen hier verschiedene Typen unterscheiden, wobei die Adjektive auf -ын- zunächst als Modell dienen.

§ 77. Тип подънебесными

Tesnière führt hier das russische Adjektiv ПОД-МОСК-ОВ-НЫЙ an:

"Le substantif Moskva 'Moscou' est d'abord transféré en adverbe de lieu au moyen de la préposition pod 'près de' et de l' instrumental: pod Moskvoju 'aux environs de Moscou' [...] Puis une deuxième translation dont le marquant est le suffixe adjectival -НЫЙ transfère ensuite cette locution adverbiale en adjectif. Ce procédé de dérivation adjectivale, qui englobe la préposition figée, est extrêmement fréquent en russe [...]"¹¹²

Man wird Tesnière hier nicht in allen Punkten folgen können. Schon die sogenannte "translation double" und "translation triple" sind problematisch genug.¹¹³ Tesnière hat in seinem russischen Beleg nicht das Regens der adjektivischen Fügung angeführt, das wohl ein Substantiv sein dürfte, keineswegs ein Verb. Nehmen wir an, Tesnière hat gerade jenen Beleg gewählt, weil jeder Leser den Titel des Liedes kennt, das sich "Подмосковные вечера" nennt. Das Suffix erfüllt hier keine andere Funktion als die eines Kasus, in diesem Falle des Instrumental. Ohne weiteres könnte man sinngemäß den Titel des Liedes umformen in "Вечера под Москвою". Das wäre möglich, wenn der Typus ПОДМОСКОВНЫЙ eben nicht gebräuchlicher wäre, und im vorliegenden Fall vor allem nicht besser in den Rhythmus

¹¹² a.a.O., S. 495.

¹¹³ Nicht immer, aber doch in der Regel, wird mit dem, was Tesnière doppelte Translation nennt, ein historischer Vorgang erfaßt, d. h. das Produkt der ersten Translation ist bereits erstarrt, und als solches kann es kaum Gegenstand einer Syntax sein, die sich selbst als struktural bezeichnet.

des betreffenden Liedes paßte. Вечера под Москвою aber hätte folgendes Stemma:



Под Москвою wäre also subordonné des Substantivs вечера und damit eindeutig Adjektiv. So ist etwa in dem Satz "On živet v Moskve" ganz eindeutig 'v Moskve' als Adverb = subordonné von 'živet' zu bezeichnen, in "Bol'šoj Teatr v Moskve osnovan ... " aber ist 'v Moskve' Adjektiv = subordonné von 'teatr'. Diese Abhängigkeitsverhältnisse waren bereits Gegenstand ausführlicher Erörterung in §37 f. . Под Москвою kann also Adverb wie Adjektiv sein, und der Vorgang der Bildung von ПОДМОСКОВНЫЙ ist nicht so eindeutig festzulegen wie Tesnière es tut. Im gegebenen Fall, d. h. im zitierten Lied, im Kontext, ist ПОДМОСКОВНЫЙ auf das A d j e k t i v под Москвою zurückzuführen. Die Entscheidung darüber, ob Translation O > E > A vorliegt, ist nur unter Berücksichtigung des Kontextes möglich. Wäre es sinnvoll, etwa das Adjektiv събожънни nach dem oben angeführten Muster zu zerlegen? Seine Bedeutung ist identisch mit der von божьственнни, hier aber ist божьство und nicht богъ das Transferendum. Ist das Regens in der adjektivischen Fügung ein Substantiv, so wird man in der Regel besser von einem translatif dissocié zu sprechen haben. Wenn Meid hier von "unechter Komposition" spricht¹¹⁴, so hat er nicht ganz unrecht, insofern als etwa под Москвою zu подмосковный wird, also doch von einer Art von "Zusammenrückung" gesprochen werden kann. Den Begriff "Determinativkompositum" wird man kaum gelten lassen können, denn небеснни, das ja selbständig existiert, kann nicht durch подъ determiniert werden. Man muß die ganze syntagmatische Fügung betrachten. Vgl. z. B. къ началомъ злобы поднебеснъмъ Sr. II, 1064. Небо wird nicht durch подъ determiniert, sondern начало durch das Adjektiv поднебеснни als Einheit, es wäre durchaus möglich, daß начало подъ небомъ stände. Der Typus поднебеснни (auch поднебескни) ist bereits im Altrussischen relativ häufig, wenn auch, wie festzustellen ist, nicht so oft belegt, wie der in §7

¹¹⁴ a.a.O., S. 39.

beschriebene Typus, das Suffix -ън- ist hier am gebräuchlichsten:

Vgl.: судождьныи Sr. III, 601, подъризьныи Sr. II, 1067, събожьныи Sr. III, 645, подъсъльньчьныи Sr. II, 1069, подънебесьныи Sr. II, 1064, безвѣрьныи Sr. I, 52, безбожьныи Sr. I, 50, безбрачьныи Sr. I, 51, безвиньныи Sr. I, 51, безвластьныи Sr. I, 51, побережьныи Sr. I, 51, задушьныи Sr. II, 984, задушьныи Sr. I, 909 (задушьныи человѣкъ = ein Sklave, der zum Freien gemacht wurde).

Zu den Adjektiven задушьныи und судождьныи dürfte es ohnehin wohl mit Sicherheit keine Zwischenstufe E gegeben haben, da diese gar nicht vorstellbar ist.

§ 78. Типъ челоѡкообразьныи

Hier handelt es sich um wirkliche Determinativkomposita - bei dem angeführten Beleg liegt das Subjektverhältnis vor -, was schon aus der Übertragung Sreznevskijs hervorgeht: челоѡкообразьныи = 'имеющий образъ челоѡка' Sr. II, 1491 (кланатися чѡлѡкообразнѣи иконѣ его). Von einer translation double kann man hier wohl nicht sprechen, eher von einem "Doppeladjektiv", wobei in einem nicht belegten *челоѡкообразъ nach Tesnière natürlich das erste Glied das bestimmende wäre, челоѡкъ wäre das Transferendum, der Bindevokal -o- das Translativ. Ein aus образъ transferiertes образьныи ist bei Sreznevskij nicht angeführt. Komposition und Translation erfolgen hier also in einem Zuge, eine solche Interpretation ist in diesem Falle besser, als von freien Bildungen zu sprechen. Diese Bildungen konnten und können jederzeit erfolgen, wobei sie keineswegs erstarren (figé) mußten.

Besonders häufig sind die Adjektive dieses Typs mit -образьныи als zweitem Glied. Vgl.: челоѡкообразьныи Sr. III, 1491, огнеобразьныи Sr. II, 1602 (vgl. auch огнезрачьныи Sr. II, 602), златообразьныи Sr. I, 982, звѣрообразьныи Sr. I, 966, aber auch: дѣтскоумьныи Sr. II, 797, дѣломѣрьныи Sr. I, 789, братоненавистьныи Sr. I, 170, богомирьныи Sr. I, 132. Die Bildungen auf -образьныи und -зрачьныи ließen sich auch

mit anderen Transferenda komponieren, die Beziehungsbedeutung der dadurch entstehenden Adjektive läßt sich fixieren. Zwischen Haupt- und Nebenbegriff realisiert sich die Beziehungsbedeutung 'dem ähnlich seiend, was das Transferendum I (= I. Glied der Komposition) bezeichnet; Vgl.: муж въобразьнъ (Муч. Кир. Ул.) Sr. I, 966, радунся престоле огнезрачньи (Мин. Мар.) Sr. II, 602. Die Beziehungsbedeutung läßt sich hier eindeutig auf Grund des semantischen Gehaltes des Transferendums II (= 2. Glied der Komposition) fixieren.

§ 79. Eine besondere Gruppe der auf S.116 gekennzeichneten Adjektive bilden jene vom Typ чудотворьни . Es sieht zunächst so aus, als läge hier Translation I > A vor, wobei es sich um Determinativkomposita mit Objektverhältnis handle, also etwa чудотворити > чудотворьни .

In der Tat gibt es Belege, die eine Translation I > A durch das Translativ -ьн- als eine Möglichkeit zulassen, wie etwa багноносьни (lat. purpuram gestans), Sr. I, 38, агноносьни Sr. I, 5. Es kann sich auch um freie Bildungen in Analogie zu anderen handeln, deren Transferendum eindeutig ein Substantiv ist, wenngleich man in dem Falle багноносьни doch für Translation I > A plädieren würde, da das Griechische hier sicher ein Partizip hatte. Gleichgültig, ob es sich um die Translation I > A oder O > A handelt - entscheiden muß man auf Grund des Einzelbelege -, bei den zusammengesetzten Adjektiven dieses Typs steht das erste Glied immer in einem Objektverhältnis zum zweiten Glied: ересоначальни Sr. I, 831, чудотворьни Sr. II, 1540, духоносьни Sr. I, 748, агноносьни Sr. I, 15, аероходьни Sr. I, 7, багноносьни Sr. I, 38, дѣтогубьни Sr. I, 796.

§ 80. Тип дѣлгодушьни

Hier handelt es sich um Determinativkomposita, wobei jedoch das erste Glied primäres Adjektiv ist. Schumann¹¹⁵ führt für einige dieser Kompositionen den Begriff "Lehngliedzusatz" ein:

¹¹⁵а.а.О., S. 3.

"Untersuchen wir das Verhältnis *dobrogovĕinъ* - εὐλαβής, so ergibt sich, daß wir hier keine regelrechte Lehnübersetzung vor uns haben, dobro entspricht zwar einem εὐ-, aber govĕinъ übersetzt nicht etwa den zweiten Teil des griechischen Kompositums -λαβής, (zu λαμβάνειν 'nehmen'), sondern gibt allein schon εὐλαβής 'fromm, ehrfürchtig' wieder. *dobrogovĕinъ* enthält also eine genaue Übersetzung von εὐλαβής - deshalb kann hier auch nicht etwa von Lehnübertragung gesprochen werden - und zugleich eine zusätzliche Übersetzung eines der Glieder des griechischen Kompositums. Das griechische Wort wird im Altbulgarischen gewissermaßen anderthalbmal wiedergegeben:

εὐ	;	λαβής
dobro		govĕinъ

Ich möchte für diese Bildungsart den Terminus "Lehngliedzusatz" vorschlagen." 116

Dies mag in bezug auf das Adjektiv *dobrogovĕinъ* richtig beobachtet sein. Indessen wird man sich fragen müssen, ob eine solche Analyse auch für ein Adjektiv, wie *дълготръпя* 'μακροθυμῶν' gilt. 117 Es kann kaum bewiesen werden, daß, wie Schumann meint, *тръпя* bereits die gesamte Bedeutungsbreite von *μακροθυμῶν* wiedergibt. Es gibt ja im Ar. wie im Akl. eine sehr große Fülle von solchen Kompositionen auf *добро-* oder *дълго-*. In sehr vielen Fällen wie: *доброличьнии* 'εὐπρόσωπος', *доброгодьнии* 'εὐκαιρος', *доброродие* 'εὐγένεια', u. dgl. ist das griech. εὐ- ja gar nicht anders wiederzugeben. Bei *доброгласьнии* 'καλλίφωνος' liegt sogar eine strukturell ganz entsprechende Lehnübersetzung vor, und das griech. Einwortlexem *ἀρετή* wird im Ar. durch Komposition mit *добро-* wiedergegeben: *добродѣтелие*, *добродѣание*.

Die Form auf -o- sollte nicht täuschen, es handelt sich nicht etwa um Adverbien, da das zweite Glied in der Regel nicht verbaler Herkunft (also I > 0) ist: *дългодушьнии* Sr. I, 755, *драгокаменьнии* Sr. I, 710, *мъногострастьнии* Sr. II, 209, *великогласьнии* Sr. I, 234, *вельмысльнии* Sr. I, 241, *великолѣпотьнии* Sr. I, 235, *великодъньнии* Sr. I, 234, *высокомысльнии* Sr. I, 451, *высоколетьнии* Sr. I, 451, *высокоумьнии* Sr. I, 452, *вышепамятьнии* Sr. I, 458, *доброплодьнии* Sr. I, 678, *доброличьнии* Sr. I, 677, *доброродьнии* Sr. I, 679, *доброуставьнии* Sr. I, 680, *добрѣвъгодьнии* Sr. I, 684.

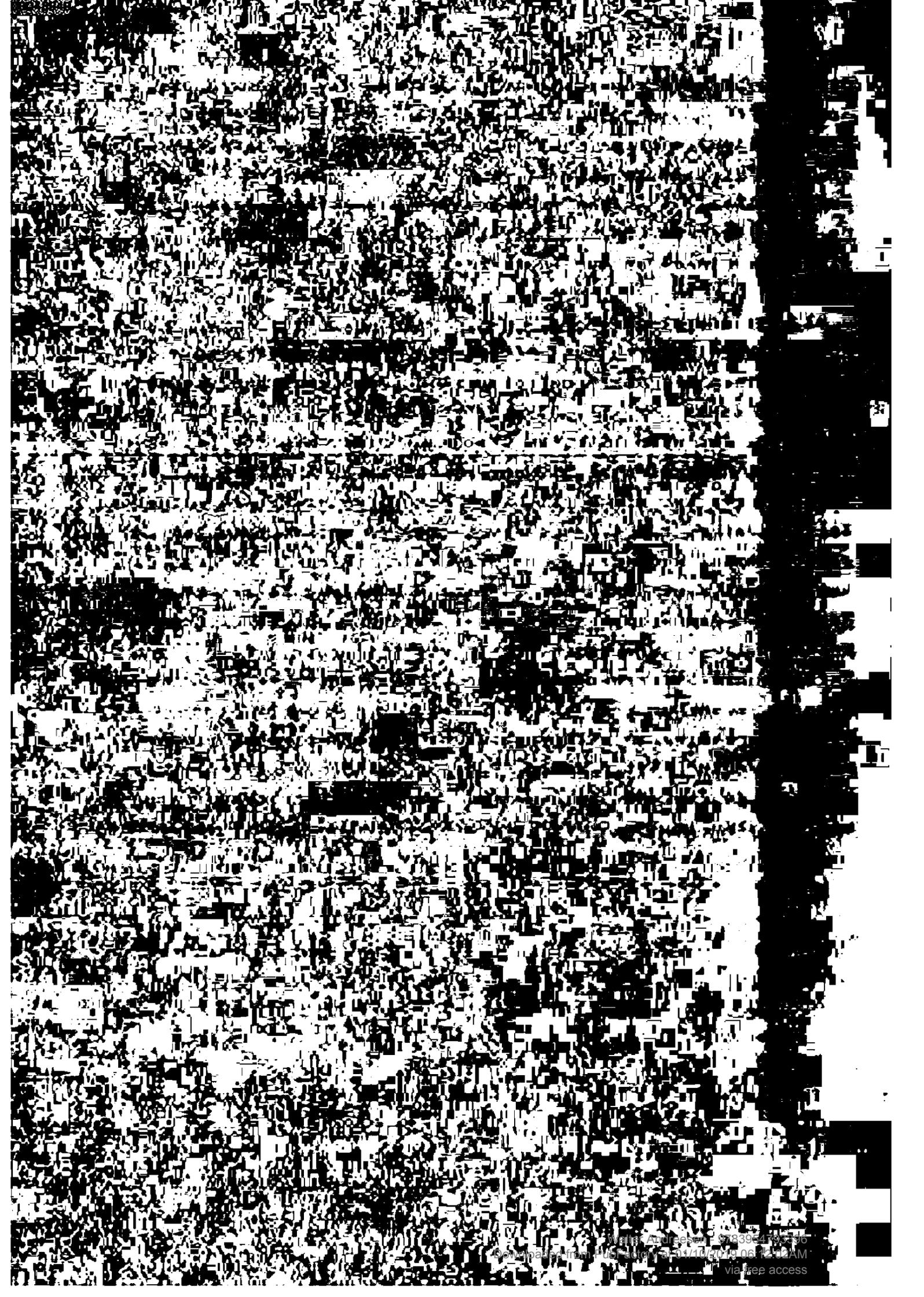
116 Schumann, a.a.O., S. 3.

117 ebenda.

Strukturell unterscheiden sich Adjektive wie осмогласьнии Sr. II, 728, първообразьнии Sr. II, 1764 (Zahlwort als erstes Glied) oder сегогодьнии Sr. III, 320, въсьмирьнии Sr. I, 474, въседьньнии Sr. I, 468, nicht von dem bisher aufgezählten, da Tesnière Numeralia (adjectifs attributifs de quantité) und Demonstrativa (adjectifs de rapport circonstanciels) zu den Adjektiven zählt.

§ 81. Тип неправьдньни

Adjektive, die durch das Suffix -ьн- transferiert worden sind, können mit der Negationspartikel не- versehen werden: etwa небурьнии Sr. II, 359, неправьдньни Sr. II, 413. Diese Negierung ist grundsätzlich überhaupt nicht möglich bei Adjektiven, deren Translativ nur syntaktische Funktion hat. In der Regel ist die Möglichkeit einer Negierung ein sicheres Zeichen dafür, daß die transferierten Adjektive primären gleichkommen. Wenn das Translativ rein syntaktische Bedeutung hat, so ist eine Negierung ja ganz unmöglich, da zwischen dem Regens und dem Transferendum eine Beziehung begrifflicher Natur vorliegt, die semantisch nicht fixierbar ist. Bei den Suffixen mit fixierbarer Beziehungsbedeutung wäre immerhin eine Negierung denkbar wie etwa крилатыи - некрилатыи. Bei den primären Adjektiven bzw. den transferierten mit primärer Bedeutung ist die Negierung eo ipso am verständlichsten, da diese ja Zustand, Seinsweise, Art u. dgl. charakterisieren sollen, etwa правьдньни 'gerecht' - неправьдньни 'ungerecht'.



VI - Grammatische Fixierung des Transferendums

§ 82. Radovslav Večerka geht in seinem Aufsatz "Ke konkurenci adnominálniho genetivu a adjektiva v staroslověnině" auf die Frage ein, warum der adnominale - nicht erweiterte - Genitiv im Altkirchenslavischen häufiger im Plural auftritt als im Singular.¹¹⁸ Allerdings führte er auf den folgenden Seiten mehr Belege im Singular als im Plural auf, so daß man an der Glaubwürdigkeit der Argumentation doch etwas zweifeln muß. Daß der adnominale Genitiv im Altkirchenslavischen häufiger auftritt als im Altrussischen hatten wir bereits in § 32 gesagt. Večerka argumentiert so: Die in erster Linie mit dem Genitiv konkurrierenden Suffixe -ov-, -ev-, -in-, "vyjadřují přivlastňování jedinci, mají individualisující, singulární význam."¹¹⁹ Reiter sieht die Suffixe -in-, -ov-, -j-, -ъj- als Varianten des gleichen "Suffixems" an.¹²⁰ Die Beobachtungen Večerkas sind nicht unrichtig. Denken wir doch daran, daß die Adjektive auf -ov- und -in- beispielsweise in der Mehrzahl einzelne Personennamen als Transferendum haben. Ebenso sind die - allerdings wenig belegten - Abstrakta als Transferenda, die durch das Suffix -in- in Adjektive transferiert werden, natürlich nur im Singular denkbar: неприязнинь, момонинь, зиминь, дружьбинь. Man muß dazu sagen, daß selbstverständlich die genannten Suffixe nur in Verbindung mit dem nominalen Endungsmorphem gemeint sein können, eine Tatsache, die im Aufsatz Reiters nicht recht zum Ausdruck kommt.

Selbst bei Belegen, wie человек а виденье обезьянино Sr.II, 500, wo man zweifeln könnte, ob das Transferendum hier im

¹¹⁸In: Sborník práci filosofické fakulty Brněnské university VI (1957), S. 30.

¹¹⁹ebenda.

¹²⁰a.a.O., S. 364. Daß Večerka in -j- ein "Mittelding" zwischen -ov- und -ъsk- sehe, dürfte diesem wohl unterstellt sein.

Singular oder Plural gemeint ist, zeigt die Entwicklung, die vom Suffix zum Genitiv führt, daß der Singular gemeint ist. Im Neuruseischen würde hier der Genitiv Singular stehen, was aber, und darauf geht Reiter in seinem Aufsatz ein, nicht besagt, daß ein ganz bestimmtes Individium gemeint sei (Individualis), sondern der Singular steht hier für die ganze Gattung schlechthin, nicht für das Individium. Allerdings muß man nicht die Ansicht Reiters teilen: "Während das in den Plural Gesetzte immer auf die Gattung führt, gibt das in den Singular Gesetzte keine eindeutige Auskunft."¹²¹ Erstens können als Transferenda Personennamen auftreten, und wir haben gesehen, daß es ganz bestimmte Translative sind, die hier eine vorherrschende Rolle spielen. In diesem Fall meint das Transferendum eindeutig den Singular. Zweitens führt das in den Plural Gesetzte nicht immer auf die Gattung, sondern es kann aus dem Kontext durchaus ersichtlich sein, daß eine Reihe einzelner Individuen gemeint ist. Die Determination ist also präziser. Jedenfalls führt eine vom Kontext losgelöste Betrachtungsweise nicht zur Lösung des Problems. Kommen wir auf den Beleg: а видѣнье обезьянино (s.o.) zurück. Diese Fügung kann im Deutschen wiedergegeben werden durch 'in Gestalt eines Affen', 'in Gestalt von Affen'. Das Translativ hat die Funktion eines Generalis, das Transferendum meint 'Affe im allgemeinen, schlechthin'. Innerhalb eines anderen Kontextes könnte genau-
sogut der Individualis gemeint sein.

Večerka geht auch auf das Problem der sogenannten Pluralbedeutung des Suffixes -ьск- ein und übt dabei Kritik an Vaillant. Er gibt Belege aus dem Altkirchenslavischen an, die sowohl die pluralische wie auch singularische Funktion dieses Suffixes beweisen sollen.

Plural:

въ расѣние елиньско (εἰς τὴν διασπερὰν τῶν Ἑλλήνων Euch. 61 a 7)
Vorausgesetzt, daß hier ähnliche Verhältnisse vorliegen wie im Altrussischen, ist allerdings doch sehr fraglich, ob etwa

¹²¹ a.a.O., S. 368.

елиньскъ nicht mehr beinhaltet als '... der Griechen'.

Singular:

сынъ ѓловѣсьскъ (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου Supr. 124, 16). Hier kann man anderer Ansicht sein. Man sollte nicht nur die griechische Vorlage berücksichtigen, wo eben der Genitiv Singular steht. Gemeint ist 'der Menschen Sohn, Sohn des Menschen', 'des Menschen schlechthin'. Das Translativ hat hier sicher die Funktion eines Generalis.

Reiter übt heftige Kritik an der von Večerka geäußerten Ansicht, daß das Suffix -j- pluralische Funktion haben könne: "Da bei -ov-, -in- ausnahmslos 'singularische Funktion' zu beobachten sei, sah sich Večerka veranlaßt, -j- eine Sonderstellung einzuräumen und ihm eine weniger prägnante Funktion zuzuweisen als sie -ov-, -in- hätten."¹²² Reiter bringt dann den Beleg aus Euch. Sin. 4 b, 1: 'богъ ... pride na zemljъ, obrazъ raba priemъ, въ podobъи ѓлѣи byvъ'. "Diese Stellung soll nach Večerka die 'pluralische' Funktion demonstrieren, die -j- u. a. [?] haben könne. Večerka erwartet hier anscheinend ѓlvsk, da doch Gott in 'allgemein menschlicher Gestalt' erscheinen mußte. Weil nicht -ьsk-, sondern -j- verwendet wird, der Sinngehalt aber festzustehen scheint, folge daraus die pluralische Funktion des -j-."¹²³ Reiter meint, wenn ausgedrückt werden soll, daß Gott als Mensch eine individuelle Gestalt in Christus gehabt habe, so bliebe keine andere Wahl, als sich des -j- zu bedienen, "und dann hat das Suffix keineswegs die 'pluralische' Funktion, die ihr Večerka unterschiebt [?], sondern stimmt dieses Beispiel mit anderen überein, wo die Funktion des -j- deutlicher zum Ausdruck kommt."¹²⁴ In dem vorliegenden Fall wird man in den Suffixen -j- und -ьsk- nur Varianten sehen können, wenn die im folgenden angeführten Belege auch aus dem Altrussischen stammen.

¹²² a.a.O., S. 375.

¹²³ a.a.O., S. 376.

¹²⁴ a.a.O., S. 376.

Vgl. etwa:

пришьдъ къ члѣкмъ, възхотѣлъ ей и образъ члѣвчъ	} Suffix -j-
приятѣ (Мин. 1096 г.); ядущи плоти чловѣча	
въ хлѣба мѣсто (Псков. I. л.)	

Sr. II, 1494)

Večerka ist der Wahrheit sicherlich näher als Reiter, wenn man auch nicht von einer pluralischen Funktion des Suffixes sprechen sollte, sondern eher von einer generalisierenden Funktion, da 'Mensch im allgemeinen', 'Mensch schlechthin' gemeint ist. Es wäre eine Fehlinterpretation der slavischen Bibel-Übersetzung, wenn in den oben angeführten Belegen nicht gemeint sein sollte, daß Christus in der einfachen Gestalt eines Menschen oder der Menschen schlechthin erschienen wäre. Dabei spielt zunächst keine Rolle, daß der Begriff 'Menschensohn' älter ist als das NT, ja vermutlich älter als die biblische Überlieferung: "Am nächsten liegt es, an die im Orient verbreitete Vorstellung von "Urmenschen" zu denken bzw. an ihre iranische Ausprägung in den Gestalten des Gayomart und Saošyant. Dabei ist jedoch zu beachten, daß einer der wesentlichsten Züge dieser Vorstellung, die urbildliche und kosmologische Bedeutung des Urmenschen, gerade dem at.-jüd. M. Menschensohn fremd ist." ¹²⁵ Bemerkenswert ist sogar, daß, wie aus der von Galling herausgegebenen Enzyklopädie hervorgeht, nach hebräischem wie aramäischem Sprachgebrauch mit 'Menschensohn' das Einzelwesen Mensch gemeint sein kann: "Bei Ez. ist M. häufig Anrede Gottes an den Propheten, welche die menschliche Niedrigkeit betonen soll." ¹²⁶

§ 83. Wenn Reiter die Suffixe -in-, -ov-, -j- und -bj- als Varianten eines Suffixems wertet, so übersieht er, daß etwa -ov- und -in- sowohl mit pronominalem wie mit nominalem Endungsmorphem auftreten und die Funktion dann variiert. Večerka ist in dieser Hinsicht korrekter. Zumindest für das Altrussische - und im Altkirchenslavischen werden die Dinge nicht an-

¹²⁵Aus: Die Religion in Gesch. u. Gegenwart, Hersg.v. Kurt Galling, Tübingen 1960, S. 874 f.

¹²⁶ebenda.

ders liegen - sind die Suffixe -in-, -ov-, -j- und -bj- nur sehr bedingt als Varianten zu betrachten. Das läßt sich schon anhand der Adjektive veranschaulichen, deren Transferendum einen Baumnamen bezeichnet und deren Translativ das Suffix -ov- + nom. Endungsmorphem ist. Аворовъ Sr. I, 111 zumindest ist schon im Aksl. belegt. Vgl.: слѣмена елова Sr. I, 824 'Balken aus Tanne (Fichte) (das Transferendum bezeichnet hier das Material, also eigentlich 'Tannenholz') schlechthin', ebenso върьбовъмъ жъзломъ Sr. I, 460 'Weidenzweig', на кровати тисовъ Sr. III, 960 'Bett aus Eibenholz' (d. h. die Materie ist gemeint.). Vgl. ferner:

листь липовъ кору березову	}	Sr. II, 23	'Lindenlaub'
кору липову			'Lindenrinde'
на березовоу пенъ	}	Sr. I, 70	'Birkenstamm'
кору березову			'Birkenrinde'
Березово поле	Sr. I, 70		'Birkenfeld' (Eigennome).

Niemals wird hier der Individualis ausgedrückt. ¹²⁷ Bezeichnend ist, daß solche Fügungen, die keine individualisierende Beziehung ausdrücken, außerordentlich häufig als feste Fügungen ("Wortgruppenlexeme") auftreten. Dies ist sehr selten der Fall bei Suffixen, die gerade im allgemeinen keine generalisierende Beziehung ausdrücken, wie -ov-, -in-, -j-, -bj- + nom. Endungsmorphem. Dies hatten wir ja bereits gesehen. Diese Regel läßt sich jedoch nicht, wie Reiter es tut, verabsolutieren. Denn gerade hier, wo ganz feste Fügungen auftreten und gar kein Individualis gemeint sein kann, wie am Beispiel der Baumnamen exemplifiziert, tritt z. B. -ov- + nom. Endungsmorphem auf. Es ist nicht unbekannt, und das mag eine Erklärung in diesem spezifischen Falle sein, daß in der Mythologie Bäume als belebt angesehen wurden. Das widerspräche

¹²⁷ Zu den Begriffen "Individualis", "Generalis" vgl. Royen, G.: Die nom. Klassifikationssysteme in den Sprachen der Erde, Wien 1929, S. 636, wo das Bretonische angeführt wird, das weit mehr Numeri unterscheidet als z. B. das Deutsche, bret. ed koll. plur. 'Korn': edenn sing. 'Getreidekorn': ed-ou 'versch. Getreidearten': edenn-ou 'eine bestimmte Anzahl Getreidekörner'.

also nicht grundsätzlich der Anschauung, daß mittels des Suffixes -ov- ursprünglich nur Substantive transferiert wurden, die Belebtes bezeichnen. Für das Altrussische gilt dies jedenfalls nicht mehr. Wir finden übrigens das Suffix -ov- + проном. Endungsmorphem bei der Translation von Baumnamen natürlich auch, wenn auch bei weitem nicht so häufig wie mit ном. Endungsmorphem: дубовую кору Sr. I, 739 ('Eichenrinde'), на черьмовъи кусть Sr. III, 1500 ('Faulbaumzweig'), дьбрь тисовая Sr. III ('Eibenschlucht', d. h. 'Schlucht, wo Eiben wachsen', hier Eigenname). -ov-/-ov-yj- sind hier als Translative Varianten. Generell werden jedenfalls Baumnamen durch das Suffix -ov- transferiert. Nur drei Ausnahmen sind bekannt: в абланнѣмъ оводи (яблоня) 'Äpfel' Sr. I, 3, олшаны вѣтви (von ольха) 'Erlenzweige' Sr. II, 664, листьвнатымъ жизломъ (neuruss. листьвенница) 'Lärchenzweig' Sr. II, 23. In jedem der drei Ausnahmefälle liegt jeweils ein anderes Suffix vor. Lautliche Schwierigkeiten wird man hier kaum geltend machen können, da im Neurussischen beispielsweise ein олховый existiert. Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß Feminina auf -a überhaupt durch das Suffix -ov- transferiert werden, etwas, was man sonst nicht zu bemerken pflegt. Vondrák schreibt ganz eindeutig! "Von den u-St. haben sich diese Bildungen dann auch auf die o-St. erstreckt, wie wir es sonst auch in anderen Sprachen finden. Im Slavischen haben sie aber speziell die Geltung poss. Adjektive übernommen, also den Gen.sg. vertreten, wenn es sich um die Benennung eines lebenden Wesens handelt. Von a- und i-Stämmen werden derartige Adjektive nicht mit -ovo-, sondern mit -ino- gebildet." ¹²⁸ Wir hatten dagegen gesehen, daß als Transferenda auch a-Stämme wie липа, береза, сосна vorkommen. Miklosich drückt sich - 1875! - wesentlich vorsichtiger aus: "An benennungen lebender wesen gefügt bildet es adj. possessiva, sonst bezeichnen die dadurch gebildeten adj. die materie, aus der etwas gemacht ist [...]" ¹²⁹ Es ist immerhin erstaunlich, daß gerade Baumnamen hier eine Ausnahme bilden. Eine Erklärung kann man, wie bereits erwähnt, möglicherweise in der Mythologie suchen. Reiter schreibt im "Wörterbuch der Mythologie", daß mit Sicherheit angenommen werden dürfe, daß die slavische Religion eine den Bedürfnissen des Ackerbauern

¹²⁸ Vondrák, a.a.O., S. 253.

¹²⁹ Miklosich, Stammbildungslehre, S. 229.

angemessene Naturreligion war: "Es wird berichtet, daß Quellen, [...] Gewässer, heilige Haine und Bäume [...] angebetet wurden, ob man diese aber personifiziert oder als Sitz eines Gottes angesehen hat, läßt sich trotz zahlreicher Zeugnisse mit Sicherheit nicht ausmachen [...]" ¹³⁰ Nimmt man Bäume als den Sitz von Gottheiten an, so läßt sich die Translation durch -ov- + nom. Endungsmorphem vielleicht inhaltlich verdeutlichen, grammatisch kann man die Translation von a-Stämmen durch das Suffix -ov- nur als absolute Ausnahme betrachten.

Im Deutschen wird dort, wo die individualisierende Tendenz in der Beziehung zwischen Regens und Transferendum des determinierenden Adjektivs nicht vorhanden ist, mit Vorliebe ein Determinativ-Kompositum bevorzugt. Dies gilt nahezu in der Regel für Fügungen mit Adjektiven, die durch das Suffix -ov- + pronom. Endungsmorphem transferiert werden. Vgl.:

търговая пошлина Sr. III, 1053 'Marktabgabe'

медовая чаша Sr. II, 122 'Kupfertasse'

лазна илова Sr. I, 1091 'Ziegelstein'

туча дождевая Sr. I, 754 'Regenwolke'

мировая грамота Sr. II, 145 'Friedensurkunde' u. a.

Dort, wo ein solches Translativ in der Funktion eines Generalis vorliegt, können wir die Fügung Adjektiv + Substantiv im Deutschen in der Regel als Kompositum wiedergeben, d. h. die Wortgruppe ist der Komposition gleichwertig. Die Folgerung, die man daraus ziehen muß, ist die, daß das determinierende Glied der Determinativ-Komposita die gleiche Funktion ausüben kann wie ein determinierendes Adjektiv innerhalb einer syntagmatischen Fügung. Dies meint auch Wissemann, wenn er sagt: "In ракетносец 'Raketenträger' ist das syntaktische Verhältnis der beiden Glieder umgekehrt [...] Nun ist пакета in ein Adjektiv transferiert. Translativ ist der Kompositions-vokal." ¹³¹ Damit sind wir bei den gleichen Erkenntnissen angelangt, wie

¹³⁰ Norbert Reiter: Mythologie der Slaven. In: Wb. d. Mythologie, hersg. v. H. W. Haussig, Stuttgart 1965 ff., 1. Abt., 6. Lieferung, S. 168.

¹³¹ a.a.O., S. 281.

wir sie im allgemeinen Teil dieser Arbeit unter dem Kapitel "Wortbildung und Syntax" dargelegt haben. Es ist verständlich, daß in solchen Fügungen am ehesten das Regens schwinden konnte und wir dann den Typus $O > A > O$ vorfinden. Vgl.: горница столовая Sr. III, 516, столовая 'Speisezimmer', заутрняя (Regens: служба) Sr. I, 956 'Morgengottesdienst'. Ein anschauliches Beispiel sind hier die Bezeichnungen für zollähnliche Abgaben. Grundsätzlich können Adjektive wie unter Kapitel II und III beschrieben, Gegenstand der translation double $O > A > O$ sein. Bei den Adjektiven auf -ov- + pronom. Endungsmorphem ist jedoch die Tatsache interessant, daß diese Translation $O > A > O$ in der Mehrzahl aller gefundenen Belege bei solchen Zollbezeichnungen erfolgt. Als Regens kommen hier Bezeichnungen für Abgaben wie оброкъ, пошлина, дань, мыто in Frage. Vgl.: оброкъ медовни oder медовое Sr. II, 121 'der Kupferne', становое (von станъ) Sr. III, 491, 'Liegegeld', шестовое Sr. II, 1588 = "пошлина, которая бралась съ шестовъ, употреблявшихся на речныхъ судахъ" (Ср.), роговое Sr. III, 129 "пошлина с водоходныхъ судовъ" сторожевое Sr. III, 522 'сторожевая повинность' (Hier ist keine Abgabepflicht gemeint, sondern eine Dienstleistung.), судовое Sr. III, 601 (а судовыхъ пошлин не имати) 'Schiffsgeld', търговая пошлина Sr. III, 1053 (търговое) 'Marktzins'.

§ 84. Kehren wir noch einmal zu der These Reiters zurück: "Während das in den Plural Gesetzte immer auf die Gattung führt, gibt das in den Singular Gesetzte keine eindeutige Auskunft."¹³² Bei Belegen wie созданиа миру L. 37 oder цѣлованью креста L. 167 zeigt das Transferendum des transferierten Adjektivs, daß hier nicht die Gattung gemeint sein kann. Andererseits gibt der Dativ Plural bei творецъ каноном Pat. 126 eindeutig darüber Auskunft, daß es sich um eine ganz bestimmte Zahl von Einzelindividuen handelt, während ich bei конецъ житиу Pat. 56 nicht weiß, ob es sich um 'das Ende allen Lebens schlechthin' oder um das 'Lebensende' eines bestimmten Menschen handelt. Ich muß житиу als neues Regens in einem weiteren noeud untersuchen, um Klarheit zu bekommen. Was die Tendenz im Gebrauch an-

132

a.a.O., S. 281.

belangt, so hat Reiter nicht unrecht, wenn er die Suffixe -ov-, -in-, -j-, -ъj- als Varianten eines Suffixems wertet, nur kann man diese Tatsache wahrscheinlich nicht absolut formelhaft fassen. Dagegen sprechen Belege wie etwa die oben angeführten Adjektive, die sich von Baumbezeichnungen ableiten. Auch andere Translative als -ov- lassen sich anführen, die durchaus in Konkurrenz zu -ъsk- stehen können, d. h. den Generalis ausdrücken:
 Suffix -j-:

но азъ есмь роду княжа L. 23 (von allgemein fürstlichem Geschlecht, nicht dem eines bestimmten Fürsten)

дворъ княжь L. 55 ('Fürstenhof', nicht der Hof eines bestimmten Fürsten, häufig in der Laur.Hs.)

вѣры бохмичѣ L. 84 (von allgemein mohammedanischem Glauben, nicht dem eines best. Mohammedaners)

не украшени ризъ блудничи ('Hurenkleidung', nicht die einer best. Person) Sr. I, 117

Suffix -ъj-:

рыбни хвостъ L. 165 ('Fischschwanz', nicht der eines bestimmten Fisches)

Suffix -in-:

человѣкъ а виденье обезьянино Sr. II, 500 (in 'Gestalt eines Affen', nicht der eines bestimmten Affen).

Diese nur beispielhaft angeführten Belege sprechen gegen die Behauptung Reiters: "Wenn signalisiert werden soll, daß es in der Beziehung eines y zu einem Exemplar der Gattung x Momente gibt, die nicht identisch sind mit Momenten der Beziehung, die zwischen demselben y und einem anderen Exemplar der Gattung x bestände, so wird Suffix -j- verwendet" -j- verstanden als Suffixem der oben genannten Suffixe! und: "Der Plural ist ein Distributivus, -ъsk- kann ohne Zusatz die Distribution nicht anzeigen. Der Distributivus steht in Opposition zum Generalis, -ъsk- steht in Opposition zu -j-, das den Generalis gerade nicht anzeigt." ¹³³

Was für das Altkirchenslavische ausgesagt wird, muß nicht unbedingt für das Altrussische gelten, jedenfalls d a ß es

¹³³a.a.O., S. 370.

nicht für das Altrussische gilt, scheint in Anbetracht der oben angeführten Belege einleuchtend zu sein. Formeln lassen sich also kaum aufstellen. Dies besagt nicht, daß die Suffixe -j-, -ov-, -ъj-, -in-, und als Translative sind hier Kasus und Präpositionen etwa in gleichem Maße zu berücksichtigen, bis zu einem gewissen Grade gleiche Züge in ihrer Funktion aufweisen, denke man nur daran, daß Personennamen und Appellativa, die Personen bezeichnen, als Transferenda bei den genannten Translativen eine übergeordnete Rolle spielen. Die Beziehung zwischen dem Transferendum des determinierenden Adjektivs und dem Regens = Determinatum entspräche in diesen Fällen also dem Individualis. Dies gilt für die Mehrheit der unter Kapitel I näher bezeichneten transferierten Adjektive. Bei durch andere Translative, etwa durch die Suffixe -ъsk-, -ъn- transferierten Adjektiven ist die Tendenz, das Translativ in der Funktion eines Kasus Generalis zu gebrauchen, wesentlich stärker. Vgl. etwa: мудрости Божья но она чловѣчески L. 62. Die Weisheit des persönlichen Gottes (Suffix -ъj-) wird hier der allgemein menschlichen gegenübergestellt (Suffix -ъsk-): женьская прелестъ L. 80: Gemeint ist nicht die 'List' oder verführerische Schönheit einer bestimmten Frau, sondern der Frauen schlechthin, wie der Kontext zeigt: зло бо есть женьская прелестъ якоже рече Соломанъ покаявся о женах L. 80. Bekanntlich verkörpert die Frau in der altrussischen Literatur sehr häufig das Böse, wenn прѣльсть - das Regens im angeführten Beleg - eine Bedeutungsentwicklung von 'List', 'Betrug' u. dgl. zu 'Schönheit' durchgemacht hat, so deshalb, weil 'Schönheit' und 'Verführung' im negativen (= antichristlichen) Sinn als identische, zumindest potentielle Eigenschaften der Frau angesehen werden. Schon anhand dieser Belege mag deutlich geworden sein, daß natürlich Translativen wie den Suffixen -ov-, -in-, -j-, -ъj- im allgemeinen eine individualisierende Funktion, -ъsk- und -ъn- eine mehr, aber nicht ausschließlich generalisierende Funktion zukommt. Dies mag auch in etwa das sein, was Reiter letztlich meinte. Diese Beobachtungen beim Gebrauch von bestimmten Translativen auf einen formelhaften Nenner bringen zu wollen, ist indessen ein problematisches Unterfangen.

VII - Semantische Fixierung des Transferendums

§ 85. Reiter weist in seinem Aufsatz darauf hin, daß aksl. **мѣръ** in der Bedeutung 'Frieden' mittele des Suffixes **-ѣн-** abgeleitet wird, in der Bedeutung 'Welt' jedoch durch **-ѣск-**.¹³⁴ Obwohl gerade dies für **мѣръ** zumindest im Altrussischen nicht zutrifft, ist doch erkannt, daß durch die Verwendung eines bestimmten Translative, wenn es in Konkurrenz zu anderen steht, die Bedeutung des Transferendums fixiert werden kann. Diese grundsätzliche Möglichkeit sieht auch Zverkovskaja, wenn die Problematik auch nur sehr unklar in ihrem bereits erwähnten Aufsatz zum Ausdruck kommt. Wissemann verwendet in seinem Aufsatz die Terminologie Tesnières und spricht von "Fixierung der Bedeutung des Transferendums durch das Translativ."¹³⁵ Dieses Verfahren ist allein schon deshalb in Betracht zu ziehen, da es in vielen Fällen, in denen ein Transferendum durch mehrere Translative transferiert wird, gar nicht möglich ist, eine andere Differenzierung durchzuführen. Es ist insbesondere für die aktive Sprachbeherrschung des modernen Russisch, d. h. das Erlernen dieser Sprache als Fremdsprache von Wichtigkeit, zu wissen, ob eine semantische Differenzierung zum Ausdruck gebracht wird, wenn etwa **земля** durch **-ѣн-** oder **-(j)ан-** transferiert wird. Von Interesse sind hier alle Signifikate, die mehr als einen Signifikanten haben, d. h. die Signifikanten fallen in den Bereich der Polysemie. Indessen ist es natürlich nicht möglich, im Altrussischen auf diese Art in allen Fällen, wo ein Transferendum durch mehrere Translative transferiert wird, eine Fixierung des Transferendums festzustellen.

Untersucht wurde ein an Umfang begrenztes Material - die *Materialy Sreznevskijs* - das natürlich jederzeit durch Sichtung der gesamten altrussischen Texte erweitert werden könnte. Indessen bieten sich hier natürlich zunächst die "Materialy" an, da die zu vergleichenden Adjektive unmittelbar in alphabetischer Reihenfolge angeordnet und genügend Textstellen zitiert

¹³⁴ a.a.O., S. 398.

¹³⁵ a.a.O., S. 298.

sind, um Aufschlüsse zu geben. Es geht hier weniger um Vollständigkeit als vielmehr darum, exemplarisch die Möglichkeit einer semantischen Fixierung des Transferendums zu erkunden und damit indirekt zu einer Differenzierung der konkurrierenden Translative, wenigstens in Einzelfällen, zu kommen. In der Tat ist dies bei einer nicht geringen Anzahl von Belegen durchführbar. Es gibt natürlich Fälle, in denen nur durch das Regens ersichtlich wird, um welches Transferendum es sich bei dem dazugehörigen Adjektiv handelt: etwa вѣчни könnte theoretisch von вѣкъ 'Ewigkeit', вѣко 'Augenlid' und вѣче 'altr. Volksversammlung' abgeleitet sein. In der Tat dient hier als Transferendum вѣче : а вѣчен колоколъ отложили Sr. I, 500, was nicht verwunderlich ist, wenn man - wie bereits erläutert - in Betracht zieht, daß als Transferenda der durch Suffix -ъ gebildeten Adjektive vornehmlich Bezeichnungen für Lebewesen oder Gruppen von Lebewesen dienen. Gewißheit allerdings gibt das Adjektiv allein nicht. Bei вѣчьныи wieder konkurrieren die Transferenda вѣко, вѣче und вѣкъ miteinander, alle Substantive sind als Transferenda dieses Adjektivs belegt: вѣчныи муки Sr. I, 501 'ewige Qualen', вѣчныи рясны Sr. I, 501 'Augenwimpern', диака вѣчного Sr. I, 502 'diakonus consilii'. Zum dritten konkurrieren die Adjektive вѣчьныи und вѣчистыи miteinander, beide leiten sich ab von вѣкъ. Und hier scheint jeweils wenigstens eine Bedeutungsnuancierung vorzuliegen, soweit es die semantische Fixierung des Transferendums angeht. Vergleichen wir zwei Belege miteinander: вѣчныи муки Sr. I, 501 'ewige Qualen' und на богомолѣ вечистое Sr. I, 500 'ewige Fürbitte' (eigentlich: "immerwährendes Beten zu Gott"). Das Transferendum вѣкъ bezeichnet im ersten Beleg tatsächlich 'Ewigkeit'. Богомолѣ вѣчистое ist ein feststehender Begriff. Wenn ein Laie der Kirche materielle Güter überließ oder eine Kirche bauen ließ, so geschah diese Tat, damit man den Stifter in die Gebete der Mönche etwa oder der Priester einschließen sollte. Diese Gebete waren nicht 'ewig' im Sinne einer fortdauernden Fürbitte ohne Unterlaß, sondern wurden von Zeit zu Zeit vollzogen, solange die betreffende Kirche oder das Kloster existierte.

Wissemann hatte festgestellt, daß am Transferendum земля verschiedene Bedeutungen fixiert werden können, und zwar durch земной 1. Erdkörper als Ganzes, 2. Landoberfläche im Gegensatz zu Meer und Luftraum, 3. die Erde als Diesseits im Gegensatz zum Überirdischen, durch земляной die Bedeutung des Stoffes und durch земельный die Bedeutung 'Grund und Boden als Objekt des Besitzes und der Bewirtschaftung'.¹³⁶ Im Altrussischen existieren die Adjektive земьныи Sr. I, 971, земельскыи Sr. I, 972, земляныи Sr. III (Anhang), 117 vom Transferendum земля und земьныи Sr. I, 975, земьскыи Sr. I, 976 von земля. Землянистый und землистый sind jedenfalls in den "Materialy" nicht belegt. Eine relativ eindeutige Fixierung der Bedeutung des Transferendums wie im modernen Russischen läßt sich nicht feststellen. Für земляныи bringt Sreznevskij nur einen Beleg im Anhang seiner Materialy, und gerade aus diesem Beleg ist ersichtlich, daß gerade ganz im Gegensatz zum modernen Russischen nicht земля als Stoff gemeint ist, Sreznevskij überträgt земляныи mit "относящийся къ вотчину и дѣльная земляная", der Beleg: грамота на его вотчину и дѣльная земляная. Alle anderen Adjektive vereinigen, wie man bei Sreznevskij leicht nachprüfen kann, verschiedenste Bedeutungen, der einzige erwähnenswerte Beleg wäre vielleicht die feste Fügung: земьскыи бояре Sr. I, 976.

§ 86. Bei den folgenden transferierten Adjektiven ermöglicht die Differenzierung beim Gebrauch unterschiedlicher Translative in Gestalt von Suffixen eine Fixierung der Bedeutung des Transferendums. Es geht dabei oftmals allerdings nur um feinste Bedeutungsnuancierungen. Der Oppositionscharakter der Translative wird durch den innerhalb des Kontextes zu bestimmenden Bedeutungsgehalt des Transferendums fixiert. In den §§ 32-38, in denen der Genitiv oder Dativ als Konkurrent gegenüber Suffixen bei der Translation O > A behandelt wurde, hatten wir dieses Verfahren ja im Prinzip bereits angewandt. Wir sahen dort, daß bei der Mehrzahl aller Belege, wo der nicht erweiterte Genitiv gebraucht wurde, der Kasus beispielsweise stehen mußte, da das konkurrierende suffixal transferierte Adjektiv

¹³⁶
a.a.O., S. 296.

sinngemäß etwas anderes ergeben würde, vgl. dazu § 32 ff. Das Altrussische unterscheidet hier also durch die Wahl des Translativs polysemantische Wörter. Dies aber, und dies muß in aller Klarheit gesagt werden, ist keinesfalls die Regel - in diesem Falle wäre diese Arbeit ein leichtes gewesen -, vielmehr sind es vornehmlich die am häufigsten gebrauchten suffixalen Translative, die in ihrer Masse keine solche Differenzierung bewirken. Dennoch läßt sich bei einer ganzen Anzahl von suffixal transferierten Adjektiven eine Fixierung des Transferendums durch das gegebene Translativ feststellen. Die folgenden Adjektive sind alphabetisch geordnet. Die bei der Behandlung des Genitivs und Dativs - vgl. § 32 ff.- herangezogenen Belege aus der Laurentius-Chronik werden hier nicht wiederholt.

1. гладивыи / гладьныи bzw. голодьныи Sr. I, 516 f.;
 гладьныи bzw. голодьныи sind transferiert aus einem Substantiv, das schlechthin 'Hunger' bezeichnet. Bei гладивыи kann das Objekt, worauf sich 'Hunger' oder 'Gier' richten, im Transferendum miteingeschlossen sein, also etwa 'Blutgier', so daß dann Sreznevskij als eine der Bedeutungen von гладивыи ganz richtig angibt als "кровожадный": къ вльку бо прилагаеть нравъ гладивааго, а кроткааго овци (Ис. XI, 6. толк. Упыр.)
2. гнусивыи / гнусьныи / гнусии Sr. I, 526
 Dem Adjektiv гнусивыи liegt als Transferendum das Substantiv гнусь in der Bedeutung von 'Schmutz im konkreten Sinne' zugrunde (griech. ῥυλαρός), während гнусь bei dem ohne Suffix gebildeten гнусии mehr 'Schmutz' im abstrakten Sinne' meint, vgl.: Словаца ихъ гнуса оставлю [...]
 Sr. I, 526. Ähnlich bezeichnet das Transferendum von гнусьныи 'Schamlosigkeit', 'Ekelhaftigkeit' u. dgl. (griech. βῆσαυρός ἀηδής, lat. nefarius): гнусии суть вси грѣси (Упыр. 223), / да останешися гнусьных и грѣшьных дѣлъ [...] (Пат. Син. XI в.)
3. жалостивыи / жалостьныи Sr. I, 844 f.
 Durch die Translation жалостивыи wird am Transferendum die Bedeutung 'Mitleid', 'Fähigkeit zum Mitleid' fixiert

(Sreznevskij: сострадательный): Немилостивии и нежалостивии, почти имъ во тму кромъшнюю (Грам. Алекс. митр. 1356 г.), durch жалостивии die Bedeutung 'Kummer' oder eigentlich, wenn man die beiden bei Sreznevskij angeführten Belege näher betrachtet, bezeichnet das Transferendum das Objekt oder den Ausdruck des Mitleids: Жалостивна [...] гласы (σοερός), (Гр. Наз.) /жалостиво видѣние (Новг. I. л.).

4. мирьнии /мирьскыи /мировыи/мировьнии Sr. II, 151

Мирьнии wie мирьскыи fixieren am Transferendum мирь sowohl die Bedeutung 'Welt' wie 'Frieden'. Vgl. dazu die Belege bei Sr., die in § 34 bereits angeführt wurden. Мировыи Sr. II, 145 ist nur innerhalb der festen Fügungen мировая грамота, мировая запись 'Friedensvertrag' belegt. Das Translativ -ov- fixiert hier am Transferendum nur die Bedeutung 'Frieden'. Für -ov-ьн- führt Sreznevskij nur einen Beleg an: мировьяная благыни [...] (Гр. Наз. XI в.) Sr. II, 145. Auf Grund eines einzelnen Beleges läßt sich natürlich wenig sagen. Jedenfalls gibt Sreznevskij für мировьнии keine andere Übersetzung an als мирской.

5. мѣсяць /мѣсячьнии Sr. II, 252

Durch Suffix -j- wird мѣсяць ausschließlich in der Bedeutung 'Mond' transferiert: и боудеть свѣтъ мѣсяць [...] (Ис. XXX, 26 Упыр.). Als Erklärung hatten wir bereits bei der Behandlung des Suffixes -j- angeführt, daß hier vermutlich an eine Personifikation (griech. σελήνη 'Mond', gleichzeitig Name für die Mondgöttin) zu denken ist, da durch -j- nahezu ausschließlich Transferenda, die Personennamen bezeichnen, transferiert werden. -ьн- transferiert мѣсяць in der Bedeutung 'Monat' wie 'Mond'. Translation double O > A > O ist hier möglich, das so entstandene Substantiv мѣсячьнии bezeichnet dann a) лунатик 'Mond-süchtiger': и бѣсны, и мѣчныя, злы недоугъ имща [...] (Мф. IV, 24, Ев. 1307 г.), b) in der neutralen Form мѣсячьное мѣсяца: тогда возмутъ мѣсячьное свое - съли слѣбное а гостье мѣсячьное (Дог. Игор. 945 г.).

6. огневии /огньнии Sr. II, 602, 605

Das Suffix -ev- fixiert am Transferendum огнь die Bedeutung 'Fieber' (Bedeutungsverengung von 'Hitze', 'Feuer'): голячка: приде огнь велии, спрѣче огневая болѣзнь

stigen': Помышляеши о плотяныхъ, а не о дѣловныхъ (А > 0)
(Пат. Печ.).

11. проказивни /проказъни Sr. II, 1534 f.

-ън- fixiert am Transferendum lediglich die Bedeutung 'das Böse', 'Bosheit': от проказныхъ (А > 0) избавилъ ны естъ (Окт. XIIIв.), während -iv- außerdem an проказа die Bedeutung 'Krankheit' fixiert: Удръжааше же нуди, ти яко и нѣ како недуга проказива (Гр. Наз.).

12. сквърнивыи /сквърнии /сквърньнии Sr. III, 371 f.

Wie bereits öfters beobachtet, fixiert natürlich das Suffix -ън- mehrere Bedeutungen am Transferendum, hier bei сквърнь : 'Schmutz', 'Sünde', 'Laster': рукама сквърньнама прияти[...] (Сбор. 1076 г.) ('beschmutzt'), нъ сквърньо творя [...] (Уст. крм. Апл) ('unsittlich'), [...] скверненная его душа [...] (Жит. Андр.Юр.) ('lasterhaft').

Das suffixlos gebildete Adjektiv bedeutet 'unrein' im Sinne der alttestamentlichen Vorschriften, soweit man nach dem Beleg in den "Materialy" urteilen kann: не адите скверна (Лук.Жид.). Wenn Sreznevskij für сквърнии und сквърнивыи als eine der Bedeutungen нечистый angibt, für сквърнивыи jedoch скверный, мерзкий, so ist dies insofern inkonsequent, als das Transferendum сквърнь in diesem Falle die ganz konkrete Bedeutung 'Schmutz' hat, jedenfalls sofern man nach dem bei Sreznevskij angeführten Beleg urteilen kann: Объемь и облобызаетъ опещреную и гнусивую и сквърнивую нашу вью (Панд. Ант.)

13. столовыи /стольнии Sr. III, 516, 519

-ов- fixiert hier am Transferendum столь die Bedeutung 'Tisch', 'Speise': сосуды столовые 'Tafelgeschirr', горница столовая бѣлая 'Speisezimmer' Sr. III, 516. -ън- fixiert die Bedeutung 'престоль': стольнии кнѣзь = "великий князь, занимающий старший престоль", стольнии городъ = "столица, мѣстопребывание великаго князя, стольнаго князя Sr. III, 519.

14. стръпътивныи /стръпътливныи /стръпътъныи Sr. III, 562

Die Suffixe -iv- wie -liv- fixieren am Transferendum стръпътъ die gleiche Bedeutung: 'Verlogenheit', 'Ver-schlagenheit': отъими отъ себе стръпътивна уста [...]

(Панд. Ант.), бѣ бо [...] лукавыи лѣстьць наречень и
всихъ стропотливее и ложь пламянь (Ип. л.).

-ъп- fixiert wieder mehrere Bedeutungen wie 'Mühe', 'Strenge', 'Unebenheit': Оубояхъ же ся начати, стрѣпътьное словидѣвъ [...] (Конст. Болг. поуч.), яко стрѣпътьна есть вельми ненаказанымъ и не прѣбоудеть въ неи (Сбор. 1076 г.).

15. язычныи /язычьскыи Sr. III, 1649

язычьскыи fixiert am Transferendum die Bedeutung 'Heide', 'Fremder'. Vgl. dazu Vasmer: "[...] języцьпъ Adj. zu języкъ ἔθνος, übersetzt griech. ἔθνικός [...]".¹³⁷ Das Ar. gibt auch das griechische Original in diesem Sinne wieder. Vgl.: имется десять мужь от всихъ племень язычьскыихъ (Захар. Упыр.) ἐκ πᾶσῶν τῶν γλωσσῶν τῶν ἔθνῶν, ли приносящтихъ съномъ ли црквамъ язычьскыимъ (Ефр. крм.) ἔθνικῶν [...] ἱεροῖς ἔθνῶν.

Dies ist die einzige Bedeutung, die das Transferendum trägt. Язычныи wird in der gleichen Bedeutung gebraucht, jedoch fixiert es auch am Transferendum die Bedeutung 'Zunge', was bei язычьскыи nicht der Fall ist: последѣ же оустъ есть языкъ [...] язычная же та плоть рѣтка есть (Шал. XIV)

16. владычьнь /владычьныи /владычинь Sr. I, 268

In § 51 wurde bereits darauf hingewiesen, daß das Suffix -ъп-ъ + ном. Endungsmorphem das Substantiv владыка dann transferiert, wenn es sich bedeutungsmäßig an господь anlehnt, dagegen erfolgt die Translation durch -ъп-ъ + pronom. Endungsmorphem, -ьск- oder -ин-, wenn die Bedeutung 'dominicus' o. dgl. vorliegt. Vgl.: на образъ Влѣчьнь (Пов. вр. л.), aber въ съмотрения владычьняго (Панд. Ант.), владычьскы воля (Гр. Наз. XI. в.), vgl. auch духовныи судъ владычинь (Зап. о Ржевск дан. п. 1047 г.)

§ 87. Es konnte anhand der angeführten Belege wenigstens exemplarisch gezeigt werden, daß durch einzelne adjektivbildende Translative eine Fixierung des semantischen Gehaltes des Transferendums ermöglicht wird, wenn mehrere Translative miteinander konkurrieren und das Transferendum mehrdeutig ist. Gerade hierbei hat sich sehr deutlich gezeigt, daß zwischen zwei oder mehreren konkurrierenden suffixalen Translativen kein einfaches

¹³⁷Vasmer, Russ. etym. Wb. III, S. 486.

Oppositionsverhältnis von der Art "Translativ a : Translativ b" besteht. Wir hatten gesehen, daß -j- beispielsweise мѣсяць in der Bedeutung 'Mond' transferiert, -ън- aber in der Bedeutung 'Mond' wie 'Monat'. Die Konkurrenz läßt sich im vorliegenden Fall also so schematisieren:

	-ън-	-j-
Transferendum: Bedeutung 'Mond'	x	x
Transferendum: Bedeutung 'Monat'	x	-

-j- steht also nicht in Opposition zu -ън-, sondern allenfalls zu "Nicht -j-", und dies im gegebenen Falle in bezug auf die Bedeutung eines möglichen zu transferierenden Substantivs. Noch schwieriger ist die Konkurrenz der suffixalen Translative beim Transferendum плѣть darstellbar, sowohl -ън- wie -ъск- und -(j)an- transferieren das Adjektiv in der Bedeutung 'Körper', erst bei anderen Bedeutungen ist eine gewisse Differenzierung feststellbar. Diese Tatbestände ließen eine beschreibende Darstellung am geeignetesten erscheinen.

Schlußbemerkung

An den Beginn der vorliegenden Arbeit wurde ein relativ breit ausgearbeiteter "Allgemeiner Teil" gestellt. Dies ist kein Zufall, vielmehr zwang uns die Materie dazu. Also nicht die Kenntnis der Translationelehre Tesnières ließ uns nach geeigneten Forschungsobjekten im Altrussischen suchen¹³⁸, sondern das unbefriedigende Ergebnis, wollte man das Thema "Konkurrenz zwischen possessivem Genitiv und Possessivadjektiven" zur alleinigen Thematik einer Untersuchung machen, führte uns mit Notwendigkeit zu einer Theorie wie derjenigen Tesnières, womit das Thema gleichzeitig einen weiter umfassenden Rahmen bekam. Dies bedingte allerdings auch den Verzicht auf detailliertes Eingehen auf manche Einzelprobleme, wollte man den roten Faden, der durch das sehr breite Thema "Translation O > A" gegeben war, nicht verlieren.

Ferner zwang die Lösung von den bisherigen Adjektivbezeichnungen im Russischen - nicht einmal Kiparsky konnte sich von solchen Bezeichnungen wie "Possessivadjektive" trennen - und der Versuch einer Neugliederung, auch hier nicht Detailfragen, sondern generelle Fragen in den Vordergrund zu stellen, wobei allerdings nicht gesagt werden soll, daß etwa Detailprobleme nicht des öfteren Ergiebigkeit zeigten. So konnte etwa gezeigt werden, daß weder Genitiv noch Dativ noch Komposition (§ 32-38, § 50-55) gegenüber der suffixalen Translation echte Konkurrenten sind, ferner, daß häufig bei mehreren konkurrierenden Translationen durch die Wahl eines Translative der semantische Gehalt des Transferendums fixiert werden kann (§ 83-85), daß die Wahl des nominalen bzw. pronominalen Endungsmorphems offensichtlich auch ein Faktor bei der suffixalen Translation sein kann (§ 80-82), daß bei manchen suffixalen Ableitungen durch translation double die entstandenen Translationsprodukte hohen Ähnlichkeitscharakter haben (§ 80-82) u. dgl.

¹³⁸ Den zitierten Aufsatz H. Wissemanns über adjektivbildende Translative lernte ich erst relativ spät kennen.

Gewisse Translative - etwa die am häufigsten gebrauchten Suffixe -ан-, -ск- widerstrebten andererseits einer generellen Kategorisierung, so daß Einzelbeobachtungen hier in den Vordergrund rückten und die bei diesen Adjektiven beobachtete Präfigierung gesondert behandelt wurde (§ 68-79). Bewußt wurden die Adjektive nicht isoliert untersucht, sondern in ihrer Funktion als Determinanten innerhalb syntagmatischer Fügungen, was des öfteren zu der Erkenntnis führte, daß die Wahl des Translativs bisweilen nicht ganz unabhängig ist vom Regens dieser Fügung (vgl. § 23 - 30, § 38 - 39, § 70 - 73, § 82 - 84). Die von uns vorgeschlagene Kategorisierung der Adjektive (vgl. B I, II, III) war so überhaupt nur möglich.

Der Nutzen einer solchen Arbeit ergibt sich nicht nur aus der Lösung einiger Probleme, sondern insbesondere aus dem Ausfindigmachen neuer Aufgaben, die zu lösen wert wären. Dies gilt etwa für die Probleme der Beziehungen zwischen Wortbildung, Syntax und Morphologie, wobei Ansatzpunkte bei Tesnière und Martinet hier dargelegt wurden, beachtenswert sind insbesondere auch die zitierten Aufsätze von M. Dokulil. Die Rolle des Gebrauchs pronominaler oder nominaler Endungsmorpheme bei der Bildung von Adjektiven im Altrussischen könnte man durchaus in einem eigenen Aufsatz untersuchen. Ferner die Translation O > A (insbesondere die suffixale) bei Entlehnungen im Russischen, präfigierte Adjektive, Adjektivkomposita, die stilistische Funktion von Adjektiven. Schließlich wäre es wert, eine größere Untersuchung über die Rolle translativbildender Suffixe bei der semantischen Fixierung substantivischer Transferenda zu unternehmen. Für das Altrussische hatte dies mehr exemplarischen Wert. Gerade aber bei der Erlernung der modernen russischen Sprache zeigt sich sehr oft Unsicherheit bei der Wahl zwischen mehreren konkurrierenden Translativen, beispielsweise etwa bei solchen Adjektiven, wie mirnyj, mirskij, mirovyj, mir-a, mir-u, v mire u. dgl. Mit der genaueren, auch stilistischen Fixierung des semantischen Gehaltes der Transferenda in solchen Fällen wäre auch eine didaktische Aufgabe gelöst.

Literaturverzeichnis

Quellen

Ipat'evskaja lětopis'. Polnoe sobranie russkich letopisej,
Bd. II, Moskva 1962.

Izbornik 1076 goda. A N. Institut russkogo jazyka. Moskva
1965.

Lavrent'evskaja lětopis'. Polnoe sobranie russkich letopisej,
Bd. I, Moskva 1962.

Das Paterikon des Kiever Höhlenklosters. Nach der Ausgabe von
D. Abramovič neu herausgegeben von Dmitrij Tschizewskij.
München 1964.

Povest' vremennyh let. Podgotovka teksta D. S. Lichačeva.
Moskva, Leningrad 1950.

Wörterbücher

Berneker, E.: Slavisches etymologisches Wörterbuch.
Heidelberg 1908 - 1914.

Dal', Vladimir: Tolkovyj slovar' živogo velikoruskogo
jazyka. Bd. I - IV. Sanktpeterburg, Moskva 1913.

Machek, Václav: Etymologický slovník jazyka českého a
slovenského. Praha 1957 (²1968).

Miklosich, Franz: Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum.
Wien 1862.

Pawlowsky, I. Ja.: Russisch-deutsches Wörterbuch.
Riga 1911.

Slovarb sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka.

17 Bde. Moskva, Leningrad 1950-1965.

Sreznevskij, I.I.: Materialy dlja slovarja drevne-russkogo jazyka. Bd. I-III, Sanktpeterburg 1893-1903.

Vasmer, Max: Russisches etymologisches Wörterbuch.

Bd. I-III, Heidelberg 1953-1958.

Allgemeine Literatur und Grammatiken

Admoni, A.: Stroj nemeckogo jazyka. Moskva, Leningrad 1966.

Borkovskij, V. I.: Sintaksis drevnerusskich gramot. Moskva 1958.

Borkovskij-Kuznecov: Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka. Moskva 1963.

Brugmann, K. und Delbrück, B.: Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Straßburg 1909 ff.

Buslaev, F. I.: Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka. Moskva 1959.

Coseriu, E.: Einführung in die strukturelle Linguistik. Vorlesung gehalten im WS 1967/1968 a.d.Universität Tübingen.

Coseriu, E.: Einführung in die transformationelle Grammatik. Vorlesung gehalten im SS 1968 a.d.Universität Tübingen.

Dokulil, Miloš: Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax. In: Travaux linguistiques de Prague 1, 1964, S. 215.

- Dokulil, Miloš: Zur Frage der Stelle der Wortbildung im Sprachsystem. In: Slovo a slovesnost XXIX, 1, 1968, S. 9.
- Doroszewski, Witold: Zarys ogólnej klasyfikacji znaczeniowej sufiksów w językach słowiańskich. In: Sborník prací I. sjezdu slavjanských filologů v Praze 1929, S. 505.
- Doroszewski, Witold: Syntaktyczne podstawy słowotwórstwa. In: Z polskich studiów slawistycznych. Seria 2. Językoznawstwo. 1963, S. 65.
- Günther, E. und K.: Die Haupttypen der nominalen und verbalen Wortbildung im Russischen. In: Zs. f. Slawistik 5 (1960), S. 446.
- Grammatika russkogo jazyka I-III. AN SSSR. Moskva 1960.
- Hirt, H.: Indogermanische Grammatik I-VII. Heidelberg 1927-1937.
- Horecký, Ján: Sémantická klasifikácia zložených slov. In: Studie ze slovanské jazykovědy. Praha 1958, S. 285.
- Isačenko, A. V.: O vzájomných vzt'ahoch medzi morfológiou a deriváciou. In: Jazykovedny časopis VII, 1, 1953, S. 35.
- Isačenko, A. V.: Die russische Sprache der Gegenwart. Teil I, Formenlehre, Halle 1962.
- Issledovanija po sintaksisu staroslavjanskogo jazyka. Praga 1963.
- Jelitte, Herbert: Probleme und Aufgaben einer strukturalistischen Darstellung der altkirchenslavischen Deklination. In: Slovo 15-16, 1965, S. 298.

Kiparsky, Valentin: Russische historische Grammatik I-II,
Heidelberg 1963 u. 1967.

Kruglevska, L.: Zur Geschichte des Gebrauchs des Genitivs
und Adjektivs in der russischen Literatursprache.
Pinneberg 1947.

Kuznecov, P. S.: Očerki po istoričeskoj morfologii russkogo
jazyka. Moskva 1959.

Lomtev, T. P.: Očerki po istoričeskomu sintaksisu russkogo
jazyka. Moskva 1956.

Makarova, S. Ja.: Vyraženie prinadležnosti v russkom jazyke
XI-XVII vv., Moskva 1952.

Marchand, Hans: Expansion, Transposition and Derivation.
In: La linguistique 1 (1967), S. 13.

Martinet, André: Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft.
Vom Verfasser autorisierte Übersetzung aus dem Französi-
schen. Stuttgart 1963.

Martinet, André: A Functional View of Language. Oxford 1963.

Martinet, André: La linguistique synchronique. Paris 1965.

Meid, Wolfgang: Wortbildungslehre. Germanische Sprachwissen-
schaft. Herausgegeben von Hans Krahe. Bd. III, Berlin
1967.

Meillet, André: Études sur l'étymologie et le vocabulaire
du vieux slave. Paris 1902.

Meillet, André und Vaillant, A.: Le slave commun. Paris 1934.

Miklosich, Franz: Vergleichende Grammatik der slavischen
Sprachen. I-IV. Wien 1852 ff.

- Reformatskij, A. A.: Vvedenis v jazykoznanie. Moskva 1960.
- Sprinčak, Ja. A.: Očerki russkogo istoričeskogo sintaksisa. Kiev 1960.
- Schumann, Kurt: Die griechischen Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altbulgarischen. Berlin 1958.
- Sachmatov, A. A.: Sintaksis russkogo jazyka. Leningrad ²1941. Photomechan. Nachdruck The Hague 1963.
- Sachmatov, A. A.: Istoričeskaja morfologija russkogo jazyka. Moskva 1957.
- Sanskij, N. M.: Očerki po russkomu slovoobrazovaniju i lekeikologii. Moskva 1959.
- Tschernych, P. J.: Historische Grammatik der russischen Sprache. Halle 1957.
- Vachek, Josef: K problematice českých posesivních adjektiv. In: Studie a práce lingvistické I, 1954, S. 171.
- Vaillant, A.: Grammaire comparée des langues slaves I-III Lyon, Paris, 1950-1958.
- Večerka, Radoslav: Ke konkurenci adnominálního genetivu a adjektivu. In: Sborník práci filosofické fakulty Brněnské university VI (1957). Rada jazykovědná A 5, S. 25.
- Vidnes, M.: O nekotorych izmenenijach v pozicii vyraženiya prinadležnosti v russkom jazyke XVIII-XIX vv. In: Voprosy jazykoznanija 5 (1958), S. 99.
- Wackernagel, J.: Genitiv und Adjektiv. In: Mélanges de linguistique offerts à F. de Saussure. Paris 1908.

- Widnäs, Maria: O vyraženií prinadležnosti prítjažatel'nyx prilagatel'nyx i roditel'nyx padežom prinadležnosti v ruskom jazyke XVIII-XIX vv. In: Scando-Slavica 4 (1958), S. 166.
- Wissemann, Heinz: Zur Problematik der Suffixbedeutung adjektivbildender Translative im Russischen. In: Slavistische Studien zum VI. Internationalen Slavistenkongreß in Prag 1968. München 1968, S. 280.
- Zimek, Rudolf: K chápaní posesivnosti. In: Rusko-české studie, 1960, S. 131.
- Zvenkov, G.: K postanovke problemy suffiksál'noj variantnosti. In: Kirgizskij Gosudarstvennyj Universitet. Učenyje zapiski filologičeskogo fakulteta. Slavjanskij sbornik II (1963), S. 38.
- Zu Adjektiven
- a) suffixal gebildete Adjektive
- Brodowska-Honowska, Maria: Słowotwórstwo przymiotników w języku staro-cerkiewno-słowiańskim. Kraków, Wrocław, Warszawa 1960.
- Bukatevič, N. I.: Glavnejšie suffiksy prilagatel'nyx v drevnerusskom literaturnom jazyke. In: Trudy Odesskogo Gosudarstvennogo Universiteta. Seria fil. nauk 9 (1959), S. 157.
- Danilenko, V. P.: Obrazovanie kačestvennyx prilagatel'nyx ot osnov imen suščestvitel'nyx pri pomošči suffiksov -at-, -čat- i -ast-. In: Trudy instituta jazykoznanija 3 (1954), S. 120.
- Reiter, Norbert: Die Funktion der Suffixe -j-, -ьsk-, -ьн- im Altkirchenslavischen. In: Die Welt der Slaven 12 (1967), S. 363.

- Romanovskaja, V. D.: **Obrazovanie odnositel'nych prilagatel'nych v drevnerusskom jazyke.** In: **Trudy Instituta Jazykoznanija AN SSSR 3 (1954), S. 32.**
- Kudnev, A. G.: **Vnutrennie zakonomernosti upotreblenija imennych i mestoimennych prilagatel'nych v drevnerusskom jazyke.** In: **Slavia 26 (1957), S. 192.**
- Schneider, Leszek: **Słowotwóretwo przymiotników odrzeczownikowych w języku staroruskim,** Kraków 1965.
- Zemskaja, E. A.: **Ob osnovnych procesach slovoobrazovanija prilagatel'nych v russkom literaturnom jazyke XIX v.** In: **Voprosy jazykoznanija 2 (1962), S. 46.**
- Zverkovskaja, N. P.: **Prilagatel'nye s suffiksami -ov- i -ovbn- v drevnerusskom jazyke.** In: **Istoričeskaja grammatika i leksikologija russkogo jazyka.** Moskva 1962, S. 171.
- Zverkovskaja, N. P.: **Parallel'noe obrazovanie prilagatel'nych s suffiksami -bn- i -bkn- v drevnerusskom jazyke.** In: **Issledovanija po istoričeskoj leksikologii drevnerusskogo jazyka.** Moskva 1964, S. 272.
- Zverkovskaja, N. P.: **Parallel'nye prilagatel'nye s suffiksami -ov- i -bn-.** In: **Leksikologija i slovoobrazovanie drevnerusskogo jazyka.** Moskva 1966, S. 224.
- Zwoliński, P.: **Funkcja strukturalna sufiksów -jъ-, -ja-, -je-.** In: **Biuletyn polskiego towarzystwa językoznawczego 24 (1966), S. 197.**
- b) nicht suffixal gebildete Adjektive
- Česko, E. V.: **Nejtralizacija padežnych protivostavlenij v razvitii sistemy sklonenija staroslavjanskogo jazyka.** In: **Slavjanskoe jazykoznanie. Doklady soverskoj**

delegaciji. V. Meždunarodnyj s-ezd slavistov. Moskva
1963, S. 273.

Dickenmann, Ernst: Die Nominalkomposition im Russischen,
Diss. Berlin 1933.

Güldenstubbe, O. v.: Gebrauch der Kasus im Altrussischen
In: Arch. f. sl. Philologie 38, 1923, S. 150,
" " " " 39, 1925, S. 235.

Jakobson, Roman: Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre. In:
Etudes dédiées au quatrième congrès de linguistique.
Travaux du Cercle Linguistique de Prague 6 (1936),
S. 240.

Keller, Georg Siegmund: Das Asyndeton in den balto-
slavischen Sprachen. Heidelberg 1922.

Makarova, S. Ja.: Roditel'nyj padež prinalležnosti v
russkom jazyke XI-XVII vv. In: Trudy instituta
jazykoznanija 3, 1954, S. 7.

Minčeva, A.: Za proizchoda na datelnija padež v genitivna
funkcija v bŭlgarski ezik. In: Slavističen sbornik. Po
slučaj V. meždunaroden kongres na slavistite v Sofija,
1963, S. 105.

Mrázek, R.: Datel'nyj padež v staroslavjanskom jazyke. In:
Issledovanija po sintaksisu staroslavjanskogo jazyka.
Praga 1963, S. 225.

Tomson, A. I.: K voprosu o voznikovenii rod.-vin. padeža
v slavjanskich jazykach. In: Izvestija otdelenija russk.
jazyka i slovesnosti Imp. Akad. Nauk 13, 2 (1908), S. 281.

Večerka, Radoslav: Genitiv data v staroslověnětině. In:
Slavia 26 (1957), S. 31.

**Večerka, Radoslav: Sintaksis bespredložnogo roditel'nogo
padeža v staroslavjanskem jazyke. In: Issledovanija
po sintaksisu staroslavjanskogo jazyka. Praga 1963, S. 183.**

Bayerische
Staatsbibliothek
München